



KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM

THEATER
MUSEUM

2025

Jahres- und Geschäftsbericht
KHM-Museumsverband



KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM

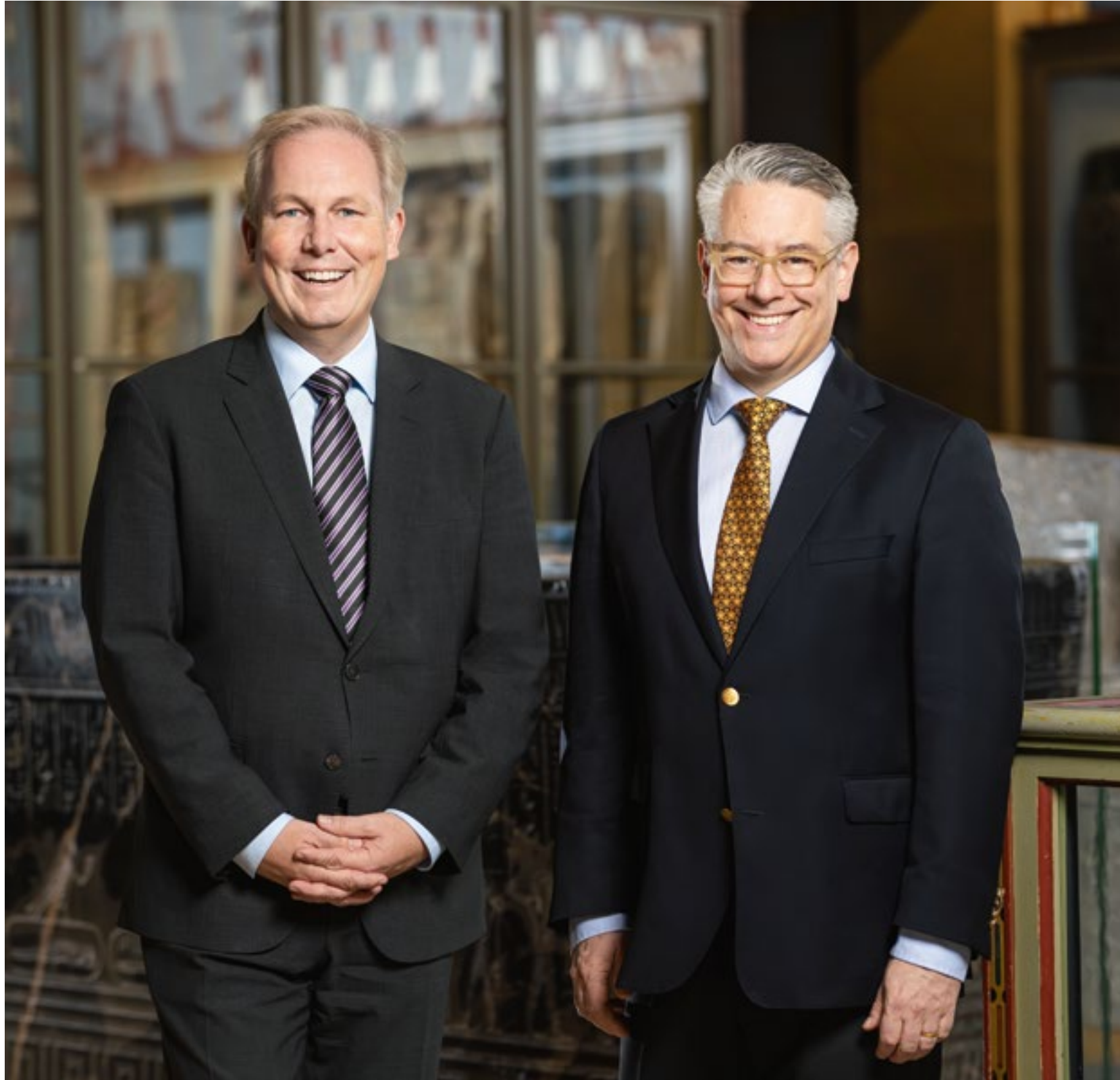
THEATER
MUSEUM

2025

Jahres- und Geschäftsbericht
KHM-Museumsverband

INHALT

VORWORT		Rückblick und Ausblick der Geschäftsführung		5
UNSER VERBAND				
		3 Museen, 8 Standorte – ein starker Verband		6
		Unsere Häuser und Aufgaben		9
		Struktur & Organisation		10
		Der Betriebsrat		13
KUNSTHISTORISCHES MUSEUM		THEATERMUSEUM	WELTMUSEUM WIEN	
Das Jahr 2025 auf einen Blick	16	42	58	
Ausstellen	18	44	60	
Sammeln	32	48	66	
Bewahren	34	50	68	
Forschen	36	52	70	
Vermitteln	38	54	72	
BERICHTE AUS DEN ABTEILUNGEN DES KHM-MUSEUMSVERBANDS				
		Bibliotheken & Archive	76	
		Forschungsservices	79	
		Branding	81	
		Fundraising	83	
		Sales	85	
BAUPROJEKTE KHM-MUSEUMSVERBAND				
		Remastering KHM	89	
		Erweiterung Palais Lobkowitz	95	
UNSERE ZAHLEN				
		Mitarbeiter*innen & Organisation	97	
		Gäste und Erlöse	99	
		Gewinn- und Verlustrechnung & Bilanz	102	
CHRONIK				105
AUSBLICK 2026				109
SUMMARY				111



Für den KHM-Museumsverband war 2025 – unter der neuen wissenschaftlich-künstlerischen Leitung von Generaldirektor Jonathan Fine – das erfolgreichste Jahr seiner Geschichte. Wir konnten an unseren acht Standorten über 2,1 Millionen Gäste begrüßen sowie zum dritten Mal in Folge Rekorderlöse und ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielen. Mit unserer hohen Eigenwirtschaftlichkeit aus Eintritts-, Ausstellungs-, Vermittlungs-, Shop- und Sponsoringerlösen, die den überwiegenden Teil unseres Gesamtbudgets ausmachen, nehmen wir unseren Auftrag aus der Ausgliederung vor 25 Jahren wahr und entlasten die in Österreich Steuer zahlenden Menschen beträchtlich. Durch den erfreulich hohen Zustrom unserer lokalen und internationalen Gäste zu unseren Museen sind wir in der Lage, viele notwendige Aufgaben in unserem Verband mit seinen drei Bundesmuseen und acht Standorten und sogar auch notwendige Investitionen in die historischen Museumsbauten der Republik Österreich zu finanzieren.

Grundlage der Zufriedenheit unserer Gäste und unseres Erfolgs sind unsere museale Arbeit und das Sammeln, Bewahren, Erforschen, Präsentieren und Vermitteln der uns anvertrauten Bestände, die sich für unsere Gäste in den Dauer- und Sonderausstellungen des KHM-Museumsverbands zeigen. Zu den Ausstellungshöhepunkten 2025 gehörten die beiden großen Ausstellungen im Kunsthistorischen Museum *Arcimboldo – Bassano – Bruegel. Die Zeiten der Natur* und *Michaelina Wautier, Malerin*, die beide Publikumsmagnete ersten Ranges waren. Besonders die zweitgenannte Sonderausstellung zu Michaelina Wautier, die diese lange zu Unrecht vergessene flämische Barockmalerin wieder ins Rampenlicht rückte, hat auch international viel Aufmerksamkeit erregt und wird nach Wien im Frühjahr 2026 in der Royal Academy in London gezeigt.

Zu den Ausstellungshöhepunkten des Weltmuseums Wien gehörten die beiden Ausstellungen *Wer hat die Hosen an?* und *Der europäische Koran*. Letztere wurde gemeinsam mit dem EU-geförderten Forschungsprojekt *The European Qur'an* entwickelt und erregte viel Aufsehen. Die 2025 neu eingeführte programmatische Reihe *WMW Contemporary* positioniert das Weltmuseum Wien als Ort aktueller gesellschaftlicher Auseinandersetzungen und kritischer Wissensproduktion.

Das Theatermuseum stand ganz im Bann von Johann Strauss, dem anlässlich seines 150. Todestags eine vielbesuchte, gemeinsam mit der Wienbibliothek kuratierte Ausstellung gewidmet war.

VORWORT

Rückblick und Ausblick der Geschäftsführung

Für 2026 planen wir ein abwechslungsreiches und vielversprechendes Ausstellungsprogramm, das unter anderem mit den Highlights *Canaletto & Bellotto, Tatort Ephesos. Kleopatra und Rom* und *Bernini – Malerei und Marmor* aufwartet.

Das laufende Jahr 2026 ist insbesondere auch durch die Planungen und Vorarbeiten für das große Bauprojekt *Remastering KHM*, das dringend notwendige Infrastruktur- und Sicherheitsmaßnahmen für unsere Gäste und Objekte vorsieht, sowie den Umbau des Palais Lobkowitz gekennzeichnet, das unseren Gästen ab Herbst 2026 in erweiterter Form und mit neuen Besuchserlebnissen präsentiert werden wird. Beide Bauprojekte sorgen dafür, dass unsere Museen unter Bewahrung der historischen Bausubstanz und des historischen Raumerlebnisses fit für das 21. Jahrhundert, angenehm für unsere Gäste und sicher für unsere einzigartigen Museumsobjekte gemacht werden.

Wichtigste Voraussetzung für all das bleiben die Mitarbeiter*innen des KHM-Museumsverbands, denen wir an dieser Stelle von Herzen für ihre großartige Arbeit und ihren Einsatz danken. Durch sie sind wir auch 2025 die besucherstärkste und erfolgreichste kunst- und kulturhistorische Institution Österreichs und eine der führenden nichtuniversitären Forschungsinstitutionen des Landes geblieben.

Im Jahr 2025 haben wir einige organisatorische Veränderungen im KHM-Museumsverband vorgenommen, die unsere Ablauf- und Verantwortungsstrukturen klären, den Service- und Steuerungsgedanken des Verbands stärken und die wissenschaftliche Eigenständigkeit der drei im KHM-Museumsverband vereinten Bundesmuseen deutlich machen. Das neue Organigramm ist im Jahresbericht abgebildet.

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren für ihre Verbundenheit und freuen uns mit allen Mitarbeiter*innen des KHM-Museumsverbands, mit denen wir in aufrichtiger Dankbarkeit für das Wohl unserer Gäste arbeiten, auf ein oftmaliges Wiedersehen im Jahr 2025.

Jonathan Fine
Generaldirektor

Paul Frey
Geschäftsführer

UNSER VERBAND

3 Museen, 8 Standorte – ein starker Verband

KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM

THEATER
MUSEUM



HOFJAGD
UND
RÜSTKAMMER

SAMMLUNG
ALTER MUSIK
INSTRUMENTE

EPHESOS
MUSEUM

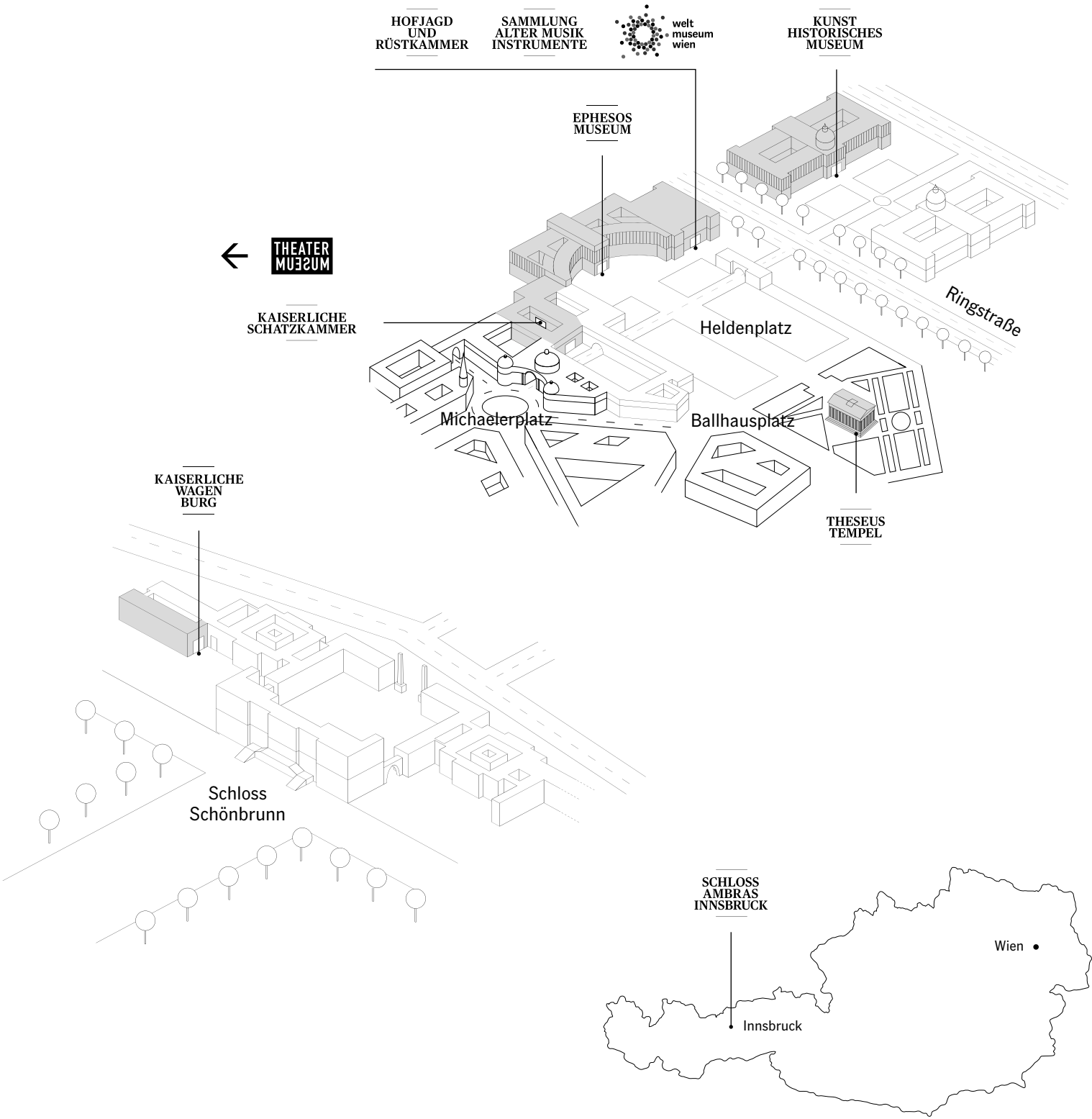
KAISERLICHE
SCHATZKAMMER

KAISERLICHE
WAGEN
BURG

THESEUS
TEMPEL

SCHLOSS
AMBRAS
INNSBRUCK

- Kunsthistorisches Museum
- Theatermuseum
- Weltmuseum Wien
- Hofjagd- und Rüstkammer
- Sammlung alter Musikinstrumente
- Ephesos Museum
- Kaiserliche Schatzkammer
- Kaiserliche Wagenburg
- Theseustempel
- Schloss Ambras Innsbruck





UNSER VERBAND

Unsere Häuser und Aufgaben

Struktur & Organisation des KHM-Museumsverbands

Der KHM-Museumsverband gehört zu den international bedeutendsten Museumsorganisationen, und seine vormals kaiserlich-habsburgischen Sammlungen rangieren in den weltweiten Museums-Rankings stets unter den Top Ten. Als Österreichs größte Museumsgruppe besteht er aus den drei Bundesmuseen Kunsthistorisches Museum, Weltmuseum Wien und Theatermuseum (letztere sind seit 2001 Teil des Verbands). Mit Schloss Ambras Innsbruck hat der KHM-Museumsverband als einziges Bundesmuseum eine wichtige Repräsentanz in den Bundesländern. Die seit der Ausgliederung vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts steht unter der Aufsicht des Bundeskanzlers der Republik Österreich, die vom Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport wahrgenommen wird. Die Aufgaben des KHM-Museumsverbands sind im Bundesmuseen-Gesetz geregelt und liegen in der Erweiterung sowie im Bewahren, Erforschen, Dokumentieren, Vermitteln und Präsentieren der Sammlungen. Die wissenschaftlichen Aufgaben übernehmen rund 150 Wissenschaftler*innen, womit unser Verband eine der großen außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes ist. Mit über zwei Millionen Gästen standen die Museen des KHM-Museumsverbands auch im Jahr 2025 an der Spitze der österreichischen Museumslandschaft. Unseren heimischen und internationalen Gästen präsentieren wir uns an insgesamt acht Museumsstandorten: Kunsthistorisches Museum am Maria-Theresien-Platz, Ephesos Museum, Weltmuseum Wien, Hofjagd- und Rüstkammer sowie Sammlung alter Musikinstrumente in der Neuen Hofburg, Theatermuseum im Palais Lobkowitz, Kaiserliche Schatzkammer im Schweizer Trakt der Wiener Hofburg, Kaiserliche Wagenburg in Schönbrunn, Theseustempel im Wiener Volksgarten und Schloss Ambras Innsbruck.

Mit dem Antritt des neuen Generaldirektors wurde auch ein neues Organigramm für den Verband eingeführt und vom Kuratorium angenommen, dessen Ziel in der Stärkung der musealen Strukturen sowie in kürzeren, klar definierten Dienstwegen besteht.

Die wichtigste Neuerung ist die klare Trennung der drei Bundesmuseen des Verbands und der Serviceabteilungen, die deren Arbeit unterstützen. So werden die drei Museen auch im Organigramm als gleichwertige Einheiten des Verbands erkennbar.

Weiters wurde die Position *Leiter*in Sammlungen und Forschung*, die den Direktor*innen der Sammlungen des Kunsthistorischen Museums übergeordnet war, abgeschafft. In den neu geschaffenen Strukturen berichten die Sammlungsdirektor*innen des

Kunsthistorischen Museums wieder direkt an den Generaldirektor des KHM-Museumsverbands.

Außerdem wurde eine neue Abteilung *Forschungsservices* eingerichtet. Forschen ist eine der Kernaufgaben der Museen des KHM-Museumsverbands, und so soll diese neue Serviceabteilung die wissenschaftliche Arbeit der Kurator*innen und Restaurator*innen unterstützen. Hier sind Publikationswesen, TMS, Bildbearbeitung, Bildrechte und Drittmittelakquise angesiedelt.

Eine ebenfalls für alle drei Museen zuständige neue Abteilung ist *Branding*. Sie ist für den Brand-Auftritt der Museen des KHM-Museumsverbands zuständig. Weiters sollen die Identitäten der einzelnen Standorte herausgearbeitet, etabliert und verankert werden. Zum *Branding* gehören auch die Grafik sowie Social Media.

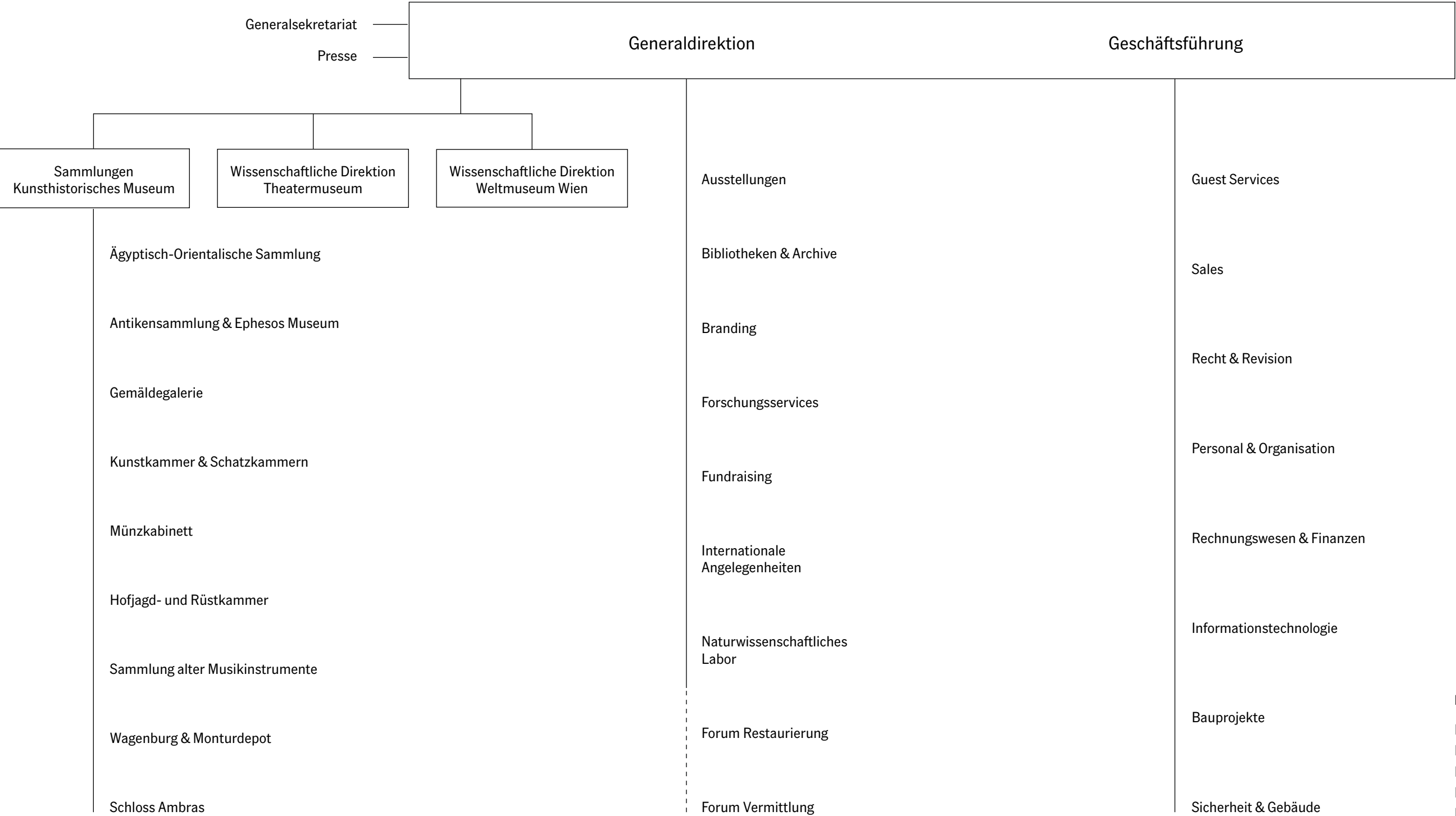
Die *Bibliotheken und Archive* der drei Bundesmuseen des Verbands verbleiben weiterhin an ihren angestammten Orten. Dies gilt auch für ihre Sammlungen. Allerdings sind sie nun auf Verbands-ebene organisatorisch zusammengefasst. Das ermöglicht Synergieeffekte sowie eine einheitliche Handhabung an allen Standorten und erhöht so die Nutzbarkeit der Bibliotheken und Archive.

Die Abteilung *Internationale Angelegenheiten* wurde neu eingerichtet. Sie konzipiert, vertreibt und betreut Ausstellungsprojekte, die der KHM-Museumsverband international organisiert und präsentiert.

Um die Bedeutung von Vermittlung und Restaurierung im Rahmen der Museumsarbeit besser zu veranschaulichen, wurde ein *Forum Vermittlung* eingeführt und das bereits länger bestehende informelle *Forum Restaurierung* institutionalisiert. Die Foren treffen sich regelmäßig zum Austausch. Beide sind der Generaldirektion zugeordnet, und ihre jeweiligen Vertreter*innen gehören der ersten Berichtsebene an.

Die Abteilung *Development & Events* wurde geteilt: Das *Fundraising* wurde neu aufgestellt und bleibt direkt der Generaldirektion unterstellt. In diesem Zusammenhang wurden auch die Angebote an Unterstützer*innen der drei Museen vereinheitlicht und gestrafft sowie ein neues Ambassador-Programm eingeführt. Der Bereich *Events* wurde Teil von *Sales* und somit eine dienstleistungsorientierte Einheit.

Ebenfalls neu eingerichtet wurde die der wirtschaftlichen Geschäftsführung unterstellte Abteilung *Guest Communications*, die für Besucheranfragen und -beschwerden, Leitsysteme und ähnliche besucherorientierte Fragen zuständig ist.



KURATORIUM DES KHM-MUSEUMSVERBANDS
Dr. Ulrike BAUMGARTNER-GABITZER (Vorsitzende)
Dr. Brigitte BORCHHARDT-BIRBAUMER (Stv. Vorsitzende)
Dr. Andreas BRANDSTETTER
Dr. Barbara DAMBÖCK
Dipl.-Ing. Judith ENGEL MBA, MSc, MSc
Mag. Veronika HÖFENSTOCK
MMag. Dr. Thomas KOHLERT
Mag. Marianne NOVOTNY-KARGL
Dr. Rudolf SCHOLTEN



Unsere Kolleg*innen in der Nationalgalerie in Bratislava beim 2. Betriebsausflug 2025

Die Arbeit des Betriebsrats – ein Rückblick auf das Jahr 2025

Das Jahr 2025 hat für uns alle mit einem Wechsel an der Spitze des KHM-Museumsverbands begonnen, der für die Belegschaft Veränderungen und Neuerungen gebracht hat. Das *Remastering*-Projekt sowie die damit verbundenen Übersiedlungen und Umstrukturierungen haben uns alle in unterschiedlicher Weise beschäftigt und werden dies weiterhin tun.

Um die Arbeitsplatzsituation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser überblicken und Stärken sowie Schwachstellen aufzeigen zu können, hat die Betriebsrätekonferenz zusammen mit der Arbeiterkammer und der Gewerkschaft öffentlicher Dienst in Zusammenarbeit mit IFES eine Umfrage zum Thema *Arbeitsbedingungen in den Bundesmuseen und der Nationalbibliothek* gestartet, bei der 1.319 Fragebögen – demnach von 46% aller Museumsbeschäftigten – beantwortet wurden. Bei uns im Haus waren es 45%!

Erstmals fand in diesem Herbst der vom Betriebsrat bereits lange forcierte Welcome Day statt, bei dem neue Kolleg*innen im KHM-Museumsverband begrüßt werden. Nicht nur der Betriebsrat, sondern auch die Geschäftsführung und Leiter*innen unterschiedlicher Abteilungen kommen bei dieser Gelegenheit zu Wort und stellen sich und ihre Arbeit im Verband vor. Im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins können sich die neu eingetretenen Kolleg*innen kennenlernen und vernetzen.

Nach einem Jahr Pause fand am 5. November der Frage-Antwort-Brunch des Betriebsrats gemeinsam mit Vertreter*innen der Gewerkschaft öffentlicher Dienst und der Arbeiterkammer statt.



Kolleg*innen beim Frage-Antwort-Brunch

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Betriebsratsvorsitzende Marianne Novotny-Kargl und den kaufmännischen Geschäftsführer Paul Frey folgten Vorträge zu den Themen *Pension, Teilpension, Korridorpension und Altersteilzeit* sowie ein sehr bewegender Vortrag von Elisabeth Kerndl zum Thema *ÖGB-Frauen und Betriebsrat – Gemeinsam gegen Gewalt*. Zudem konnten bei dieser Veranstaltung die Kolleg*innen auch in direkten Austausch mit der GÖD und der AK treten. Bei Infoinseln wurden unter anderem zahlreiche Fragen zu Themen wie Pensionsantritt, Alters- und Elternteilzeit von den Expert*innen der Interessenvertretungen vor Ort beantwortet. Einige Kolleg*innen nutzten diese Gelegenheit gleich, um unserer Gewerkschaft, der GÖD, beizutreten. Krönender Abschluss dieser Veranstaltung war auch dieses Jahr die allseits beliebte Tombola mit von der GÖD und AK gestifteten Preisen.

Beim diesjährigen Betriebsausflug gab es eine Neuerung. Um mehr Kolleg*innen des KHM-Museumsverbands als bisher eine Teilnahme ermöglichen zu können, wurden zwei Termine angeboten. Beide Ausflüge haben uns nach Bratislava geführt. Beim ersten Termin wurde die Burg besichtigt, beim zweiten stand ein Besuch der Nationalgalerie auf dem Programm.

Personell stand für das Betriebsratsteam Anfang Dezember eine Änderung an. Unsere langjährige Assistentin Susanne Mader trat mit Ende des Jahres nach 31 Jahren im KHM-Museumsverband in ihren wohlverdienten Ruhestand ein. Mit Kollegin Shu-Yu Chen als Assistentin wird das Team im Betriebsratsbüro weiterhin aktiv und engagiert für Euch da sein.



Führung durch den Garten der Burg Bratislava beim 1. Betriebsausflug 2025



KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM

Das Jahr 2025 auf einen Blick	16
Ausstellen	
Arcimboldo – Bassano – Bruegel. Die Zeiten der Natur	19
Michaelina Wautier, Malerin	21
Wachs in seinen Händen. Daniel Neubergers Kunst der Täuschung	22
Pieter Claesz: Stilleben	23
Oliver Laric. Schwellenwesen	24
Kopf & Kragen. Münzen machen Mode	25
Chinesische Kunst aus der Verbotenen Stadt	26
Ansichtssache #29	27
Vitrine EXTRA #6	28
Vitrine EXTRA #7	29
The Art of Beauty. 5.000 Jahre Schönheit (Schloss Ambras Innsbruck)	30
Shannon Alonzo. Washerwoman (Theseustempel)	31
Sammeln	32
Bewahren	34
Forschen	36
Vermitteln	38



Hoher Besuch zur Eröffnung der Ausstellung
Michaelina Wautier, Malerin

Internationale Tagung *Die Wiener Reichskrone.*
Ein Forschungsprojekt, 26.–27. Juni 2025



Bauprojekt *Remastering KHM*

Khaled El-Enany, seit November 2025
UNESCO-Generaldirektor, bei seinem
Vortrag im Kunsthistorischen Museum



DAS JAHR 2025 AUF EINEN BLICK



Neuer Generaldirektor

Am 1. Jänner 2025 trat Jonathan Fine sein Amt als Generaldirektor des KHM-Museumverbandes an. Auf seiner Antrittspressekonferenz stellte er sein Programm vor, das für die Zugänglichkeit, Offenheit und Exzellenz des Museums steht. Schwerpunkte sind die Stärkung der Forschung, die Sichtbarmachung der Schätze der eigenen Sammlungen sowie die starke Verankerung der drei Museen im öffentlichen Bewusstsein in Österreich und international.

Remastering KHM

Das Bauprojekt *Remastering KHM* ist ein Infrastrukturprojekt, welches das Kunsthistorische Museum fit für das 21. Jahrhundert machen wird. Es umfasst dringend notwendige Sicherheitsmaßnahmen wie zusätzliche Lifte und Fluchttreppen, aber auch ein barrierefreies Eingangsfoyer, ein niederschwelliges Café und ein Atelier. Der renommierte Generalplaner ist Chaix & Morel. Das Bauprojekt wurde auf einer Pressekonferenz am 4. April vorgestellt. Ebenfalls in Planung sind neue permanente Sonderausstellungsräume.

Forschungsprojekt

Forschung gehört zu den Kernaufgaben des KHM-Museumverbandes, der eine der größten außeruniversitären wissenschaftlichen Institutionen Österreichs ist. Zu den Höhepunkten 2025 gehörte ein im Juni veranstaltetes international besetztes zweitägiges Symposium, das den Abschluss des erfolgreichen Forschungsprojekts *CROWN* zur Reichskrone bildete. Die Ergebnisse dieses langjährigen Forschungsprojekts sollen 2026 in einer ausführlichen wissenschaftlichen Publikation sowie in einem Bildband der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ausstellungshighlight

Unsere große Herbstausstellung mit dem Titel *Michaelina Wautier, Malerin* war der gleichnamigen wiederentdeckten flämischen Barockmalerin gewidmet. Zum ersten Mal wurden fast alle ihre Gemälde in einer Ausstellung versammelt, zusammen mit Bildern ihres Bruders und anderer Zeitgenossen. Viele der gezeigten Gemälde stammen aus Privatsammlungen, von denen eine ganze Reihe noch nie zuvor in Europa zu sehen war. Ab März 2026 wird die Ausstellung in verkleinerter Form in der Royal Academy in London gezeigt.

Die Ausstellung wurde von I.M. der Königin der Belgier und dem Bundespräsidenten der Republik Österreich feierlich eröffnet. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung fand auch ein glanzvolles Fundraising-Dinner statt.

DAiM – Donnerstagabend im Museum

Auch 2025 wurde die erfolgreiche Vortragsreihe *Donnerstagabend im Museum* fortgeführt. Im Oktober konnten wir Khaled El-Enany, den langjährigen ehemaligen ägyptischen Minister of Tourism and Antiquities, begrüßen, der kurz nach seinem Vortrag in Wien zum Generaldirektor der UNESCO gewählt wurde.



Arcimboldo – Bassano – Bruegel

Die Zeiten der Natur

Mit der großen Frühjahrsausstellung *Arcimboldo – Bassano – Bruegel. Die Zeiten der Natur* widmete sich das Kunsthistorische Museum vom 11. März bis zum 29. Juni 2025 grundlegenden Fragen nach dem Verhältnis von Mensch, Zeit und Natur im Europa des 16. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stand die Visualisierung des Laufs der Zeit durch zyklische Naturprozesse, insbesondere durch die Darstellung von Jahreszeiten und Monaten als zentrale Ordnungsmodelle der Weltwahrnehmung in der Renaissance.

Die Ausstellung setzte bei einem historischen Umbruch an: Demografisches Wachstum, Humanismus, die Entwicklung moderner Wissenschaften und Techniken sowie globale Entdeckungsreisen veränderten im 16. Jahrhundert das Verständnis von Natur, Raum und Zeit grundlegend. Kunst wurde in diesem Kontext zu einem wichtigen Medium, um neue Erkenntnisse sichtbar zu machen und kulturelle Ordnungssysteme zu reflektieren.

Ausgangspunkt der Ausstellung war die weltweit bedeutendste Sammlung der Künstlerfamilie Bassano im Kunsthistorischen Museum. Ein aktuelles Forschungsprojekt zu dieser venezianischen Malerdynastie und ihrer Werkstatt lieferte die Grundlage der Schau und ermöglichte eine Neubetrachtung der Entwicklung von Natur-, Landschafts- sowie Jahreszeiten- und Monatsdarstellungen. Die Werke der Bassanos zeugen von einem engen Zusammenspiel von künstlerischer Innovation, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den Erwartungen unterschiedlicher Auftraggeber.

Anhand von über 140 Exponaten zeigte die Ausstellung die Vielfalt künstlerischer Strategien im Umgang mit Naturphänomenen und zyklischem Denken. Neben Gemälden, Skulpturen und Tapiserien waren auch Uhren, Globen, wissenschaftliche Instrumente, Kalender, Handschriften und Druckwerke zu sehen. Diese Objekte verdeutlichten die enge Verbindung von Kunst und Wissenschaft in der Renaissance.

Werke von Giuseppe Arcimboldo, Pieter Bruegel d. Ä., Jacopo, Francesco und Leandro Bassano sowie von Leonardo da Vinci und Albrecht Dürer veranschaulichten unterschiedliche Zugänge zur Darstellung von Zeit und Natur – von allegorischen Bildkonzepten über Landschaftsdarstellungen bis hin zu präzisen Naturstudien. Internationale Leihgaben ergänzten die Bestände des Kunsthistorischen Museums und unterstrichen die europäische Dimension der Schau, die einen Bogen von frühen naturwissenschaftlichen Beobachtungen um 1500 bis zur Herausbildung der Stilllebenmalerei im frühen 17. Jahrhundert spannte.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm, ein vertiefendes Webjournal sowie ein reich bebildelter Ausstellungskatalog in deutscher und englischer Sprache begleiteten die Schau.



Dauer	11. März bis 29. Juni 2025
Ort	Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie
Kuratorin	Francesca Del Torre Scheuch
Kuratorische Assistenz	Alexandra Sattler
Ausstellungsmanagement	Julia Neudorfer
Ausstellungsgestaltung	Gerhard Veigel
Publikation	<i>Arcimboldo – Bassano – Bruegel. Die Zeiten der Natur</i> ; 320 Seiten, Verlag Deutsch: Belser Verlag Englisch: Hannibal
Partner	UNIQA



Michaelina Wautier, Malerin

Mit *Michaelina Wautier, Malerin* widmete sich das Kunsthistorische Museum vom 30. September 2025 bis 22. Februar 2026 erstmals in umfassender Form dem Werk der flämischen Barockmalerin Michaelina Wautier (um 1614–1689), einer der bedeutendsten Wiederentdeckungen der jüngeren Kunstgeschichte. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Royal Academy of Arts in London und zeigte in Wien nahezu das gesamte erhaltene Œuvre der Künstlerin, darunter Werke, die erstmals öffentlich präsentiert wurden. Nach der Premiere in Wien ist die Ausstellung in adaptierter Form vom 27. März bis zum 21. Juni 2026 in der Royal Academy of Arts in London zu sehen.

Michaelina Wautier war eine außergewöhnliche Künstlerpersönlichkeit des 17. Jahrhunderts. In einer Zeit, in der Frauen der Zugang zu akademischer Ausbildung und zum Aktstudium weitgehend verwehrt war, arbeitete sie selbstbewusst in nahezu allen Gattungen der Malerei – von Porträts und Altargemälden über Allegorien bis hin zur anspruchsvollen Historienmalerei. Ihre Werke zeichnen sich durch eine brillante Pinselführung, große thematische Vielfalt sowie einen souveränen Umgang mit dem männlichen Akt aus, was lange zu Fehlzuschreibungen an männliche Künstler führte.

Zentrales Werk der Ausstellung war der monumentale *Triumph des Bacchus*, heute ein Schlüsselwerk der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums, das bis ins 20. Jahrhundert hinein anderen (männlichen) Künstlern zugeschrieben worden

AUSSTELLEN



war. Auch Wautiers Porträts, religiöse Darstellungen und Genreszenen zeugen von außergewöhnlicher Originalität, psychologischer Tiefe und künstlerischem Mut. Ein besonderes Augenmerk galt ihrer bewussten Signaturpraxis: Anders als viele Künstlerinnen ihrer Zeit signierte Wautier ihre Werke mit vollem Namen und verwendete in einzelnen Fällen die Formel »invenit et fecit«, womit sie ihre schöpferische Autorschaft ausdrücklich betonte.

Die Ausstellung versammelte insgesamt rund 80 hochkarätige Werke, darunter 29 Gemälde, eine signierte Zeichnung sowie eine Druckgrafik nach einem verlorenen Werk. Dank der Sammeltätigkeit Erzherzog Leopold Wilhelms besitzt das Kunsthistorische Museum den weltweit größten musealen Bestand an Gemälden von Michaelina Wautier, der zu diesem Anlass durch bedeutende Leihgaben aus österreichischen und internationalen Museen

sowie aus Privatsammlungen ergänzt wurde. Die Werke wurden in einen Dialog mit der Antike sowie mit Künstlern wie Peter Paul Rubens und Anthonis van Dyck gestellt und kunsthistorisch neu verortet.

Ein besonderer Dank gilt Katlijne Van der Stighelen (Katholische Universität Löwen) für ihre maßgebliche fachliche Unterstützung bei der Realisierung der Ausstellung; sie trug zudem mit einem Vortrag im Rahmen der Reihe *Donnerstagabend im Museum* zur inhaltlichen Vertiefung bei.

Die Ausstellung wurde am 29. September 2025 im Beisein von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und I.M. der Königin der Belgier feierlich eröffnet. Ein umfangreiches Rahmenprogramm sowie ein reich bebildeter Ausstellungskatalog in deutscher und englischer Sprache begleiteten die Schau.

Dauer	30. September 2025 bis 22. Februar 2026
Ort	Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie
Weitere Station	27. März bis 21. Juni 2026 Royal Academy of Arts, London
Kuratorin	Gerlinde Gruber
Kuratorische Assistenz	Charlotte Roosen
Ausstellungsmanagement	Ulrike Becker
Ausstellungsgestaltung	Viola Stifter
Publikation	<i>Michaelina Wautier</i> ; 192 Seiten, Verlag Deutsch: Belser Verlag Englisch: Royal Academy of Arts
In Zusammenarbeit mit	RA Royal Academy of Arts
Partner	UNIQA
Sponsoren	wienerberger DOROTHEUM

Wachs in seinen Händen

Daniel Neubergers
Kunst der Täuschung

Mit *Wachs in seinen Händen*. *Daniel Neubergers Kunst der Täuschung* widmete sich das Kunsthistorische Museum vom 11. Februar bis zum 9. Juni 2025 erstmals umfassend dem Werk Daniel Neubergers (1621–1680). Der aus Augsburg stammende Künstler war zwischen 1650 und 1663 am Wiener Kaiserhof tätig und gehörte zu den vielseitigsten Kunstschaaffenden seiner Zeit.

Im Zentrum der Ausstellung stand Neuberger's außergewöhnliche Meisterschaft im sogenannten Wachsbossieren, der plastischen Formung von Wachs. Mit dieser Technik gelang es ihm, kostbare Materialien wie Elfenbein, Edelstein, Eisen oder Holz



täuschend echt zu imitieren oder in ihrer Wirkung sogar zu übertreffen. Die gezielte Täuschung des Auges und das Spiel mit der Wahrnehmung, ein zentrales Thema der Kunst des 17. Jahrhunderts, übertrug Neuberger damit auf einzigartige Weise von der Malerei in den Bereich der Skulptur. Seine innovativen Verfahren waren am Wiener Hof hochgeschätzt und wurden von Kaiser Leopold I. eigens privilegiert.

Ausgangspunkt der Ausstellung war ein interdisziplinäres Forschungs- und Restaurierungsprojekt zu zentralen Werken Neubergers aus der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums. Die Restaurierung eines 60-teiligen Zyklus der *Metamorphosen* nach Ovid sowie einer allegorischen Darstellung auf den Tod Kaiser Ferdinands III. ermöglichte neue kunst-

historische, technologische und konservierungswissenschaftliche Erkenntnisse, die erstmals gemeinsam präsentiert wurden.

Neben den fragilen Wachsarbeiten zeigte die Ausstellung Materialien, Werkzeuge und Vergleichsobjekte, um Neubergers raffinierte Natur- und Materialimitationen nachvollziehbar zu machen. Ein besonderer Höhepunkt war die Präsentation neu identifizierter und restaurierter Überreste des legendären »Kaiserautomaten«, einer lebensgroßen Wachsfigur Kaiser Leopolds I., die als Meisterwerk barocker Augentäuschung galt.

Aufgrund der hohen Fragilität der Objekte konnte die Ausstellung in dieser Form exklusiv nur in Wien gezeigt werden.

Dauer	11. Februar bis 9. Juni 2025
Ort	Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer
Kurator*innen	Johanna Diehl, Barbara Goldmann, Paulus Rainer, Konrad Schlegel
Ausstellungsmanagement	Elisabeth Kainberger
Ausstellungsgestaltung	Itai Margula (Margula Architects)
Publikation	<i>Wachs in seinen Händen. Daniel Neubergers Kunst der Täuschung</i> ; 184 Seiten, Deutscher Kunstverlag
Partner	 UNIQA
Unterstützt durch	Reiner Winkler Stiftung

Pieter Claesz: Stillleben

Mit *Pieter Claesz: Stillleben* präsentierte das Kunsthistorische Museum vom 17. Juni 2025 bis zum 15. März 2026 in der Gemäldegalerie (Kabinett 19) erstmals eine konzentrierte Sonderpräsentation zu Pieter Claesz (1597/98–1660), einem der bedeutendsten Vertreter der niederländischen Stilllebenmalerei des 17. Jahrhunderts. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Kaiserschild-Stiftung, der Alten Galerie des Universalmuseums Joanneum in Graz und dem Kunst Museum Winterthur.

Im Zentrum der Kabinettausstellung standen drei atmosphärisch dichte Stillleben aus unterschiedlichen Schaffensphasen des Künstlers: Gezeigt wurden *Stillleben mit Früchtepastete, Silbertazza, vergoldetem Deckelpokal und »Römer« (Weinglas)* (1637) aus dem Kunst Museum Winterthur, *Stillleben mit Glaspokal* (1642) aus der Alten Galerie des Universalmuseums Joanneum Graz (Dauerleihgabe der Kaiserschild-Stiftung) sowie das *Vanitas-Stillleben* (1656) aus dem Bestand des Kunsthistorischen Museums. Die Auswahl ermöglichte einen konzentrierten Einblick in Claesz' rund vierzigjähriges Schaffen.



Die präsentierten Werke verdeutlichten Claesz' maßgeblichen Beitrag zur Entwicklung des neuen Typus der sogenannten »gedeckten Tische«. Mit reduzierter Farbigkeit, wenigen sorgfältig arrangierten Objekten und einer subtilen Lichtführung schuf er Stillleben von großer materieller Präsenz, in denen Illusion, Symbolik und kompositorische Zurückhaltung eng miteinander verbunden sind. Die Gemälde thematisieren sowohl bürgerlichen Wohlstand im niederländischen »Goldenen Zeitalter« als auch einfache Mahlzeiten des Alltags und die Vanitas-Idee der Vergänglichkeit.

Ein besonderer Schwerpunkt der Präsentation lag auf der digitalen Vermittlung. Hochauflösende, speziell aufbereitete Bildfassungen der Werke ermöglichten eine detaillierte Betrachtung von Malweise und Oberflächenstruktur im Giga-pixel-Bereich. Die Ausstellung war Teil des Projekts *Kaiserschild Art Defined*, das digitale Technologien gezielt einsetzt, um Kunstwerke alter Meister aus neuen Perspektiven erfahrbare zu machen.

Nach einer erfolgreichen Premiere bei der Ars Electronica 2024 wurde das Projekt 2025 im Kunsthistorischen Museum gezeigt und anschließend im Kunst Museum Winterthur sowie in der Alten Galerie des Universalmuseums Joanneum in Graz präsentiert.



Dauer	17. Juni 2025 bis 15. März 2026
Ort	Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie
Weitere Stationen	28. März bis 31. Oktober 2026 Universalmuseum Joanneum, Alte Galerie, Schloss Eggenberg, Graz 14. November 2026 bis 14. März 2027 Kunst Museum Winterthur, Winterthur
Kurator*innen	Sabine Pénot, Stefan Albl (Joanneum)
Ausstellungsmanagement	Ulrike Becker
Ausstellungsgestaltung	Martina Berger
Kooperationspartner	 

Oliver Laric. Schwellen- wesen

Mit *Oliver Laric. Schwellenwesen* präsentierte das Kunsthistorische Museum vom 6. November 2025 bis zum 15. Februar 2026 in der Antikensammlung eine zeitgenössische Intervention an der Schnittstelle von Kunstgeschichte und digitalen Technologien. Der international tätige Künstler Oliver Laric (*1981) beschäftigt sich in seiner künstlerischen Praxis mit der Fluidität von Bildern, Objekten und Bedeutungen und hinterfragt etablierte Vorstellungen von Original, Kopie und Autorschaft.

Im Zentrum der Ausstellung stand der Dialog zwischen Werken der Antikensammlung und eigens für diese Präsentation geschaffenen Skulpturen Larics. Ausgehend von antiken Artefakten entwickelte der Künstler neue Arbeiten, die nicht als abgeschlossene Reproduktionen, sondern als Transformationen zu verstehen sind. Damit knüpfte Laric an die griechisch-römische Tradition an, in der Innovation häufig im Übergang von einem Medium zum anderen entstand, und übertrug diese Denkweise auf einen zeitgenössischen, digitalen Kontext.



Thematischer Fokus der Ausstellung waren sogenannte Schwellenwesen – hybride Gestalten, die Merkmale unterschiedlicher Kategorien in sich vereinen, etwa Mensch und Tier oder verschiedene Tierarten. Diese Mischwesen zählen zu den ältesten Motiven der Kunst- und Kulturgeschichte und fungieren als Projektionsflächen für Fragen nach Identität, Wandel und Grenzüberschreitung. Larics Arbeiten machten diese Figuren als offene, veränderliche Formen sichtbar und rückten ihre fortwährende Aktualisierung in den Mittelpunkt.

Die neu geschaffenen Skulpturen, die in Material, Maßstab und Erscheinung bewusst von ihren historischen Vorlagen abwichen, traten in einen offenen Austausch mit den antiken Originalen. Sie luden dazu ein, das Museum nicht nur als Ort des Bewahrens, sondern auch als Raum der kontinuierlichen Neubefragung kulturellen Erbes zu begreifen. *Schwellenwesen* verstand sich damit zugleich als künstlerische Position und als Beitrag zur aktuellen Debatte über Digitalisierung, Zugänglichkeit und den Umgang mit historischen Sammlungen.

Dauer	6. November 2025 bis 15. Februar 2026
Ort	Kunsthistorisches Museum, Antikensammlung
Kurator	Herwig Kempinger
Ausstellungsmanagement	Friederike Hillebrand
Publikation	<i>Oliver Laric. Schwellenwesen</i> ; 144 Seiten, Eigenverlag
Partner	UNIQA
Unterstützt durch	DOROTHEUM GALERIE BRÜGGER Galerie Pedro Cera Familie Stoltzka STOG GmbH Otto und Christa Schwarz Juraneck-Yansouni Family

Kopf & Kragen

Münzen machen Mode

Mit *Kopf & Kragen. Münzen machen Mode* präsentierte das Kunsthistorische Museum im Münzkabinett eine Ausstellung, die Münz- und Medaillenporträts aus über 2.400 Jahren als Spiegel von Mode, Macht und Identität beleuchtete. Münzbilder zählen zu den kleinsten Porträts der Welt, prägten jedoch wie kaum ein anderes Medium das Bild ihrer Zeit: Sie zirkulierten massenhaft und vermittelten einem breiten Publikum Herrscherbilder, Statussymbole und modische Trends.

Die Ausstellung versammelte knapp 200 Münzporträts aus den Beständen des Münzkabinetts und zeigte, wie Frisuren, Bärte, Kopfbedeckungen und Krägen zu zentralen Zeichen politischer Repräsentation und gesellschaftlicher Zugehörigkeit wurden. Auf engstem Raum verdichteten sich modische Details zu aussagekräftigen Bildformeln, die Machtanspruch, Würde oder Modernität visualisierten. Besonders Kopfbedeckungen erwiesen sich als vielschichtige Symbole: vom antiken Lorbeerkranz als Zeichen göttlicher Legitimation über prunkvolle Kaiser- und Königskronen bis hin zu außergewöhnlichen Tierkopfkronen spätantiker Herrscher.

Dauer	Ab 11. November 2025
Ort	Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett
Kurator*innen	Johannes Hartner, Anna Lörnitzo, Andrea Mayr, Benedikt Prokisch, Andrea Spinka, Klaus Vondrovec, Heinz Winter
Ausstellungsmanagement	Esther Winterer, Julia Neudorfer
Ausstellungsgestaltung	Gerhard Veigel, Clemens Wihlidal
Publikation	<i>Coins in Fashion</i> ; 152 Seiten, Eigenverlag
In Zusammenarbeit mit	KunstModeDesign Herbststrasse
Partner	UNIQA

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Frisuren- und Barttrends als Ausdruck von Status und Zeitgeist. Münzporträts dokumentierten den Wandel von Haar- und Bartmode ebenso präzise wie Gemälde oder Skulpturen und machten sichtbar, wie eng äußere Erscheinung und Herrschaftsverständnis miteinander verknüpft waren. Beispiele reichten von mittelalterlichen Bartver- und -geboten über barocke Lockenperücken bis hin zu ikonischen Herrscherbildern der Neuzeit.

Ergänzt wurde die Präsentation durch Medienstationen, die zeigten, wie sich Porträts von großformatigen Gemälden auf das kleine Format der Münze übertrugen und wie Bildtraditionen über Jahrhunderte fortgeschrieben wurden. Eine Zusammenarbeit mit der KunstModeDesign Herbststrasse schlug zudem eine Brücke zur Gegenwart: Zeitenössische Schmuckstücke, inspiriert von historischen Münzen, traten in einen Dialog mit den Exponaten und verdeutlichten die anhaltende Wirkkraft numismatischer Bildmotive.

Kopf & Kragen zeigte, dass Münzen nicht nur ein Zahlungsmittel, sondern auch präzise Zeugnisse von Modegeschichte darstellen – und dass Fragen nach Stil, Repräsentation und Identität seit der Antike untrennbar mit Bildern verbunden sind.

Der Ausstellungskatalog wurde als hochwertige Modezeitschrift gestaltet.



Chinesische Kunst aus der Verbotenen Stadt

Mit Chinesische Kunst aus der Verbotenen Stadt zeigte das Kunsthistorische Museum vom 2. Dezember 2025 bis zum 6. April 2026 im Goldenen Saal der Kunstkammer eine Sonderausstellung zur höfischen Kunst Chinas im 18. Jahrhundert. Die Präsentation vereinte 76 Meisterwerke und bot einen umfassenden Einblick in die Ästhetik, Materialkultur und Ideale des chinesischen Kaiserhofes zur Zeit der Qing-Dynastie.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stand die Kunst des Hofes als Ausdruck von Macht, Kultur und Lebensphilosophie. Kostbare Objekte aus Jade, Porzellan, Lack, Emaille



und Metall veranschaulichten das Zusammenspiel von handwerklicher Virtuosität, symbolischer Bedeutung und funktionalem Gebrauch. Viele der gezeigten Werke, darunter kaiserliche Jadeschnitzereien, Porzellane und Uhren, waren erstmals in Europa zu sehen. Als zentrales Objekt der Ausstellung fungierte ein reich verziertes Ruyi-Zepter aus vergoldeter Bronze mit eingelegten Jadeelementen, das als Symbol für Glück, Segen und erfüllte Wünsche gilt.

Die Ausstellung folgte dem Leitmotiv »Harmonie in Vielfalt« und machte deutlich, wie sehr die höfische Kunst Chinas auf dem Prinzip beruhte, ideelle Werte durch Objekte zu vermitteln. Gleichzeitig eröffnete sie einen kulturhistorischen Vergleich mit europäischen Hofkulturen derselben Epoche und zeigte sowohl Parallelen als auch Unterschiede in der Repräsentation von

Herrschaft, Geschmack und Weltordnung. Der Blick auf das 18. Jahrhundert als Zeit intensiver Kontakte zwischen Ost und West verdeutlichte, dass kultureller Austausch ein wesentlicher Motor künstlerischer Innovation war.

Neben herausragendem Kunsthandwerk präsentierte die Ausstellung auch Objekte des höfischen Alltags wie Pinselhalter, Schnupftabakfläschchen oder Teeegerräte, die das Zusammenspiel von Ritual, Ästhetik und Lebenspraxis am Kaiserhof veranschaulichten. *Chinesische Kunst aus der Verbotenen Stadt* vermittelte damit ein vielschichtiges Bild einer hochentwickelten Hofkultur und unterstrich die Bedeutung des Dialogs zwischen den großen Kunsttraditionen Eurasien.

Dauer	2. Dezember 2025 bis 6. April 2026
Ort	Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer
Kurator*innen	Bettina Zorn, Liu Zhenghong (Palastmuseum)
Ausstellungsmanagement	Sandra Gerstl
Ausstellungsgestaltung	Itai Margula (Margula Architects)
	Eine gemeinsam mit dem Palastmuseum in Peking organisierte Ausstellung des Kunsthistorischen Museums

Ansichtssache #29:

Mengs und Velázquez. Die Prinzessin von Neapel

In der Reihe *Ansichtssache* werden in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums in regelmäßigen Abständen einzelne Werke oder Werkgruppen aus der Sammlung temporär in den Fokus gerückt. Durch gezielte Gegenüberstellungen, neue Kontextualisierungen und aktuelle Forschungsergebnisse eröffnen diese Sonderpräsentationen neue Perspektiven auf bekannte Gemälde und machen kunsthistorische Fragestellungen innerhalb der Dauerausstellung sichtbar.

Die Sonderpräsentation *Ansichtssache #29* widmete sich einem lange im Depot verwahrten Porträt der neun Monate alten Prinzessin Marie-Therese von Bourbon-Sizilien von Anton Raphael Mengs (1728–1779). Nach einer jüngst abgeschlossenen Restaurierung konnte das Gemälde erstmals wieder in seiner originären malerischen Qualität und kunsthistorischen Bedeutung gezeigt werden.

Die Präsentation ermöglichte neue Einblicke in Mengs' künstlerische Praxis: Deutlicher als bislang angenommen trat seine intensive Auseinandersetzung mit Diego Velázquez hervor, insbesondere mit dessen Porträt der *Infantin Margarita in rosafarbenem Kleid*. Parallelen in Pose, Kleidung und Maltechnik verweisen auf Mengs' bewusstes Anknüpfen an die Tradition der spanischen Hofmalerei. Zugleich zeichnet sich das Bildnis durch eine bemerkenswerte Natürlichkeit aus,



die eine veränderte Kindheitsauffassung im späten 18. Jahrhundert widerspiegelt – im Kontext zeitgenössischer pädagogischer Ideen, die auch am neapolitanischen Hof rezipiert wurden.

wie sich künstlerische Tradition, höfische Repräsentation und individuelle Bildauffassung im Werk von Mengs verdichten.

Begleitend erschien eine Open-Access-Publikation mit Beiträgen aus Kunstgeschichte und Restaurierung.

Das Porträt entstand 1773 während Mengs' Aufenthalt in Neapel, wo er im Auftrag König Karls III. von Spanien und dessen Familie tätig war. Als dynastisch bedeutendes Bildnis wurde es an die Wiener Großmutter der Dargestellten, Kaiserin Maria Theresia, gesandt. In der Gegenüberstellung mit Velázquez' Porträt der Infantin machte die *Ansichtssache #29* sichtbar,

Dauer	17. Jänner bis 5. Oktober 2025
Ort	Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie
Kurator*innen	Guido Messling, Gudrun Swoboda
Open-Access-Publikation	<i>Mengs und Velázquez - Die Prinzessin von Neapel</i> ; Deutsch und Englisch, DOI: 10.60477/wksn-b696
Partner	UNIQA

Vitrine EXTRA #6

Rabenschwarz – farbenfroh?

Aktuelle Forschungen zur Polychromie der Antike

In der Reihe *Vitrine EXTRA* wird die Antike unterschiedlich beleuchtet und Altes neu zugänglich gemacht: Deponiertes und Restauriertes, Analysiertes und Erforschtes, Faszinierendes und Amüsantes, Wunderliches und Inspirierendes.

Aktuelle Forschungsergebnisse zur Polychromie der Antike wurden in der Sonderausstellung *Vitrine EXTRA #6* vom 21. Februar bis zum 31. August 2025 in Saal XIV der Antikensammlung präsentiert. Im Fokus stand ein römisches Relief des stiertötenden Mithras (ANSA, Inv.-Nr. I 254), der zentralen Gottheit eines Kultes persischen Ursprungs mit großer Reichweite im Römischen Reich des 1. Jahrhunderts n. Chr. Das Relief wurde im Frühsommer des Jahres 1816 in den Weinbergen bei Stixneusiedl (Niederösterreich) gefunden. Bereits bei der Auffindung registrierte man die erhaltenen antiken Farbreste. Im frühen 19. Jahrhundert wurde das Relief ein erstes Mal restauriert, wobei man die obere Hälfte frei ergänzte und die antiken Farbreste übermalte, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu erzielen. Danach hat man nur noch kleine Ausbesserungen und Klebungen ausgeführt. Somit erfuhr das Relief seit seiner Auffindung vor mehr als 200 Jahren keine weiteren wesentlichen restauratorischen Eingriffe – ideale Voraussetzung dafür, die antiken Farbschichten heute mit modernen Methoden zu untersuchen. In den Jahren 2023–2024 wurde der antike Bestand in der Restaurierwerkstatt der Antikensammlung gesichert, dokumentiert und das Relief einer weiteren

Restaurierung unterzogen. Bereiche, die durch Übermalung oder Ausbesserungen verdeckt waren, wurden freigelegt. Dabei ließ sich eine helle Kalkgrundierung, auf die man die Pigmente auftrug, nachweisen. Naturwissenschaftliche Analysen belegen die Verwendung von Grüner Erde, Gelb- und Rotocker sowie Ägyptisch Blau, einem der ältesten künstlich hergestellten Pigmente. Die Farben wurden in unterschiedlichen Verdünnungen und Mischungen eingesetzt. Ihre Anhaftung erfolgte über Kalkbindung, es konnten aber auch organische Bindemittel nachgewiesen werden.

Das Relief präsentierte sich den Besucher*innen schließlich nicht nur in frisch restauriertem Zustand und im Kontext seiner antiken Verwendungs- und neuzeitlichen Fundgeschichte, sondern zeigte auch die aktuellsten Erkenntnisse zur antiken Bemalung.

Die Präsentation schöpft aus dem Forschungsprojekt *Colours revealed – Polychromie römerzeitlicher Monumente der Donauprovinzen*, gefördert vom Programm *Heritage Science Austria* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.



Das in der Präsentation gezeigte Mithrasrelief mit Kartierung der Farbspuren. Antikensammlung, Inv.-Nr. I 254, Foto/Grafik: Malgorzata Mozdyniewicz

Dauer	21. Februar bis 31. August 2025
Ort	Kunsthistorisches Museum, Antikensammlung
Kurator*innen	Georg Plattner, Malgorzata Mozdyniewicz, Stephanie Stoss
In Kooperation mit	Österreichisches Archäologisches Institut/ Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bundesdenkmalamt, Landes-sammlungen Niederösterreich, Amt der NÖ Landesregierung, Universität Wien
Partner	 UNIQA

Vitrine EXTRA #7

Zart geritzt, flott gepinselt, gut versteckt: Inschriften auf griechischen Vasen

Antike griechische Vasen bestechen durch ihre leuchtenden Bilder, die vom Kontrast der Farben Schwarz und Rot leben. Sie können auch mit Schrift versehen sein, teils eingeritzt, teils gemalt. Die siebte Ausgabe der Ausstellungsserie *Vitrine EXTRA* widmete sich diesem besonderen Detail und lud gleichzeitig zu einem ungewohnten Blick auf die Gefäße ein: Denn in zwei Sondervitrinen sah man griechische Vasen (fast) auf den Kopf gestellt. So konnte man auf ihren – sonst verborgenen – Unterseiten Notizen und Markierungen antiker Händler entdecken, die ein Zeugnis für die Verwendung und Geschichte der Gefäße weit über deren Funktion als kunstvoll gestaltetes Gebrauchsobjekt hinaus darstellen. Taschenlampen luden dazu ein, sich selbst auf die Suche nach den oft kaum erkennbaren Ritzungen zu machen.

Weitere sieben Stationen im Saal thematisierten gemalte Vaseninschriften, die im Gegensatz zu den geritzten Textzeugnissen gleichzeitig mit den Gefäßen entstanden sind und damit Teil des Gesamtkonzepts waren: Namensbeischriften, Werkstatt-signaturen oder die sogenannten Kalós-Inschriften – Lobpreisungen auf junge

Männer (sehr selten auch auf Frauen). Sie geben heute ebenso Rätsel auf wie sogenannte »Nonsense-Inschriften«, die sprachlich keinen Sinn ergeben. War der Vasenmaler Analphabet? Sind die Zeichen fantasievolle Ergänzungen von Vorlagen oder haben sie lediglich dekorative Funktion?



Dauer	5. September 2025 bis 12. April 2026
Ort	Kunsthistorisches Museum, Antikensammlung
Kurator*innen	Georg Plattner, Karoline Zhuber-Okrog
Partner	 UNIQA

The Art of Beauty

5.000 Jahre Schönheit

Mit *The Art of Beauty* widmete sich Schloss Ambras Innsbruck vom 18. Juni bis zum 5. Oktober 2025 den Fragen, was Schönheit ist und wie sich Schönheitsideale im Lauf der Zeit verändern. Die Sonderausstellung betrachtete hierfür Schönheit und Körperpflege von der Antike bis ins 18. Jahrhundert und beleuchtete überlieferte Rezepturen, aufwendige Herstellungsprozesse und spezielle Utensilien, die Einblicke in die kulturellen, medizinischen und sozialen Dimensionen von Kosmetik und Körperpflege ermöglichten. Dabei wurde deutlich, was sich im Verständnis von Schönheit gewandelt hat – und was bis heute erstaunlich konstant geblieben ist.



Ein zentraler Bezugspunkt der Ausstellung war Schloss Ambras selbst, das mit dem *Bad der Philippine Welser* über eines der wenigen erhaltenen privaten Bäder des 16. Jahrhunderts verfügt. Philippine Welser (1527–1580), deren Biografie eng mit Schloss Ambras verbunden ist, nahm bei der Behandlung der Thematik eine Schlüsselrolle ein: Ihre Liebesbeziehung und heimliche Ehe mit Erzherzog Ferdinand II., ihr Ruf als heilkundige und hilfsbereite Frau sowie ihr um 1560 entstandenes Arzneimittelbuch machten sie zu einer der herausragenden Persönlichkeiten der Tiroler Geschichte. Dieses Arzneimittelbuch bildete eines der zentralen Exponate der Ausstellung und veranschaulichte die enge Verbindung von Kosmetik, Medizin und Alltagswissen in der Frühen Neuzeit.

The Art of Beauty zeigte, dass Schönheitspraktiken keineswegs ausschließlich Frauen vorbehalten waren. Frauen wie Männer orientierten sich gleichermaßen an zeitgenössischen Schönheitsidealen und nutzten Kosmetika, um ihr Erscheinungsbild zu optimieren oder Krankheiten zu kaschieren. Gesellschaftliche Umbrüche beeinflussten dabei sowohl die verwendeten Substanzen als auch deren Herstellung. Anhand kultur- und kunsthistorisch bedeutender Objekte, internationaler Leihgaben sowie von Werken aus den Ambraser Sammlungen und anderen Beständen des Kunsthistorischen Museums spannte die Ausstellung einen Bogen über rund 5.000 Jahre Schönheitsgeschichte. Ergänzend wurden aktuelle Fragestellungen wie Bodypositivity und Bodyshaming in eigens eingerichteten Social-Media-Stationen thematisiert und mit historischen Perspektiven verknüpft.

Dauer	18. Juni bis 5. Oktober 2025
Ort	Schloss Ambras Innsbruck
Kurator*innen	Thomas Kuster, Katharina Seidl
Ausstellungsgestaltung	Gerhard Veigel
Publikation	<i>The Art of Beauty</i> ; 192 Seiten, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König
Subventionsgeber	  
Sponsoren	  

Shannon Alonzo. Washerwoman

Mit *Washerwoman* wurde im Theseustempel im Wiener Volksgarten vom 16. Mai bis zum 5. Oktober 2025 erstmals ein Werk der interdisziplinären Künstlerin Shannon Alonzo (*1988, St. Joseph, Trinidad und Tobago) in Österreich präsentiert. Die lebensgroße Mixed-Media-Skulptur aus Harz, Bienenwachs, Wäscheklammern und brauner Baumwolle thematisierte die meist unsichtbar bleibende Arbeit von Frauen. Die gesichtslose Figur steht als Archetyp für arbeitende Frauen in der Karibik und verweist auf häusliche Tätigkeiten wie das Waschen von Kleidung, die historisch wie gegenwärtig eng mit weiblichen Rollenbildern verknüpft sind.

In *Washerwoman* verband Alonzo persönliche Erinnerungen mit soziokultureller und historischer Reflexion. Das Werk aus dem Jahr 2018 ist eine Hommage an Generationen von Frauen, deren Beitrag zum kulturellen Erbe vielfach unbeachtet geblieben ist. Entstanden im Haus der Großmutter der Künstlerin in Trinidad, ist die Skulptur von der Intimität eines matriarchalen Dialogs geprägt und macht körperliche Arbeit als Trägerin von Erinnerung, Wissen und kollektiver Erfahrung sichtbar. Kleidung erscheint dabei als »Zeitkapsel«, die Spuren vergangener Leben in sich trägt sowie Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet.

Die Präsentation regte zur Auseinandersetzung mit Themen wie Rollenbildern, kollektiver Erinnerung und den unsichtbaren Grundlagen gesellschaftlicher Strukturen an.

Washerwoman war zugleich die erste Ausgabe des neuen Formats *WMW Contemporary*, mit dem das Weltmuseum Wien zeitgenössische künstlerische Positionen in den Dialog mit Fragen von Identität, Erinnerung und globalen Machtverhältnissen stellt.



Dauer	16. Mai bis 5. Oktober 2025
Ort	Theseustempel, Volksgarten Wien
Kuratorin	Hanin Hannouch (Weltmuseum Wien)
Ausstellungsmanagement	Sandra Gerstl
Partner	

Bibliotheken & Archive

Ankauf einer Ausgabe der *Naturalis historia* (1566) von Plinius d. Ä.

Eine Lücke im historischen Buchbestand der Bibliothek des Kunsthistorischen Museums konnte durch den Ankauf einer frühen französischen Ausgabe der *Naturalis historia* von Plinius d. Ä. aus dem Jahr 1566 geschlossen werden. Das Werk war ab September 2025 in Zusammenhang mit der Präsentation der antiken Farbenlehre in der *Michaelina Wautier*-Ausstellung zu sehen.

Die beiden großformatigen Glanzledereinbände mit Rückengoldprägung stammen aus dem 18. Jahrhundert. Das Titelblatt ziert ein Feuersalamander, der das Buchdruckerzeichen von Claude Senneton darstellt. Senneton war Protestant und druckte die Ausgabe während der Reformationszeit in Lyon, wo der Katholizismus zu jener Zeit wieder die Oberhand gewonnen hatte. Übersetzt wurden die Bände ebenfalls von einem Protestanten: Antoine Du Pinet, ein enger Freund Calvins, zeichnete für die zwischen Gelehrsamkeit und Populismus angesiedelte Übertragung in französischer Alltagssprache verantwortlich. Da Plinius’ *Naturalis historia* philologisch und naturhistorisch umstritten war, diente sie auch als Quelle der Inspiration für Wunder, Monster und geheimnisvolle Anekdoten.



L'Histoire Du Monde De C. Pline Second, Collationée & corrigée sur plusieurs vieux exemplaires Latins, tant imprimez qu'escrits à la main, & enrichie d'annotations en marge [...], Lyon 1566. 38,5 × 25,5 cm, Inv.-Nr. BIBL 113.372

Münzkabinett

Erwerb von 22 Münzen von Regalian und Dryantilla aus der Sammlung von Dr. Ernst Ploil

Regalian war der Oberbefehlshaber der pannonischen Legionen mit Sitz in Carnuntum. Im Jahr 260 n. Chr., einer chaotischen Phase, beanspruchte er die Kaiserwürde – diese Usurpation war aber letztlich nicht von Erfolg gekrönt und dürfte nur wenige Wochen gedauert haben.

Obwohl es in Carnuntum keine Prägestätte gab, ließ er für sich und seine Frau Dryantilla Münzen herstellen, indem man älteres Geld mit eigens angefertigten Stempeln überprägte. Diese Stücke sind überaus selten und stellen ein einzigartiges Geschichtszeugnis dar.

Im Jahr 2025 gelang dank eingeworbener Drittmittel der Erwerb von 22 dieser Münzen *Regalians* und *Dryantillas* aus der Sammlung von Dr. Ernst Ploil. Durch den Ankauf verfügt das Kunsthistorische Museum nun mit insgesamt 36 Exemplaren über den weltweit größten Bestand dieser außergewöhnlichen Prägungen. Sämtliche Stücke sind in der Online-Datenbank des KHM-Museumsverbands zugänglich.



Dryantilla, überprägt auf einem Denar des Maximinus I. Thrax (235–238). Inv.-Nr. RÖ 95450

Sammlung alter Musikinstrumente

Schenkung der Klarinette von Franz Strobach

Die Klarinette von Franz Strobach (Inv.-Nr. SAM 1392) wurde um 1810 in Karlsbad gefertigt und ist mit dem Werkstattstempel »STROBACH« und einem Stern signiert. In musealen Sammlungen haben sich weltweit zahlreiche Bassethörner aus dieser Werkstatt erhalten, Klarinetten hingegen sind ausgesprochen selten – es sind weniger als eine Handvoll bekannt. Das Instrument ist in seiner Klappenanlage und Baustruktur typisch für seine Zeit. Die Klarinette ist sechsteilig und besitzt sieben Klappen, darunter eine sogenannte gis-Klappe. Bis 1800 stellte die fünfklappige Klarinette das Standardmodell der Wiener Klassik dar; ab etwa 1800 entwickelten Instrumentenbauer verschiedene Erweiterungen des Tonumfangs, wie sie auch an diesem Instrument nachvollziehbar sind.

Franz Strobach war nicht nur als Instrumentenbauer, sondern auch als Musiker tätig und an der Uraufführung von Mozarts *La clemenza di Tito* 1791 im Prager Theater Národní divadlo beteiligt. Die Oper enthält stilbildende Passagen für Klarinette und Bassethorn. Dies verweist auf den musikalischen Kontext, mit dem Strobach als Musiker und Instrumentenbauer höchstwahrscheinlich vertraut war.

Die Sammlung alter Musikinstrumente dankt der Familie Schlöder herzlich für die Schenkung.

Klarinette von Franz Strobach, um 1810. Inv.-Nr. SAM 1392

Kaiserliche Wagenburg und Monturdepot

Erwerb einer historischen Festkleidung samt Reitgeschirr nach Entwurf von Hans Makart

Der sogenannte Makart-Festzug, der anlässlich der Silbernen Hochzeit Kaiser Franz Josefs und Kaiserin Elisabeths von der Stadt Wien organisiert und am 27. April 1879 entlang der damals weitgehend vollendeten Ringstraße aufgeführt wurde, gilt als Höhepunkt des Historismus in Wien und steht beispielhaft für die Selbstdarstellung des Bürgertums in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Sammlung Wagenburg und Monturdepot konnte eines der wenigen erhaltenen Kostüme dieses Ereignisses samt zugehörigem Reitgeschirr erwerben. Es wurde von einem persönlichen Freund

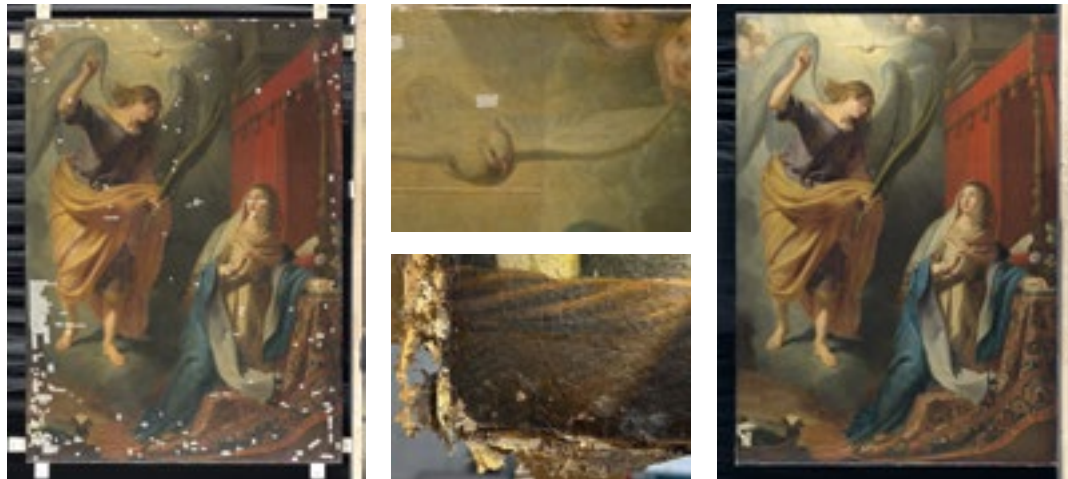


Festkleidung und Reitzeug Anton Poschachers, Entwurf Hans Makart (1879). Inv.-Nrn. MD N 578, WB G 713, WB S 657



Anton Poschacher im Festkostüm, 1879. Inv.-Nr. FS_PG230441alt

Hans Makarts, dem Architekten und Industriellen Anton Poschacher (1841–1904) verwendet, der beim Festzug die Rolle des berittenen Bannerträgers der Künstlergruppe übernahm. Während sich alle übrigen Gruppen im Stil der deutschen Renaissance kleideten, trugen allein die Mitglieder der Künstlergruppe Kostüme, die der niederländischen Mode des 17. Jahrhunderts nachempfunden waren.



Konservierung und Restaurierung des Porträts *Die Prinzessinnen Sibylla, Emilia und Sidonia von Sachsen* von Lucas Cranach d. Ä.

Die Lindenholztafel von Lucas Cranach d. Ä. (Inv.-Nr. GG 877) wurde im 19. Jahrhundert beschnitten, gedünnt und parkettiert. Diese Eingriffe führten zu Spannungen, Rissbildungen und Verformungen, die sich insbesondere in Bereichen mit Insektenfraßlöchern verstärkt ausprägten.

Voraussetzung für die Konservierung war die Abnahme der alten Parkettierung. Weiters wurden die Tafel einzüge reduziert und die Risse mit speziellen, nichtwässrigen Kunstharzklebmitteln verleimt. Zur Stabilisierung wurde ein neuer, eigens konstruierter Stützrahmen mit integrierten Federelementen angebracht. Er enthält die fragile Tafel in einer angepassten Negativform und stabilisiert insbesondere die sehr dünnen Seitenrandbereiche mit einer Wandstärke von etwa zwei Millimetern. An der Malschichtoberfläche wurden vergilbte Firnissschichten reduziert sowie Übermalungen des gesamten Hintergrunds und störende, hartnäckige Retuschen in den Inkarnaten abgenommen.



Gemäldegalerie

Dauerleihgaben

Im Jahr 2025 konnte ein mehrjähriges Projekt zur umfassenden Revision des teils stark exponierten und gefährdeten Bestands an Dauerleihgaben der Gemäldegalerie abgeschlossen werden. Zu Beginn der Revision im Jahr 2018 umfasste dieser historisch gewachsene Sammlungsbereich rund 750 langfristig verliehene Werke an etwa 60 Standorten in Österreich sowie in diplomatischen Vertretungen im Ausland.

Mit Abschluss der Überprüfung aller inländischen Standorte wurden die Zustände von insgesamt 633 Dauerleihgaben systematisch dokumentiert und – je nach Dringlichkeit – notwendige konservatorische Maßnahmen umgesetzt. An 163 Gemälden erfolgten pflegende Eingriffe, 35 Werke wurden umfassend restauriert. Zudem konnten zahlreiche Gemälde, von denen bislang keine oder nur Schwarz-Weiß-Aufnahmen vorlagen, neu fotografiert und in die TMS-Datenbank integriert werden. Auf Grundlage aktualisierter Leihverträge wurden gemeinsam mit den Leihnehmern vor Ort präventive Verbesserungen hinsichtlich Sicherheit und klimatischer Bedingungen besprochen und, soweit möglich, umgesetzt. Ziel war es, den aktuellen konservatorischen Standards zu entsprechen und die langfristige

Erhaltung der Kunstwerke zu gewährleisten. Infolge der Zustandserhebungen wurden bislang 176 Dauerleihgaben – entweder auf Wunsch der Leihnehmer oder aufgrund ihres Erhaltungszustands – an das KHM zurückgeführt.

Konservierung der *Verkündigung an Maria* von Gaspar de Crayer

Für die Ausstellung *Michaelina Wautier, Malerin* wurde Gaspar de Crayers großformatiges Gemälde *Verkündigung an Maria* (Inv.-Nr. GG 497) umfassend restauriert. Die Konservierung umfasste die Verleimung des instabilen Keilrahmens, die Konsolidierung der durch Schädlingsbefall stark geschwächten und teils delaminierten Spannränder, die Planierung der Deformationen, die Entfernung alter Papierkaschierungen und die großflächige minutiöse Festigung der ausgeprägten Malschichthochstellungen. Nach diesen strukturellen Maßnahmen erfolgten ästhetische Verbesserungen durch eine Oberflächenreinigung, die farbliche Integration von Fehlstellen und alten Retuschen sowie einen vereinheitlichenden Schlussfirnis.

Kunstkammer & Schatzkammer

Konservierung der Tapisserie *Tobias mit dem Fisch*

Zum Bestand der Kunstkammer gehört eine achttellige Serie monumentaler Tapisserien aus dem 16. Jahrhundert mit Szenen aus dem alttestamentarischen Buch Tobit. 2019 konnte mit *Tobias mit dem Fisch* (Inv.-Nr. T IV/9) ein innerhalb dieser Serie bislang fehlendes Motiv erworben werden. Der Neuzugang ergänzt nicht nur den Erzählzusammenhang der Wiener Folge, sondern ist dieser auch stilistisch so eng verwandt, dass eine Zuschreibung an denselben Entwurfszeichner aus dem Umkreis Bernard van Orleys (1487/91–1541) anzunehmen ist.

Vor der Präsentation in der Dauerausstellung der Kunstkammer wurde 2025 eine umfassende konservatorische Maßnahme durchgeführt. Am Beginn der Arbeit stand neben einer Materialanalyse auch eine Zustandserfassung mit eingehender Kartierung. Es war zu beobachten, dass an einigen Stellen die Seiden- und Wollfäden des Schusseintrags ausgefallen bzw. gebrochen waren. Auch im Bereich der Kettfäden (Wolle) waren partielle Fadenbrüche nachweisbar.

Zahlreiche Schlitze waren nach der Herstellung der Tapisserie im 16. Jahrhundert mit Leinengarn vernäht worden. Nur vereinzelt ließen sich diese originalen, mit der Zeit brüchig gewordenen Nähte bzw. Fäden noch nachweisen. Vielmehr wurden viele von ihnen in vergangenen, nicht näher zu bestimmenden Zeiträumen erneuert. Unterschiedliche Materialien und Stichtechniken sprachen für die Ausführung dieser Maßnahmen zu unterschiedlichen Zeiten. Des Weiteren wies die Tapisserie diverse



Abb. oben (Detail vor der Konservierung): im Zuge eines restauratorischen Eingriffs grob vernähte Schlitze
Abb. unten (Detail nach der Konservierung): Die groben Nähte wurden entfernt und sachgemäß mit farblich passendem Garn erneuert.

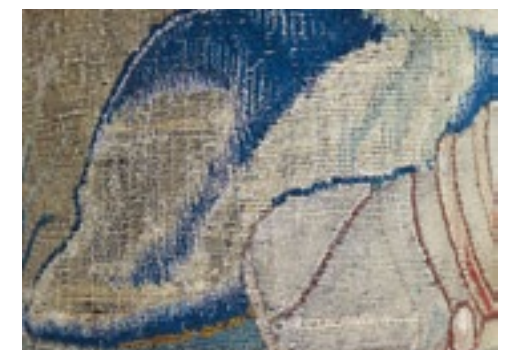


Abb. oben (Detail vor der Konservierung): Fehlstelle mit Verlust sowohl von Kett- als auch von Schussfäden
Abb. unten (Detail nach der Konservierung): unterlegte Fehlstelle und Sicherung mit Spannstrichen

Neueinwebungen, Altreparaturen bis hin zu klebetechnischen Sicherungen in einigen geschädigten Partien auf. Letztere hatten bereits zu Verfärbungen und Verhärtungen des originalen Fadenmaterials geführt. Nach der naturwissenschaftlichen Analyse des Klebstoffes konnte eine Methode zur Reduzierung dieser schädigenden Sicherungen gefunden und durchgeführt werden. Kettbrüche und Fehlstellen wurden mit Leinengewebe unterlegt und mit Spannstrichen gesichert. Größere Fehlstellen

wurden mit passend eingefärbter Bourrette-seide unterlegt, um das Bild der Tapisserie optisch zu schließen.

Die nicht originalen Schlitznähte, die durch die farbliche Veränderung des Fadenmaterials das Erscheinungsbild der Tapisserie irritierten, wurden entfernt und mit farblich passendem Seidengarn erneuert.

Gemäldegalerie

Bestandskatalog der deutschen Gemälde bis ca. 1540 im Kunsthistorischen Museum: Dürer im Fokus



Albrecht Dürer, *Bildnis einer jungen Venezianerin*, 1505. Inv.-Nr. GG 6440

Im Vorfeld der für 2028 geplanten Dürer-Ausstellungen konzentrierten sich auch die Arbeiten am Bestandskatalog der deutschen Gemälde auf die insgesamt acht Tafelbilder des Künstlers im Besitz des Museums. Zur Klärung offener Fragen sind unter anderem das *Bildnis einer Venezianerin* (Inv.-Nr. GG 6440) und die *Madonna Lactans* (Inv.-Nr. GG 846) untersucht worden, zudem konnten für fünf der Gemälde die Katalogeinträge in einer ersten Fassung erstellt werden.

Die Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums beherbergt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen altdeutscher

Malerei. Sie umfasst große Werkgruppen berühmter Künstler wie Dürer, Cranach und Holbein, aber auch zahlreiche teils unveröffentlichte Gemälde anonymer Maler vor allem des 15. Jahrhunderts. Diese rund 180 Werke sollen im Rahmen des Bestandskatalogs erstmals vollständig nach aktuellen wissenschaftlichen Standards veröffentlicht werden. Zugleich soll die Geschichte dieses Sammlungsteils gewürdigt werden, der zu den ältesten der Gemäldegalerie zählt.

Forschungsprojekt zu Jan van Eyck

Im Vorfeld der Ausstellung *Van Eyck: The Portraits* in der National Gallery London (November 2026 bis April 2027) wurden zwei Porträts Jan van Eycks aus dem Bestand des Kunsthistorischen Museums erneut intensiv erforscht. Ziel des international angelegten Projekts ist es, erstmals alle zehn erhaltenen Bildnisse von der Hand des Künstlers zusammenzuführen und seinen wegweisenden Beitrag zur Etablierung der Porträtmalerei zu beleuchten.

In Anbetracht der wissenschaftlichen Exzellenz des Vorhabens werden beide Wiener Van Eyck-Porträts verliehen, was eine große Ausnahme darstellt.

Parallel dazu erfolgte eine interdisziplinäre Untersuchung durch kuratorische, restauratorische und naturwissenschaftliche Expert*innen: Die aktualisierte technologische Dokumentation sowie internationale Fachgespräche dienten insbesondere der Vorbereitung der Restaurierung des *Porträts des Kardinals Niccolò Albergati* (?). Im Fokus standen Fragen zur ursprünglichen Erscheinung, zu späteren Eingriffen und zur materiellen Beschaffenheit des

Werks. Die Untersuchungen ermöglichen es, zentrale Forschungsfragen – etwa zu Bezügen zwischen Zeichnung und Gemälde oder zur Identität des Dargestellten – neu zu bewerten. Die gewonnenen Erkenntnisse werden nach der Ausstellung in einer neuen Präsentation der Porträts in der Gemäldegalerie ihren Niederschlag finden.



Jan van Eyck, *Kardinal Niccolò Albergati* (?), um 1438. Inv.-Nr. GG 975

Antikensammlung

Forschungsprojekt *Colours revealed – Polychromie römischer Monumente der Donauprovinsen*

Zur Polychromie von Monumenten der griechisch-römischen Antike wird seit einigen Jahren international intensiv geforscht. Im Rahmen des interdisziplinären Projekts *Colours revealed – Polychromie römischer Monumente der Donauprovinsen*, einer Kooperation zwischen dem Kunsthistorischen Museum, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Museum Carnuntinum und dem Bundesdenkmalamt, wurden erstmals auch Objekte aus dem Donaauraum um Wien und Carnuntum systematisch gesichtet und untersucht.

Ziel des Projekts ist es, Reste der ursprünglich auf steinerne Monumente aufgetragenen Farbfassungen nachzuweisen und zu analysieren, die heute vielfach kaum oder gar nicht mehr mit freiem Auge erkennbar sind. Dabei kommen unterschiedliche naturwissenschaftliche Methoden zum Einsatz: Zerstörungsfreie Untersuchungen der Wechselwirkung verschiedener Materialien mit unterschiedlichen Lichtarten (Multiband-Analyse) ermöglichen es, auch kleinste Farbreste sichtbar zu machen und zu dokumentieren. In ausgewählten Fällen werden zudem winzige Proben entnommen, die unter dem Elektronenmikroskop detaillierte Auskunft über die aufgetragenen Malschichten sowie deren chemische Zusammensetzung geben.

Herausragende Ergebnisse erbrachten die Forschungen unter anderem an einem Mithrasrelief (Inv.-Nr. I 254), das im



Giebfeld eines Sarkophags mit deutlich sichtbaren Farbresten. Antikensammlung, Inv.-Nr. I 162, Foto: Malgorzata Mozdyniewicz

Rahmen der Sonderpräsentation *Vitrine EXTRA #6* gezeigt wurde, sowie an einem römischen Sarkophag aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. (Inv.-Nr. I 162) mit Darstellungen von Amor und Psyche. Neben zahlreichen, teils mehrschichtigen Farbresten konnte bei diesem Objekt auch partielle Vergoldung nachgewiesen werden.

Das Projekt läuft von 2021 bis 2026 und wird im Rahmen von *Heritage Science Austria* sowie durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften gefördert.



Kanonmodell *Lauerpfeif*, 1500-1507. Inv.-Nr. A 74

Hofjagd- und Rüstkammer

Forschungsprojekt *Armouring Maximilian*

Im Rahmen des FWF-geförderten Forschungsprojekts *Armouring Maximilian – Chivalry, Tournament and the Culture of the Gift* wurden 2025 zahlreiche, bislang unerschlossene Archiv- und Bildquellen ausgewertet, die neue Einblicke in Herstellung, Nutzung und Bedeutung zentraler Objekte der Hofjagd- und Rüstkammer ermöglichen. Neben Plattnerarbeiten standen insbesondere das Turnier- und Geschützwesen im Umfeld Maximilians I. im Fokus der wissenschaftlichen Untersuchungen.

Aktuelle Forschungsergebnisse zu Maximilians illustrierten Waffenkatalogen, den *Zeugbüchern* (Inv.-Nr. KK 5074–6), dem Geschützmodell der *Lauerpfeif* (Inv.-Nr. A 74) und dem Turnierbuch *Freydal* (Inv.-Nr. KK 5073) wurden der Fachöffentlichkeit regelmäßig in Form von Vorträgen präsentiert; im kommenden Jahr werden mehrere Publikationen dazu erscheinen.

Im April 2025 fand unter dem Titel *Maximilianische Schlachtenbilder zwischen Fakt und Fiktion* zudem ein interdisziplinärer Workshop in der Hofjagd- und Rüstkammer statt, der insbesondere durch Beiträge aus dem SFB *Managing Maximilian* neue Perspektiven eröffnete. Dieser Ansatz wird aktuell in einer Ringvorlesung zu Maximilian I. an der Universität Wien fortgeführt, in deren Rahmen das Teilprojekt *Armouring Maximilian* unter anderem das Berufsbild des Plattners vorstellt.



Kunst-historisches Museum

Gesundes Museum – Wie Museen einen Beitrag zur Gesundheitsförderung im Alter liefern können

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Vereinsamung älterer Menschen – einem wesentlichen Risikofaktor für demenzielle Erkrankungen – untersuchen wir im Rahmen des Projekts gemeinsam mit Wissenschaftler*innen der Universität für Weiterbildung Krems, wie aktive Kunstbetrachtung im Museum präventiv wirken kann. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen in die Weiterentwicklung unserer altersgerechten Kunstvermittlungsangebote ein.

Vermittlungsformate für junge Besucher*innen: Booklets und Saaltexte für Kinder

Speziell für die Ausstellungen *Arcimboldo – Bassano – Bruegel* und *Michaelina Wautier, Malerin* entwickelte Begleithefte und Saaltexte für Kinder ermöglichten es jungen Besucher*innen, komplexe Themen wie den Umgang der Menschen mit der Natur oder die Wiederentdeckung einer vergessenen Künstlerin spielerisch zu erforschen.

kunst:wissen – Farbrausch. Ein Akademieformat des Kunsthistorischen Museums

Auch 2025 fanden wieder vier Durchgänge des beliebten Akademieformats *kunst:wissen* statt. Unter dem Motto *Farbrausch* konnten sich die Teilnehmer*innen der interaktiven Seminarreihe intensiv mit dem Thema Farbe in der Kunstgeschichte – vom Alten Ägypten bis zum Barock – auseinandersetzen und selbst aktiv werden.

Schloss Ambras Innsbruck

In Schloss Ambras war das Jahr 2025 von einem abwechslungs- und diskussionsreichen Vermittlungsprogramm geprägt. Neben den Klassikern (*Harry Potter und die Kammern von Ambras*, *Von Rittern und Helden*, *Echt Tierisch* etc.) waren vor allem die Vermittlungsformate in der Sonderausstellung *The Art of Beauty* gefragt. Führungen für Kinder und Erwachsene boten Raum für Diskussionen zu aktuellen Themen wie Bodyshaming oder Bodypositivity. Ein besonderes Highlight waren die Beauty-Workshops, bei denen Kosmetika nach Rezepten der Philippine Welser aus deren Arzneimittelbuch »nachgekocht« wurden.

Auch das alljährliche Schlossfest am 15. August und die *Lange Nacht der Museen* standen ganz unter dem Motto *The Art of Beauty*.

Ein inzwischen zur Tradition gewordenes Event war der Besuch des Heiligen Niklaus mit Knecht Ruprecht und Engelsschar. Der Nikolaus erzählte in der Kapelle seine Geschichte und sang mit rund sechzig Kindern und achtzig Erwachsenen, begleitet von Harfenmusik, Adventslieder. Im Anschluss erhielten die Kinder von Schloss Ambras Innsbruck gesponsorte Geschenksackerln.



THEATER
MUSEUM

Das Jahr 2025 auf einen Blick	43
Ausstellen	
Johann Strauss – Die Ausstellung	45
250 Jahre Burg. Ein Gastspiel des Theatermuseums	47
Sammeln	48
Bewahren	50
Forschen	52
Vermitteln	55



Eröffnung von *Johann Strauss – Die Ausstellung*



Rahmenprogramm zu *Johann Strauss – Die Ausstellung*:
Neujahrskonzert im Eroica-Saal
mit Timna Brauer



Auftakt der neuen Gesprächsreihe *Ungeschminkt*:
Die Gäste Lukas Schrenk und Nils Strunk im
Gespräch mit Hannes Hametner

DAS JAHR 2025 AUF EINEN BLICK

Ausstellungs-Highlights

Highlight war die große Jubiläumsausstellung zum Komponisten Johann Strauss anlässlich seines 200. Geburtstags. Von Dezember 2024 bis Mitte August 2025 zeigte das Theatermuseum in Kooperation mit der Wienbibliothek im Rathaus die Jahresausstellung zum Walzerkönig. Dabei wurde ein großer Bogen von Strauss' populärsten Operetten – etwa *Die Fledermaus* – bis zum Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker geschlagen. Ein stimmungsvolles Begleitprogramm mit Konzerten, Tanzveranstaltungen, Vorträgen und Führungen wurde dem Publikum angeboten. Mit über 45.000 Besucher*innen zählte *Johann Strauss* zu den erfolgreichsten Programmpunkten des Theatermuseums der letzten Jahre.

Am 7. Oktober wurde im Museo Nacional Thyssen-Bornemisza Madrid die digitale Ausstellung *Five Senses* eröffnet. Kuratiert von Rudi Risatti, Concepción Lopezosa Aparicio und Carmen González-Román entstanden virtuelle Räume zu allen fünf Sinnen, entwickelt von einem internationalen Forschungsteam.

Am 3. November eröffnete das Theatermuseum gemeinsam mit dem Burgtheater ein »Gastspiel« des Theatermuseums in den Pausenräumen des Burgtheaters anlässlich des 250-jährigen Jubiläums dieser Institution. Im Foyer und im zweiten Pausenfoyer des Bühnenhauses entfaltete sich ein lebendiges Panorama der Wiener Theatergeschichte.

Umbau des Palais Lobkowitz

Im Theatermuseum selbst wird der Ausstellungsbetrieb von Mitte August 2025 bis Oktober 2026 wegen des großen Umbaus im Palais Lobkowitz vorübergehend eingestellt. Ziel der Maßnahmen ist die nachhaltige Verbesserung der Gästeinfrastruktur und Barrierefreiheit sowie die Attraktivierung des gesamten Erdgeschoßes. Das wird insbesondere durch die 2024 erfolgte Übernahme der Räumlichkeiten der Galerie Wolfrum ermöglicht.

Neue Sonntagsmatinee-Reihe

Am 14. September fand die Premiere der Sonntagsmatinee-Reihe *Ungeschminkt. Das Theatermuseum im Gespräch* im Eroica-Saal statt. Die ersten Gäste waren der Schauspieler und Musiker Nils Strunk und der Regisseur Lukas Schrenk.



Franz Pichorner, Direktor des Theatermuseums, mit Schauspielerin Stefanie Reinsperger und Moderator Hannes Hametner am 9. November 2025 zur Gesprächsreihe *Ungeschminkt* im Theatermuseum



250 Jahre Burg: Blick in die Ausstellung des Theatermuseums im Wiener Burgtheater



Johann Strauss – Die Ausstellung

Anlässlich des 200. Geburtstags von Johann Strauss Sohn (1825–1899) würdigten das Theatermuseum und die Wienbibliothek im Rathaus vom 4. Dezember 2024 bis 17. August 2025 den bedeutendsten Komponisten der Tanz- und Konzertmusik des 19. Jahrhunderts mit einer theatralisch gestalteten Ausstellung im Palais Lobkowitz.

Johann Strauss – Die Ausstellung führte in acht Kapiteln durch Strauss’ bewegtes Leben und stellte dabei seine Entwicklung als Komponist sowie sein musikalisches Werk in den Mittelpunkt. Sie gab Einblick in die »Firma Strauss« und beleuchtete seine Beziehungen zu Eltern, Brüdern, drei Ehefrauen und Liebschaften ebenso wie zu Librettisten und Verlegern, die entscheidend zur Verbreitung und zum Erfolg seiner Musik beitrugen.

Erstmals wurden einzigartige Exponate aus der Strauss-Sammlung der Wienbibliothek im Rathaus gezeigt, die aufgrund ihrer herausragenden Bedeutung in das UNESCO-Register *Memory of the World* aufgenommen wurden. Ausstellungshighlight und zugleich wertvollstes Einzelobjekt war die Originalpartitur der Operette *Die Fledermaus* aus der Musiksammlung der Wienbibliothek im Rathaus.

Originalobjekte wie Bühnenmodelle und -entwürfe, Figurinen, Fotografien sowie Theaterzettel aus den reichen Beständen des Theatermuseums schufen eine Verbindung zwischen dem musikalischen Schaffen von Johann Strauss und der Umsetzung seiner Werke auf der Bühne. Briefe, Zeitungskritiken und Dokumente – darunter erstmals öffentlich gezeigte Trauungsbücher aus dem Stephansdom sowie Vorentwürfe zur Titelillustration des Klavierauszugs

Ritter Pásmán, die im Zuge der Vorarbeiten zur Ausstellung in den Beständen des Theatermuseums entdeckt wurden – gaben darüber hinaus Einblick in das private wie berufliche Leben des Musikers sowie in theaterhistorische, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge seiner Zeit.

Begleitet wurde die Ausstellung von einem abwechslungsreichen Konzert- und Vortragsprogramm. In Kooperation mit dem Morphing Chamber Orchestra entstand unter der künstlerischen Leitung von Tomasz Wabnic eine siebenenteilige Konzertreihe, die Johann Strauss’ Werk aus zeitgenössischer Perspektive neu beleuchtete. Ausgangspunkt bildete das Prinzip der Metamorphose: Strauss’sche Motive wurden zu Kompositionen aus jenen Ländern in Beziehung gesetzt, die das Orchester 2025 im Rahmen internationaler Tourneen bereiste – darunter New York, Paris, Tokyo und São Paulo –, und eröffneten so eine lebendige, genreübergreifende Auseinandersetzung mit dem Werk des »Walzerkönigs«.



Dauer	4. Dezember 2024 bis 17. August 2025
Ort	Theatermuseum
Kurator*innen	Karin Neuwirth, Thomas Aigner (Wienbibliothek im Rathaus)
Ausstellungsmanagement	Friederike Hillebrand
Ausstellungsgestaltung	Stefanie Muther (Extraplan)
Publikation	<i>Johann Strauss. Ein Leben für die Musik;</i> 304 Seiten, Residenz Verlag
In Zusammenarbeit mit	 
In Kooperation mit	  



250 Jahre Burg

Ein Gastspiel des Theatermuseums

Anlässlich des 250-jährigen Jubiläums des Wiener Burgtheaters realisierte das Theatermuseum ab dem 4. November 2025 ein Gastspiel im Haus am Ring: eine Ausstellung, welche die wechselvolle Geschichte des Burgtheaters sichtbar machte und dessen Bedeutung als eine der zentralen Bühnen im deutschsprachigen Raum würdigte.

Im Foyer und im zweiten Pausenfoyer des Burgtheaters entfaltete sich ein Panorama der österreichischen Theatergeschichte. Der zeitliche Bogen spannte sich von den Anfängen des Theaters am Michaelerplatz über die glanzvolle Übersiedlung in das neue Haus am Ring bis hin zu zeitgenössischen Inszenierungen. Ausgewählte Exponate – darunter historische Kostüme, originale Handschriften, Bühnenbildentwürfe, Fotografien und Theaterprogramme – erzählten von großen Persönlichkeiten auf und hinter der Bühne, von legendären Aufführungen, Phasen politischer Vereinnahmung, technischen Innovationen sowie von gesellschaftlichen Erwartungen an das »Theater der Nation«.

Inhaltlich setzte die Ausstellung einen besonderen Schwerpunkt auf das 20. Jahrhundert, insbesondere auf die Jahre zwischen 1914 und 1955. In diesem Zeitraum wurde das Burgtheater mehrfach von politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen geprägt und avancierte zugleich zu einem Schauplatz künstlerischer Kontinuität, Anpassung und Erneuerung. Die Präsentation verstand das Burgtheater dabei nicht nur als Ort der Aufführung, sondern auch als Spiegel gesellschaftlicher, politischer und ästhetischer Entwicklungen.

Die Ausstellung konnte mit einem gültigen Aufführungsticket ab 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn sowie in den Pausen besucht werden. Ergänzend boten Führungen durch das Team der Kulturvermittlung des Theatermuseums vertiefende Einblicke in die 250-jährige Geschichte des Burgtheaters.

Dauer	4. November 2025 bis 30. Juni 2026
Ort	Eine Ausstellung des Theatermuseums im Wiener Burgtheater
Kurator*innen	Team der Kuratorinnen und Kuratoren des Theatermuseums
Ausstellungsmanagement Ausstellungsgestaltung	Sandra Gerstl Gerhard Veigel
In Zusammenarbeit mit	

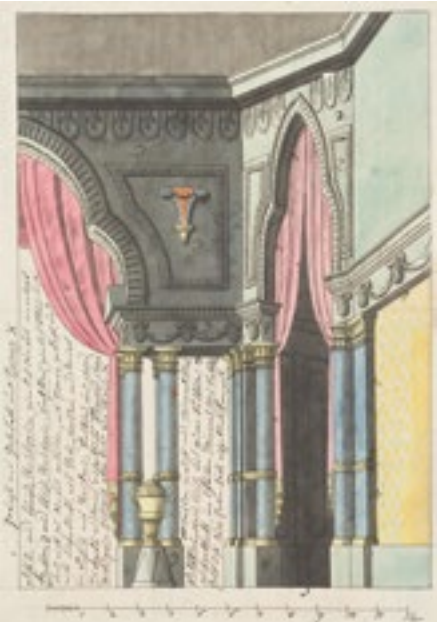
Ankauf einer Büste von Ludwig van Beethoven aus der Werkstatt Friedrich Goldscheider

Das Theatermuseum erwarb 2025 eine Büste von Ludwig van Beethoven aus der Werkstatt Friedrich Goldscheider. Der Ankauf ergänzt die Sammlung um ein qualitativvolles plastisches Porträt des Komponisten und steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Geschichte des Palais Lobkowitz, in dem sich das Theatermuseum seit 1991 befindet.

Hier fand am 9. Juni 1804 im privaten Rahmen die Uraufführung von Beethovens 3. Symphonie (*Eroica*) statt, einem

der zentralen Werke der Musikgeschichte. Fürst Joseph Lobkowitz, kunstsinniger Mäzen und Förderer Beethovens, spielte dabei eine maßgebliche Rolle. Der sogenannte Eroica-Saal – der Festsaal des Palais – erinnert bis dato an dieses Ereignis.

Im Zuge der geplanten Einrichtung eines Musikzimmers, welches das Mäzenatentum der Familie Lobkowitz thematisiert, kommt der Beethoven-Büste eine besondere Bedeutung zu. Die Werkstatt Friedrich Goldscheider zählt zu den renommierten kunstgewerblichen Manufakturen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts und steht für ein hohes künstlerisches und technisches Niveau.



Ankauf biedermeierlich akribischer Bühnenbildentwürfe von N. Institoris

Bei einer Auktion im Wiener Auktionshaus im Kinsky konnte das Theatermuseum 2025 ein bedeutendes Konvolut von 26 Dekorationsentwürfen des Theatermalers N. Institoris (gest. wohl 1845) erwerben (Kauf E7529). Die in Aquarell, Feder und Bleistift ausgeführten Arbeiten stammen aus der historischen Sammlung des Theatermalers Michael Mayr und geben einen seltenen Einblick in die Bühnenästhetik des frühen 19. Jahrhunderts.

Institoris war am Theater an der Wien und am Leopoldstädter Theater tätig, häufig im Umfeld der Direktion Karl Carls und der Werke Johann Nestroys. Seine farbig gefassten, detailliert beschrifteten Entwürfe dokumentieren unterschiedliche Raum- und Dekorationskonzepte – von Empiresälen über Gefängniszenen bis zu exotischen Architekturen – und zeigen den Arbeitsprozess der Theatermalerei in außergewöhnlicher Anschaulichkeit.

Mit dem Erwerb dieses geschlossenen Konvoluts stärkt das Theatermuseum seine Sammlung zur Wiener Theatergeschichte des frühen 19. Jahrhunderts und erweitert seinen Bestand um eine kulturhistorisch wertvolle Quelle.

Schenkung von neun Fotoalben aus dem Familienumfeld Arthur und Heinrich Schnitzlers

Nachdem die Familie Schnitzler, Nachkommen von Arthur Schnitzler, das Theatermuseum bereits 1983 und 2009 mit bedeutenden Schenkungen aus dem Nachlass von Heinrich Schnitzler bedacht hatte, konnte 2025 erneut ein wertvolles Konvolut für die Sammlung übernommen werden. Die Übergabe erfolgte durch Vermittlung der Schauspielerin Johanna Mertinz und geht auf einen sogenannten »Dachbodenfund« zurück.

Die Schenkung umfasst neun Fotoalben mit Aufnahmen aus dem familiären Umfeld von Arthur und Heinrich Schnitzler, ein Adressbuch aus der Emigrationszeit Heinrich Schnitzlers, das eine wichtige Ergänzung zu seiner überlieferten Korrespondenz darstellt, sowie eine Mappe mit zehn Architekturfotografien.

Diese Schwarz-Weiß-Aufnahmen dokumentieren in besonderer Anschaulichkeit die von dem Architekten Hermann Zweigenthal (in der Emigration Hermann Herrey) adaptierte Wohnung des jungverheirateten Paares Lilly und Heinrich Schnitzler in der Schnitzler-Villa im Wiener Cottageviertel und stellen eine bedeutende Erweiterung der bildlichen Überlieferung zur Lebens- und Wohnsituation der Familie dar.



SAMMELN



Bibliothek Theatermuseum – Erwerb von vier Typoskripten des Autors Robert Krenn

Während Lexika vor allem die Vielzahl von Wiener Liedern, Theaterstücken und Libretti des zu Lebzeiten bekannten, heute jedoch weitgehend vergessenen Wiener Schriftstellers Robert Krenn (1871–1937) hervorheben, belegen die vier neu erworbenen, gebundenen Typoskripte eine deutlich größere thematische und formale Vielfalt seines Schaffens.

Das Spektrum reicht von Gedichten, Couplets und Revuetexten über lustige Gstanzen, Sinnsprüche und Briefe bis hin zu klassischen Spottversen. Als für die Forschung sowohl biografisch als auch theaterhistorisch besonders aufschlussreich erweisen sich die von Krenn niedergeschriebenen Reden. Der Autor dokumentierte darin nicht nur eigene, zu unterschiedlichsten Anlässen gehaltene Ansprachen, sondern verfasste offenkundig auch Texte für andere Persönlichkeiten des kulturellen

Lebens. So schrieb Krenn etwa für den Burgschauspieler Karl Schönböck die Geleitworte zur Enthüllung des Grabdenkmals des berühmten Komikers Carl Blasel im Jahr 1930.

Während seine eigenen Reden Krenn als Dramaturgen, Regisseur oder Theaterdirektor an verschiedenen Orten der (ehemaligen) Habsburgermonarchie ausweisen, unterstreicht sein bislang kaum bekanntes »Ghostwriting« seine kulturhistorische Bedeutung.



Restaurierung einer Papiercollage – *Alexander Girardi in der Rolle des Kurt von Stierwitz*

Die großformatige, auf Seide gespannte Papiercollage zeigt Alexander Girardi als Kurt von Stierwitz aus der Posse *Die Wienerstadt in Wort und Bild* (1887). Girardi zählte zu den populärsten Schauspielern seiner Zeit; seine große Bekanntheit führte zu zahlreichen Erinnerungsstücken unterschiedlichster Art. Die vorliegende Collage gehört zu den seltenen, kunstvoll ausgeführten Objekten aus seiner aktiven Bühnenzeit.

Im Berichtsjahr wurden die Restaurierungsarbeiten an dem fragilen Objekt fortgesetzt. In einer früheren Phase waren Seide und Papierelemente behutsam getrennt und gereinigt worden. In der aktuellen Maßnahme wurden die stark geschädigten Trägermaterialien – insbesondere die Seide – unterlegt und nähtechnisch gesichert. Die einzelnen Bestandteile der Collage

wurden konservatorisch stabilisiert und für die spätere Wiederausführung vorbereitet. Sämtliche Arbeitsschritte erfolgten in systematischer Dokumentation.

Ziel des Projekts ist eine substanzschonende Wiederherstellung sowie die Klärung kulturhistorischer und technologischer Fragestellungen, einschließlich der ursprünglichen Funktion des Objekts. Der Abschluss der Restaurierung ist für das Frühjahr 2026 geplant.



Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten in Zusammenhang mit der Ausstellung *250 Jahre Burgtheater*

Im Vorfeld der Jubiläumsausstellung *250 Jahre Burgtheater* wurden 2025 zahlreiche Objekte aus den Beständen des Theatermuseums konservatorisch und teilweise restauratorisch bearbeitet. Dazu zählten Archivalien, Bühnenbildmodelle sowie historische Theaterkostüme des 19. und 20. Jahrhunderts.

Unter den behandelten Objekten befanden sich unter anderem Stücke aus dem Kontext der Wiedereröffnung des Burgtheaters 1955, darunter Figurinen von Eli Rolf und ein von Attila Hörbiger getragenes Kostüm, Arbeiten nach Entwürfen von Fritz Wotruba, ein Kostümensemble von Franz Xaver Gaul sowie Grafiken, Fotografien, Memorabilia und ein Architekturmodell des Bühnenraums des alten Burgtheaters aus dem Jahr 1880.



Aufgrund der Größe und Materialvielfalt der Objekte war eine sorgfältige Planung erforderlich. Nach der Bestandserfassung wurde in enger Abstimmung mit den Kurator*innen ein Montage- und Ausstellungskonzept entwickelt, das sowohl konservatorische Anforderungen als auch die räumlichen Gegebenheiten berücksichtigte. In der Textilrestaurierung lag ein besonderer Schwerpunkt auf der Anfertigung individuell angepasster Ausstellungsbehelfe.

Am Architekturmodell des historischen Bühnenraums umfassten die Maßnahmen unter anderem die Reinigung, die Sicherung loser Elemente, die Ergänzung fehlender oder stark beschädigter Bauteile sowie die Vorbereitung des fragilen Objekts für den Transport ins Burgtheater.





Fünf Sinne. Eine digitale Ausstellung Sinne, Kunst und Szenografie in der Frühen Neuzeit Online seit 7. Oktober 2025

Wie roch ein höfisches Fest? Wie schmeckten die Speisen eines opulenten Banketts? Und wie fühlte sich ein Kostüm für einen Festzug an? Fragen wie diese bilden den Ausgangspunkt des internationalen Forschungsprojekts *Fünf Sinne*, das am 7. Oktober 2025 als digitale Ausstellung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Unter der kuratorischen Leitung von Rudi Risatti (Theatermuseum) sowie Concepción Lopezosa Aparicio (Universidad Complutense Madrid) und Carmen González-Román (Universidad de Málaga) untersuchte ein internationales Forschungsteam die Darstellung und Wahrnehmung der fünf Sinne in Kunst und Szenografie der Frühen Neuzeit.

Die digitale Umsetzung erfolgte durch das Team Digital Media des KHM-Museumsverbands. Die Ausstellung ist mehrsprachig (Deutsch, Englisch, Spanisch) online zugänglich und als langfristig angelegtes Forschungs- und Vermittlungsprojekt konzipiert.

Internationale Konferenz: Bertoli – Zeichnerische Eleganz in den Diensten des Kaiserhofes

Am 25. September 2025 fand in der Italienischen Botschaft in Wien die internationale Konferenz *Bertoli – Zeichnerische Eleganz in den Diensten des Kaiserhofes* statt, die vom Theatermuseum in Zusammenarbeit mit der Italienischen Botschaft organisiert wurde.

Im Mittelpunkt stand der Barockzeichner Antonio Daniele Bertoli (1677–1743), dessen präzise Grisaillefigurinen das Wiener Hoftheater über Jahrzehnte prägten. Diskutiert wurden neue kunst- und theaterhistorische Erkenntnisse zu Bertolis weit verstreutem zeichnerischen Werk sowie aktuelle Forschungsansätze, darunter materialtechnologische Untersuchungen und Möglichkeiten digitaler Animation seiner Kostümentwürfe.

Die Ergebnisse fließen in eine geplante Publikation ein, die neue Perspektiven auf Bertolis Bedeutung für die höfische Fest- und Theaterkultur Wiens eröffnen wird.



Alfred Roller und die Bühne

Der Bühnen- und Kostümbildner Alfred Roller (1864–1935) prägte die österreichische Theatergeschichte des frühen 20. Jahrhunderts wie kaum ein anderer. In seiner langen Karriere als Mitbegründer der Wiener Secession und der Salzburger Festspiele, als Ausstattungsleiter der Wiener Staatsoper und des Burgtheaters sowie als langjähriger Direktor der Wiener Kunstgewerbeschule setzte er maßgebliche Akzente. Neben Gustav Mahler, Max Reinhardt, Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss gehörte Roller zu den einflussreichsten Gestaltern des Theaters seiner Zeit und wirkte auch weit über Österreich hinaus.

Als Ergebnis der langjährigen Forschungsarbeiten zu dem im Theatermuseum verwahrten Nachlass erscheint 2027 die Monografie *Alfred Roller und die Bühne*. Sie vereint erstmals ein vollständiges Verzeichnis von Rollers Ausstattungen sowie Beiträge verschiedener Autor*innen zur theater- und kunsthistorischen Einordnung seiner Arbeiten für die Bühne. Verantwortet wird die Publikation von Daniela Franke und Christiane Mühlegger-Henhapel.



Theaterhistorische Porträtgrafik

Im Rahmen des museumsübergreifenden Projekts *Sharing and Showing – From Vienna into the Digital World* widmet sich das Theatermuseum der systematischen Erschließung seines Bestands an theaterhistorischer Porträtgrafik aus der Sammlung Druckgrafik. Insgesamt werden knapp 6.000 Blätter digital erfasst und hochauflösend gescannt, um sie nach Abschluss des Projekts im Oktober 2026 in der Online-Sammlung des Theatermuseums sowie über die Portale Kulturpool und Europeana öffentlich zugänglich zu machen.

Die thematisch einzigartige Sammlung umfasst Zivil- und Rollenporträts von Schauspieler*innen und Sänger*innen seit dem späten 18. Jahrhundert ebenso wie Darstellungen weiterer theaterbezogener Akteur*innen, darunter Autor*innen, Komponist*innen und Direktor*innen. Ein besonderer Forschungsschwerpunkt liegt auf der detaillierten Erfassung und

Strukturierung der Metadaten, die eine differenzierte Recherche nicht nur nach dargestellten Personen, sondern auch nach herstellenden Künstler*innen, Stücktiteln und Rollennamen ermöglicht.

Das Projekt wird vom BMWKMS (vormals BMKOE) gefördert; die beiden weiteren Teilprojekte werden vom Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums und vom Weltmuseum Wien realisiert.



VERMITTELN

Einige Zahlen im Detail

2025 haben rund 15.000 Besucher*innen an 798 Angeboten der Kulturvermittlung teilgenommen. Davon wurden 656 Angebote von Schulen, Horten, Kindergärten und anderen pädagogischen Einrichtungen sowie von Familien in Anspruch genommen, 142 Angebote richteten sich an Erwachsene.

- 227 Programme zu *Johann Strauss – Die Ausstellung* für rund 4.100 Besucher*innen, davon 130 für Erwachsene und 97 für *Kinder und Jugendliche*
- 98 Märchen-Workshops
- 60 Schattentheater-Workshops
- 51 Zirkus-Workshops
- 30 Theater-ABC
- 29 Jahreszeitspiel-Workshops
- 28 Improvisationstheater-Workshops
- 65 Kindergeburtstagsfeiern

Johann Strauss – Die Ausstellung

Der Erfolg der Jubiläumsausstellung zum 200. Geburtstag von Johann Strauss spiegelte sich auch in der Kulturvermittlung. Neben den stark nachgefragten Ausstellungsführungen bereicherten weitere Formate das Programm.

Besondere Highlights waren das monatliche Tanzfrühstück sowie die Tanzperfektion *Frack nicht, komm!* in Kooperation mit der Tanzschule Watzek. Die Verbindung aus Frühstück, Tanzanleitung, Kurzführung und musikalischen Höhepunkten bot ein ebenso niederschwelliges wie vergnügliches Vermittlungsformat.

Strauss – über das Übliche hinaus Ich bin O.K. goes Theatermuseum

Die Kooperation mit dem Verein Ich bin O.K. wurde erfolgreich fortgesetzt. Inspiriert von der Ausstellung, zeigten die Gruppen des inklusiven Tanzvereins in ihrer Performance *Strauss – über das Übliche hinaus* am 6. Juni im Eroica-Saal neue, berührende Sichtweisen auf Tanzmusik und Bühnenwerk von Johann Strauss.

Auch die Workshops im Rahmen der *KinderuniKunst* und des *Wiener Ferienspiels* standen 2025 ganz im Zeichen des Walzerkönigs.

Weitere Workshops, Führungen, Projekte und Kooperationen

Das umfangreiche Angebot des Theater-museums beinhaltete zudem Workshops zu verschiedenen Theaterformen und -stücken für Klein und Groß. Von der *Kasperliade* über das *Tierische Tastenhüpfen* zu *Alles Zirkus* für Kindergartenkinder, vom *Jahreszeiten-spiel* über *Die Zauberflöte* zum *Mitspielen* zu *Menschenschatten* für Volksschulen, von *Märchen* und *Fantasiegeschichten* über *Improvisationstheater* zu *Antike Mythen und Legenden* für die Mittelstufe, von *Romeo und Julia im Rampenlicht* über Goethes *Faust* zu *Brechts episches Theater* für die Oberstufe wurden unterschiedliche Theaterformen, Stücke und aktuelle Themen mit theater- und musikpädagogischen Mitteln erarbeitet.

Führungen fanden neben *Johann Strauss – Die Ausstellung* auch zu *250 Jahre Burg. Ein Gastspiel des Theatermuseums* und zur Geschichte des Palais Lobkowitz mit Einblicken in die Sammlungen statt.

Der umfassende Umbau des Theater-museums machte ab August 2025 eine Schließung des Museums notwendig. Nichtsdestotrotz konnte auch im zweiten Halbjahr 2025 das Programm für Schul- und Hortgruppen in beiden Theaterstudios fortgesetzt werden.

Sommerakademie 2025

»Die beste Ferienwoche« (Zitat einer kleinen Besucherin) konnten auch heuer wieder 30 Kinder im Kunsthistorischen Museum, Weltmuseum Wien und Theatermuseum verbringen. Mit Schauen, Forschen, Basteln und Spielen wurde ihnen eine kreative Ferienwoche geboten. Im Theatermuseum waren der Besuch des Kostüm- und Handzeichnungsdepots sowie das Verkleiden und Theaterspielen der Höhepunkt.

Theatermuseum on Tour! Kostüme im Rampenlicht

Als Antwort auf die vorübergehende Schließung des Theatermuseums wurde ein Vermittlungskonzept entwickelt, das das Theatermuseum Schulen in den Bundesländern näherbringen sollte: Kostüme, Verkleidung und Theaterspielen standen im Mittelpunkt, ebenso wie die kreative Erfahrung vor Ort. Der Auftakt des Programms fand Anfang Dezember 2025 im Bundesoberstufenrealgymnasium (BORG) Deutsch-Wagram statt. Kurz vor Weihnachten wurde der Tourbus dann ein weiteres Mal für einen Besuch im Gymnasium Hartberg bepackt.

Dank der Zusammenarbeit mit ATINÖ (Außerberufliches Theater Niederösterreich) konnten beim Theatertag 2025 eine Reihe von Volksschüler*innen aus Wolkersdorf das Theatermuseum besuchen.



Das Jahr 2025 auf einen Blick	59
Ausstellen	
Wer hat die Hosen an?	61
Kolonialismus am Fensterbrett	62
Tabita Rezaire. Calabash Nebula: Cosmological Tales of Connection	63
Die Farben der Erde. Moderne Textilkunst in Mexiko	64
Indah Arsyad. The Ultimate Breath	65
Sammeln	66
Bewahren	68
Forschen	70
Vermitteln	73



Claudia Banz, Direktorin des Weltmuseums Wien; Verena Kotonski, Leitung der Abteilungen für Konservierung; Vera Marušić, Leitung der Abteilung Kulturvermittlung und Outreach



Der Vorstand der Weltmuseum Wien Friends, Sommer 2025



WMW Contemporary mit drei Sonderausstellungen im Herbst: *Tabita Rezaire. Calabash Nebula: Cosmological Tales of Connection*, *Die Farben der Erde. Moderne Textilkunst in Mexiko* und *Indah Arsyad. The Ultimate Breath*



Bürgermeister Michael Ludwig beim Besuch der *Koran*-Ausstellung

DAS JAHR 2025 AUF EINEN BLICK

Neue Gesichter im Weltmuseum Wien

Mit 1. Februar 2025 trat Claudia Banz die wissenschaftliche Direktion des Weltmuseums Wien an. Verena Kotonski übernahm die Leitung der Abteilungen für Konservierung und Vera Marušić übernahm die Leitung der Kulturvermittlung und Outreach.

WMW Contemporary und WMW Now

Mit der programmatischen Reihe *WMW Contemporary* und der Publikationsreihe *WMW Now* positioniert sich das Weltmuseum Wien verstärkt als Ort aktueller gesellschaftlicher Auseinandersetzungen und kritischer Wissensproduktion.

WMW Contemporary verbindet die überwiegend historischen Sammlungen mit zeitgenössischen künstlerischen und diskursiven Praktiken, um Fragen globaler Verflechtungen, kolonialer Kontinuitäten, ökologischer Transformationen sowie von Identität und Wissenstraditionen sichtbar zu machen.

WMW Now rückt die unterschiedlichen Facetten unserer musealen Arbeit und Forschung ins Zentrum und versteht sich als erweiterter Denk- und Diskursraum.

Schwerpunkt Rezeption des Korans in Europa

Die Ausstellung *Der europäische Koran* wurde gemeinsam mit dem EU-geförderten Forschungsprojekt *The European Qur'an* entwickelt. Das Vermittlungsprogramm stieß beim lokalen Publikum auf großes Interesse, vor allem bei Schulklassen.

Weltmuseum Wien Friends

Auch 2025 unterstützte der Freundesverein Projekte des Weltmuseums Wien, darunter den Ankauf des Gemäldes *Der Mann, der wartet* der Selk'nam-Künstlerin Marilita Quintana Molina, die Herausgabe der Zeitung *Weltmuseum News*, die wissenschaftliche Publikation *Archiv* und die Publikation zur Ausstellung *Calabash Nebula*. Die Retrokatalogisierung des Zeitschriftenbestandes der Bibliothek am Weltmuseum Wien wurde durch die Unterstützung vom Vizepräsidenten John Marshall weitergeführt. Darüber hinaus unterstützt der Verein Community-Aktivitäten und organisiert wissenschaftliche Vorträge.



Wer hat die Hosen an?

Das Weltmuseum Wien unternahm in seiner großen Sonderausstellung 2025 einen Streifzug durch 3.000 Jahre Hosen-Geschichte(n) aus aller Welt und stellte anhand dieses symbolbehafteten Kleidungsstücks die Frage: »Wer hat die Hosen an?« Viele Geschichten sind in die Hose eingenäht worden – vom Herrschen und vom Aufbegehren, von Triumph und Verlustängsten, von Provokation und intimen Details.

Kostbarkeiten und so manch skurriles Fundstück aus den Sammlungen des Weltmuseums Wien, des Kunsthistorischen Museums und des Theatermuseums trafen dabei auf Leihgaben

AUSSTELLEN

österreichischer Museen und internationaler Sammlungen. Die Ausstellung erstreckte sich über fünf Säle, in denen historische Objekte in einen Dialog mit zeitgenössischer Kunst traten. Insgesamt 120 Exponate, darunter rund 60 Hosen unterschiedlicher Herkunft und Materialität, berichteten von ausgereifter Funktionalität und Handwerksdesign und legten Zeugnis ab von den Lebensumständen der Menschen – in Luxus und Armut, im Arbeitsalltag und im Festtagsgewand.

Die Ausstellung ging der Konstruktion und De-Konstruktion der Hose nach – einerseits ganz konkret anhand von Schnittformen, Zuschneideplänen und Tragegewohnheiten, andererseits im übertragenen Sinn anhand von sprachlichen und symbolischen Bedeutungen, die diesem Kleidungsstück zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Kulturen beigemessen wurden. Dabei ging es um Hosenrollen und Hosenwörter ebenso wie um die Hose als Symbol für männlichen Machtanspruch und weibliche Emanzipation. Von den ältesten Hosentypen der Bronzezeit spannte sich ein Erzählfaden hin zu den mythischen Amazonen und führte vom antiken Griechenland bis zu selbstbewussten Frauentypen der jüngeren Geschichte.

Auch die Entwicklung der Hose in der europäischen Männermode wurde thematisiert, ebenso »Habsburgs Hosen«: Neben Kaiser Franz Josephs militärischen Uniformhosen für den Alltag und Kniehosen aus Loden für die Jagd zeigte die Ausstellung auch überraschende kaiserliche Reitbeinkleider aus Ziegenfell – eine Hommage von Franz Josephs Bruder Maximilian an die Volkstrachten Mexikos. Nicht zuletzt erhielten die Unterhosen Spielraum: Von der ältesten erhaltenen mittelalterlichen »Bruch« bis hin zu zeitgenössischen Kunstwerken gab es Unbekanntes zu entdecken. Mit einem nachdenklichen Blick auf die aktuellen Herausforderungen der Jeans- und Textilproduktion im Zeitalter der »Ultrafast Fashion« und einem Ausblick auf die »Hosen für das 21. Jahrhundert« als Symbol für Veränderung endete diese Entdeckungsreise.

Videos, Filme sowie interaktive Medien- und Mitmachstationen luden dazu ein, Stoffe und Funktionsdetails zu entdecken, virtuelle Hosen anzuprobieren und über Schattenseiten der Textilproduktion, KI-unterstützte Produktion on demand, Greenwashing oder Upcycling zu reflektieren. Junge Besucher*innen entdeckten die Ausstellung mittels eigener Ausstellungstexte in kindgerechter Sprache.

Dauer	25. März 2025 bis 1. Februar 2026
Ort	Weltmuseum Wien
Kuratorinnen	Hanin Hannouch, Barbara Pönighaus-Matuella, Julia Zeindl, Bettina Zorn
Kuratorische Assistenz	Inés Golay, Philipp Hesser
Ausstellungsmanagement	Friederike Hillebrand
Ausstellungsgestaltung	büro wien. Inszenierte Kommunikation Marketing GmbH
Publikation	<i>Wer hat die Hosen an? / Who's Wearing the Pants?</i> ; 112 Seiten, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König
Kooperationspartner	HLMW 9, Modeschule Michelbeuern, Meisterschule für Herrekleidermacher*innen



Kolonialismus am Fensterbrett

Mit *Kolonialismus am Fensterbrett* widmete sich das Weltmuseum Wien vom 28. Mai 2025 bis zum 25. Mai 2026 der kolonialen Geschichte alltäglicher Zimmer- und Balkonpflanzen. Die Ausstellung nahm zehn beliebte Pflanzen – darunter Zimmertanne, Birkenfeige, Aloe Vera, Begonie, Geranie/ Pelargonie, Kaktus und Usambaraveilchen – zum Ausgangspunkt, um die engen Verflechtungen von Botanik, kolonialer Expansion und ethnografischer Sammlungsgeschichte sichtbar zu machen.

Die Präsentation im partizipativen Raum *zam* kombinierte lebende Pflanzen mit historischen Objekten, Fotografien und Herbarzeugnissen aus den Sammlungen des Weltmuseums Wien sowie aus dem Naturhistorischen Museum Wien. Im Fokus stand der Wandel der Pflanzen vom »exotischen« Sammlungsobjekt zu selbstverständlichen Bestandteilen europäischer Wohnkultur – und die oft unsichtbaren Machtverhältnisse, die diesen Transfers zugrunde lagen.

Die Ausstellung machte deutlich, dass auch Pflanzen Biografien besitzen. Sie erzählte von Expeditionen des 18. und 19. Jahrhunderts, von Pflanzenjägern, Botaniker*innen und kolonialen Handelsnetzwerken sowie

von der Rolle technischer Innovationen wie des Ward'schen Kastens, der den Transport lebender Pflanzen über weite Distanzen ermöglichte. Gleichzeitig thematisierte sie die ökologischen und sozialen Folgen dieser globalen Bewegungen.

Anhand exemplarischer Objekte – etwa der Norfolktanne im Kontext der Expeditionen James Cooks, der Aloe Vera als globalem Rohstoff der Kosmetikindustrie oder der Pelargonie als Fall von Biopiraterie – zeigte *Kolonialismus am Fensterbrett*, wie außer-europäisches Wissen angeeignet, ökonomisch verwertet und kulturell umgedeutet wurde. Internationale Abkommen zur biologischen Vielfalt wurden dabei ebenso angesprochen wie aktuelle Fragen nach gerechter Teilhabe und Nachhaltigkeit.

Mit spielerischem Zugang eröffnete die Ausstellung neue Perspektiven auf Pflanzen des Alltags und lud dazu ein, deren globale Reise-geschichten kritisch zu reflektieren. *Kolonialismus am Fensterbrett* machte sichtbar, wie sehr koloniale Strukturen bis heute in scheinbar harmlosen Dingen fortwirken.



Dauer
Ort
Kurator*innen
Ausstellungsmanagement
Ausstellungsgestaltung

28. Mai 2025 bis 25. Mai 2026
Weltmuseum Wien
Bettina Zorn, Florian Rainer
Esther Winterer, Friederike Hillebrand
Gerhard Veigel

Tabita Rezaire. Calabash Nebula: Cosmological Tales of Connection

Im Rahmen des neuen Ausstellungsformats *WMW Contemporary* präsentierte das Weltmuseum Wien vom 17. September 2025 bis zum 11. Jänner 2026 die erste Einzelausstellung der multidisziplinären, in Französisch-Guyana lebenden Künstlerin und Aktivistin Tabita Rezaire (*1989) in Österreich. Rezaire feiert in ihren Arbeiten die zyklische Natur des Lebens, hinterfragt koloniale Machtverhältnisse und öffnet den Blick für eine Kosmologie, in welcher der Weltraum nicht nur Stätte der Forschung und Eroberung ist, sondern als lebendiger und faszinierender Ort verstanden wird, mit dem wir verbunden sind.

Der Ausstellungstitel *Calabash Nebula: Cosmological Tales of Connection* nimmt Bezug auf einen rund 5.000 Lichtjahre entfernten planetarischen Nebel – das Überbleibsel eines sterbenden Sterns –, dessen Form an eine Kalebasse erinnert. Dieses Gefäß gilt in vielen afrikanischen und indigenen Kulturen als Symbol für Erinnerung, Heilung und kosmisches Gleichgewicht und wurde in der Ausstellung zum Sinnbild für das Zusammenspiel unterschiedlicher Wissensformen und Weltentwürfe jenseits von Tradition und Moderne.

Die Schau erstreckte sich über drei Räume und zeigte drei visionäre Installationen aus dem Jahr 2024, in denen indigene Weisheit, westliche Wissenschaft und spirituelle Rituale mit digitalen Technologien verwoben sind: *OMI: Yemoja Temple*, eine immersive Raumskulptur, die in Zusammenarbeit mit Yussef Agbo-Ola (Olaniyi Studio) entstanden ist; *Omo Elu*, eine textile Hommage an die vielen Erscheinungsformen der Yoruba-Gottheit Yemoja und an die Symbolkraft des Indigo; sowie *Des/astres*, eine begehbare poetische Videoinstallation, die astronomische Traditionen des Amazonasgebiets mit der geopolitisch und strategisch bedeutenden Position Französisch-Guyanans als zentralem Ort des europäischen Weltraumprogramms verbindet. Themen wie Heilung, Technologie, Ökologie und neokoloniale Strukturen bildeten dabei zentrale Resonanzräume.



Dauer
Ort
Kuratorin
Ausstellungsmanagement
Ausstellungsgestaltung
Publikation
Partner

17. September 2025 bis 11. Jänner 2026
Weltmuseum Wien
Claudia Banz
Corina Lueger, Anna Fussenegger
Tabita Rezaire, Itai Margula (Margula Architects)
WMW NOW #1: Calabash Nebula - Tabita Rezaire and Her Cosmological Tales of Connection; 64 Seiten, Verlag De Gruyter
Diese Ausstellung des Weltmuseums Wien entstand in Zusammenarbeit mit den beteiligten Künstler*innen und infolge dreier Ausstellungen, die von der TBA21 Thyssen-Bornemisza Art Contemporary in Madrid, der Fondation Louis Vuitton in Paris und der Schering Stiftung in Berlin gezeigt wurden.



Die Farben der Erde

Moderne Textilkunst in Mexiko

Im Rahmen des Formats *WMW Contemporary* präsentierte das Weltmuseum Wien vom 22. Oktober 2025 bis zum 6. April 2026 die Ausstellung *Die Farben der Erde. Moderne Textilkunst in Mexiko* – eine visuelle und sinnliche Würdigung des farbenprächtigen textilen Erbes indigener Gemeinschaften in Mexiko. Die Schau zeigte, wie alte Färbe- und Webtraditionen in einem zeitgenössischen Kontext wiederbelebt und neu interpretiert werden.

Die Exponate – textile Installationen, festliche zeremonielle Huipiles sowie zeitgenössische Textilien in leuchtenden Farben und komplexen Mustern, traditionelle

Webgeräte, farbenprächige Gewebe sowie Foto- und Videoporträts – gaben Einblick in die moderne Textilkunst Mexikos. Deutlich wurde dabei, dass Farbe nicht nur Zierde ist, sondern Trägerin von Identität, Geschichte und Weltanschauung. Besonderes Augenmerk galt den verwendeten Farbstoffen aus pflanzlichen, tierischen oder mineralischen Quellen, welche die ökologische Vielfalt der jeweiligen Regionen widerspiegeln.

Die präsentierten Objekte entstanden in einem einzigartigen künstlerischen Gemeinschaftsprojekt, das der Kurator, Forscher, Künstler und Vermittler Carlos Barrera Reyes 2008 gemeinsam mit Weberinnen und Webern sowie Färberinnen und Färbern in dreißig indigenen Gemeinschaften in Oaxaca und Chiapas initiierte. In gemeinschaftlich organisierten Workshops wurden traditionelle Techniken wiederbelebt, neue Methoden entwickelt und der kreative Austausch zwischen Kunst, Handwerk, Ökologie und Wissenschaft gestärkt. Die Ausstellung präsentierte die Ergebnisse dieses über siebzehn Jahre gewachsenen Dialogs; teilweise waren die Werke erstmals außerhalb von Mexiko zu sehen.

Die Schau verband handwerkliches Können, soziale Praxis und Gegenwartsfragen. Im ersten Raum standen Materialien und Technik im Mittelpunkt – ergänzt durch Porträts, Karten, Videoporträts und Infografiken zu den Farbstoffen und Färbeprozessen. Der zweite Raum widmete sich dem zeremoniellen Huipil als Ausdruck kultureller Identität, sozialer Zugehörigkeit und spiritueller Bedeutung. Im dritten Raum richtete sich der Blick auf die Gegenwart: Mode, modernes Design und soziale Medien wurden als Faktoren thematisiert, die Sichtbarkeit, Handel und neue Zielgruppen indigener Textilkunst beeinflussen. Ein abschließendes Video machte den Projektprozess und die Menschen hinter den Textilien sichtbar.

Ein besonderer Bezug bestand zur meso-amerikanischen Galerie der Dauerausstellung, in der historische Huipiles aus Mexiko und Guatemala gezeigt werden – viele davon sind von der ehemaligen Direktorin des Weltmuseums Wien, Etta Becker-Donner (1911–1975), gesammelt worden. Eine eigens gestaltete Fotocollage verband die historischen Bestände des Museums mit der aktuellen Ausstellung und schuf einen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

	Dauer Ort Kurator*innen	22. Oktober 2025 bis 6. April 2026 Weltmuseum Wien Carlos Barrera Reyes (unter Mitwirkung von Renée Riedler und Gerard van Bussel vom Weltmuseum Wien) Julia Neudorfer Martina Berger
Ausstellungsmanagement Ausstellungsgestaltung Beteiligte Institutionen		Association Suisse-Mexique pour le textile indigène (ASMETI); Asociación Cultural Na Bolom; Jardín Botánico de la UNAM; Museo Textil de Oaxaca; Posgrado en Artes y Diseño, UNAM; Sistema de Apoyos a la Creación y Proyectos Culturales; Instituto Casa de las Artesanías de Chiapas; Los Amigos del Arte Popular Mexicano; loscoloresdelatierramexico.com; asmeti.com

Indah Arsyad. The Ultimate Breath

Mit *The Ultimate Breath* widmete das Weltmuseum Wien der indonesischen Medienkünstlerin Indah Arsyad (*1965) von 26. November 2025 bis zum 25. Mai 2026 ihre erste Einzelausstellung in Österreich. Die Ausstellung war als vierte Ausgabe des Formats *WMW Contemporary* im frei zugänglichen Bereich *zam* zu sehen und verband zeitgenössische Medienkunst mit Fragen ökologischer Verantwortung, kulturellen Wissensformen und technologischer Beobachtung.



Arsyads poetisch-technologische Installationen thematisierten die Fragilität ökologischer Systeme und das gestörte Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur. Ausgangspunkt bildeten persönliche Erfahrungen der Künstlerin während der Covid-19-Pandemie, die ihre Auseinandersetzung mit Sauerstoff als Grundlage allen Lebens intensivierten. In ihren Arbeiten erschien Sauerstoff zugleich als biologische Notwendigkeit und als spirituelle Metapher – als »Atem des Lebens«.

Die Ausstellung umfasste unter anderem eine fünfteilige Serie von auf Plexiglas gravierten Arbeiten sowie die immersive Multimedia-Installation *The Ultimate Breath*. In der Plexiglas-Serie wurden mikroskopische Aufnahmen von Phytoplankton mit mythologischen Symbolen der javanischen Kultur kombiniert. Diese verwiesen auf die zentrale Rolle des Phytoplanktons als primärem Sauerstoffproduzenten der Erde und machten zugleich die Verletzlichkeit mariner Ökosysteme sichtbar.

Die zentrale Installation *The Ultimate Breath* verband animierte Bildwelten aus der javanischen Mythologie – darunter Gunungan (Lebensbaum) und Batara Kala (Gott der Zeit) – mit Echtzeitumweltdaten aus indonesischen Flüssen. Sensoren maßen pH-Werte des Wassers sowie den Kohlendioxidgehalt der Luft; diese Daten steuerten Licht, Bildbewegung und Klang der Installation. So entstand ein audiovisuelles System, das



unmittelbar auf ökologische Veränderungen reagierte und ein aus dem Gleichgewicht geratenes Universum erfahrbar machte.

Die ausgestellten Arbeiten traten in einen Dialog mit ausgewählten historischen Objekten aus den Sammlungen des Weltmuseums Wien sowie mit Leihgaben aus indonesischen Communities. Wayang-Figuren, Klangtraditionen des Gamelan und mythologische Motive machten die kulturellen Referenzen sichtbar, aus denen Arsyads künstlerische Praxis schöpft, und verbanden indigenes Wissen mit zeitgenössischer Medientechnologie.

	Dauer Ort Kurator*innen Ausstellungsmanagement	26. November 2025 bis 25. Mai 2026 Weltmuseum Wien Reinhard Blumauer, Jani Kuhnt-Saptodewo Elisabeth Kainberger
		Die langjährige Forschung der Künstlerin für die Installation <i>The Ultimate Breath</i> wird von BRIN und dem Nationalen Zentrum für Ozeanografie in Indonesien unterstützt.



Claudia Banz und Parvis Mamnun bei der
Schenkungsfeier im Theatermuseum

Dramentexte aus dem Iran

Der Wiener Schauspieler und Geschichten-
erzähler Parvis Mamnun schenkte 2025
dem Weltmuseum Wien seine private
Sammlung von 152 iranischen Dramen-
texten. Die Texte gehören zur Ta'ziye, einer
religiösen Theaterform des schiitischen
Islam im Iran, die 2010 in die UNESCO-Liste
des immateriellen Kulturerbes der Mensch-
heit aufgenommen wurde. Als ursprüng-
lich ländliche Praxis hat die Ta'ziye eine
wechselhafte Geschichte und war zeitweise
verboten. Durch diese Schenkung verfügt
das Weltmuseum Wien nun über eine der
umfangreichsten Sammlungen von Ta'ziye
-Texten in Europa, die allein von der Vati-
kanischen Bibliothek übertroffen wird.

Post 2025, Inv.-Nrn. 195.513–195.671



Keramiken aus der Sammlung Heinz Slunecko,
Südostasien, 9.–16. Jahrhundert.
Inv.-Nrn. 195.814–195.819, 195.876–195.895

Keramiken aus der Sammlung Heinz Slunecko

Die Schenkung von Heinz Slunecko besteht
einerseits aus frühen südostasiatischen
Keramiken, die ins 9. bis 16. Jahrhundert
datiert werden und aus dem Kunsthandel
stammen. Der Schwerpunkt liegt jedoch
auf japanischer Keramik der zweiten Hälfte
des 20. Jahrhunderts bzw. von lebenden
Keramikkünstlern, die sich vor allem
Gefäßen zur Teezeremonie wie Teeschalen,
Wassergefäßen, Gießgefäßen, Pulvertee-
gefäßen etc. widmen. Der Sammler erwarb
die Keramiken im Bizen-, Oribe-, Hagi- und
Iga-Stil zum großen Teil direkt von den
Künstlern, wobei er auch Arbeiten von
Künstlergenerationen (Vater & Sohn) sam-
melt. Er bevorzugt Keramik, die in traditio-
nellen Öfen und nach traditioneller Brenn-
weise hergestellt wurden. Die koreanische
Buncheong-Keramik oder Seladongefäße
stammen ebenfalls aus dem Kunsthandel.
Einige Gefäße werden in die Goryeo-
Dynastie (ca. 10.–12. Jahrhundert) datiert.

Post 12/2025, Inv.-Nrn. 195.814–195.819;
Post 14/2025, Inv.-Nrn. 195.876–195.895
Japan, Korea

Ein Brustschmuck aus Nagaland

Die Bezeichnung »Naga« ist der Sammel-
begriff für kulturell verwandte Stämme
im Grenzgebiet zwischen Indien und
Burma. Als Kopfjäger von ihren Nachbarn
gefürchtet und gemieden, entwickelten
sie eine einzigartige Kultur. Schmuck
war nicht nur Zierde, sondern erzählte
als symbolisches Vokabular auch über
seinen Träger und dessen Weltbild.

Einen drastischen Wandel der Tradition löste
im 19. Jahrhundert der kulturelle Einfluss
der britischen Kolonialherren Indiens aus.
Alte Symbole verloren ihre Bedeutung. Im
Zuge der rezenten Suche nach Identität
kommt es heute wieder zu einem Wiederer-
wachen der traditionellen materiellen Kultur.
Bei sogenannten »cultural events« wird
Schmuck nach alten Vorbildern getragen.

John D. Marshall, Vizepräsident der Welt-
museum Wien Friends, erwarb dieses
Schmuckstück während einer mehr-
monatigen Reise von einer jungen Frau:
Die traditionelle Form blieb gewahrt, nur
die Materialien sind modern – Kunst-
stoff statt Elfenbein, Plastik statt Glas.

Post 37/2025, Inv.-Nr. 195.674

Brustschmuck, Nagaland, 21. Jahrhundert, Messing,
Baumwolle, Kunststoff. Sammlung John D. Marshall,
Inv.-Nr. 195.674

SAMMELN



Rudolf (Ruda) Bruner-Dvořák, ohne Titel, um 1904,
Stereofotografie, Bromsilber-Negativ, 8,9 × 14 cm.
Fotosammlung Nr. 170.646

Stereonegative aus der Sammlung von Rudolf Bruner-Dvořák

Im Jänner 2025 erwarb das Weltmuseum
Wien eine einzigartige Sammlung von 140
originalen Glasstereonegativen des bedeu-
tenden Fotografen Rudolf Bruner-Dvořák.



Die Aufnahmen aus dem Jahr 1904, also
kurz nach der Eröffnung des damaligen
Franz-Ferdinand-d'Este-Museums in
der Beatrixgasse in Wien entstanden,
stellen Bromsilber-Bildpaare dar. Diese
Stereonegative, bekannt als historische
3D-Fotografie, bieten seltene räum-
liche Einblicke in die frühen Ausstel-
lungen und Exponate des Museums.
Diese bedeutende Anschaffung ist ein
wichtiges Dokument zur eigenen Haus-
geschichte, da die Fotosammlung des
Museums bisher nur wenige historische
Aufnahmen (insgesamt ca. 50, davon
22 von Bruner-Dvořák) aus dieser Zeit
besitzt. Die Negative dienen somit als
wichtiges Instrument zur Reflexion über die
Entstehungsgeschichte der Institution.

Inv.-Nrn. 170.576–170.715



Montagetechnik für *Wer hat die Hosen an? und Die Farben der Erde*

Zwei Ausstellungen des Jahres 2025 boten der Abteilung Konservierung Gelegenheit, die Professionalität und Kreativität beim In-Szene-Setzen von Textilobjekten unter Beweis zu stellen. Eines ist fast allen Gegenständen aus textilen Materialien gemeinsam: Ihre Präsentation als Ausstellungsobjekt bedarf neben konservatorisch angemessenen Ausstellungsbedingungen vor allem der stützenden Montage, die zugleich Form und Volumen definiert. In *Wer hat die Hosen an?* konnte tief in die Trickkiste der Textilkonservierung eingetaucht werden: Die Präsentation reichte von nur scheinbar nachlässig hingeworfener bis hin zu spektakulärer, in dreidimensional-tänzerischer Bewegtheit eines »unsichtbaren Körpers« eingefangener Inszenierung. Vergleichsweise simpel, aber auch hier mit handwerklicher Präzision agierend zeigten sich die Montagen der mexikanischen Huipil-Blusen in *Die Farben der Erde*. Montagen machen häufig den Unterschied, ob ein Objekt uns wie billige Massenware oder als kostbares Zeugnis menschlichen Gestaltungswillens entgegentritt, ob wir Lust verspüren, es näher anzusehen, oder ob wir achtlos daran vorbeigehen.



Ob schreitender Samurai oder waagrecht fliegende Jogginghose – maßgefertigte Kombinationen aus Metall und anatomisch geformtem Polyesterfilz stützen jede der gezeigten Hosen auf individuelle Weise.

Auch in der scheinbar simplen T-förmigen Montage der Huipiles steckt ein passendes Y-förmiges Metallgestell mit Auflagen, die auch Unebenheiten der Webarbeit auf unsichtbare Weise unterstützen.

Hilfsmittel eines erfolgreichen IPM-Monitorings: verschiedene Insektenfallen, Monitoring-Formulare von 2004 und 2017 sowie eine bebilderte Schädlingsidentifizierungshilfe

IPM-Koordinatorin Sophie Fürnkranz bei der Bestimmung von Schadinsekten 2004. Die akkurate Identifizierung der Insekten ist oft eine Herausforderung, da die Tiere in der Realität nicht immer den Abbildungen in Publikationen entsprechen.



25 Jahre Integrated Pest Management (IPM) am Weltmuseum Wien

Die Abteilung Konservierung feierte 2025 ein Jubiläum im Bereich der Sammlungspflege: 25 Jahre erfolgreiches IPM. Betraut mit dem Erhalt kostbarer Objekte aus aller Welt, hat der Schutz der Sammlungen vor Schadinsekten höchste Priorität. Seit 2001 findet im Haus das Konzept des Integrated Pest Managements (IPM) konsequente Anwendung. Dieses sieht vor, den Einsatz von Bioziden so weit als möglich zu vermeiden und stattdessen vor allem auf Prävention, Schädlingskontrolle sowie alternative Bekämpfungsmethoden zu setzen.

Obwohl die Einführung des IPM im WMW bereits in den 1990er Jahren mit der Verwendung von Repellents und Insektenfallen im Textilbereich begonnen hatte, wurde ab 2001 das IPM-Monitoring systematisch auf sämtliche Räume des Museums ausgeweitet. Zur Schädlingsbekämpfung stehen derzeit Anoxia-Behandlungen mit Sauerstoffabsorbieren, Stickstoffbehandlungen und der Einsatz von tiefen Temperaturen zur Verfügung. Die Bestellung der verbandsweit tätige IPM-Koordinatorin 2018 sowie die Schaffung eines Quarantänerraums im Jahr 2025 waren weitere wichtige Beiträge zur nachhaltigen Implementierung dieses Konzepts.



Mumien (Mutter und Kind) nach der Umlagerung in die neu angefertigte Stützkonstruktion. Die Querriegel vorne könnten bei einer Begutachtung abgenommen werden. Foto: Verena Kotonski

Konservierung von vier Mumien

Im Zuge des vom Bundesministerium BMWKMS geförderten Projekts *Menschliche Überreste in den Sammlungen des Weltmuseums Wien* konnte die konservatorische Bearbeitung von vier Mumien durch Werkvertragsnehmerin S. Krachler geleistet werden: Eine sitzende Mumie mit Kind aus Pativilca in Peru sowie zwei Mumien mit zahlreichen Grabbeigaben in Holzsärgen von Malipano, einer Insel der Philippinen.

Standen bei den peruanischen Mumien ein verbesserter Zugang und würdigere Aufbewahrung im Vordergrund, so lag der Fokus der Maßnahmen bei den beiden philippinischen Mumien auf einer Reinigung sowie einer genauen Bestandsaufnahme. Das entwickelte Aufbewahrungskonzept für die Mumien erfüllt nicht nur Kriterien moderner Konservierungsstandards, sondern berücksichtigt auch ethische Gesichtspunkte. Die eingehende Reinigung der philippinischen Mumien ermöglichte eine detaillierte Dokumentation, die eine gute Basis für die zukünftige Erforschung dieser Mumien durch interne und externe Forscher*innen bietet. Damit leistete dieses Projekt einen wichtigen Beitrag zum langfristigen Erhalt und Erforschen dieser faszinierenden Individuen.

Bestandserfassung zur Provenienzforschung

Im Bemühen, die Sammlungen des Weltmuseums systematisch zu erfassen und der Provenienzforschung zugänglich zu machen, wurde ein Objektkonvolut bearbeitet, das seit Längerem im Archiv des Museums zwischengelagert war. So konnte eine Gruppe von elf Sammlungen mit insgesamt 590 Objekten von der Werkvertragsnehmerin A. Arthofer aufgearbeitet werden. Die vorgefundenen Objekte waren äußerst vielfältig und umfassten unter anderem Musikinstrumente, Lackobjekte, Waffen, Keramik und Textilien. Das Ziel dieses Projekts bestand darin, die in zahlreichen Kartons und auch einzeln verpackten Objekte und Archivalien vollständig zu erschließen und nach Material, Maßen und Zustand schriftlich und fotografisch zu dokumentieren. Weitere konservatorische Maßnahmen bestanden darin, die Objekte zu reinigen, wenn nötig einer Schädlingsbekämpfungsmaßnahme zu unterziehen und adäquat zu verpacken. Ein besonderes Verdienst bestand in der eindeutigen Zuordnung der Objekte zu einer Sammlung und der Vergabe neuer temporärer Inventarnummern. Dank dieses Projekts stehen nun die Sammlungen Wilhelm, Heilig, Rossmann, Demeter, Thomas, Martin, Rank, Manndorff, Balban, Erbacher und Anger-Nilius für die weitere Erforschung bereit.



Entnahme der Objekte aus den temporären Verpackungen zur weiteren Bearbeitung

Holzmasken der Sammlung Demeter



Menschliche Überreste in den Sammlungen des Weltmuseums Wien

Von Jänner 2024 bis August 2025 wurde in diesem vom BMWKMS geförderten Projekt eine Bestandserhebung von Human Remains und Objekten, in denen menschliche Materialien wie Haare, Knochen und Zähne verarbeitet waren, vorgenommen. Dabei zeigte sich, dass weit mehr Human Remains in den Sammlungen des Weltmuseums Wien vorhanden sind als bisher angenommen. Im Rahmen des Projekts konnten auch tiefergehende Forschungen zu ausgewählten Beispielen durchgeführt werden. Insbesondere bei stark bearbeiteten Knochen und bei Haaren ist die Unterscheidung von menschlichen und tierischen Materialien schwierig. Hier wurden osteologische und forensische Begutachtungen eingesetzt. An einem Beispiel konnte auch ein Prototyp für die angemessene Aufbewahrung peruanischer Mumien entwickelt werden. Die Ergebnisse des Projekts werden zeitnah in adäquater und transparenter Weise als separate Online-Sammlung auf der Homepage des Museums veröffentlicht.



Claudia Augustat und Bioarchäologin Constanze Schattke bei einer osteologischen Begutachtung



Insights into Japan-related Overseas Artefacts and Documents from the 19th century in Europe, Research and Use: Developing the Foundation for International Collaboration in Transmitting Japanese Culture

In einer zweiten Phase wird das Forschungsprojekt, das finanziell von den National Institutes for the Humanities (NIHU) in Japan unterstützt wird, bis Frühjahr 2027 fortgesetzt. Ein Team von Kunsthistoriker*innen, Historiker*innen, Anthropolog*innen etc. aus Japan widmen sich unter der Leitung von Kaori Hidaka des National Museum of Japanese History, Japan, und Bettina Zorn, Weltmuseum Wien, mit Unterstützung durch das Team der Konservator*innen, jährlich einer Anzahl von ausgesuchten Objekten der Heinrich-von-Siebold-Sammlung, Weltmuseum Wien, aus den Bereichen Kunst und Alltag, um sie in Publikationen und Datenbanken zugänglich zu machen. Im Jahr 2025 widmete sich das Team vor allem der Sammlung groß- und kleinformatiger Tuschezeichnungen und buddhistischer Skulpturen.

Forschungskampagne im Frühjahr 2025 zu Tuschemalerei der Heinrich-von-Siebold-Sammlung, Weltmuseum Wien, gemeinsam mit Kolleg*innen des National Museum of Japanese History, Sakura, Japan

FORSCHEN



Kopf des Gottes Xochipilli (Blumen Prinz), Stein, Pigment, H. 23,5 cm, B. 20 cm, T. 26,7 cm. Sammlung Bilimek, Inv.-Nr. 6.077

Bestandskatalog aztekischer Skulpturen

Im 19. Jahrhundert erwarb das Naturhistorische Hofmuseum drei bedeutende Sammlungen aus Mexiko. Sie waren um die Mitte des Jahrhunderts zusammengestellt worden. Eine stammte von Kaiser Maximilian von Mexiko, eine weitere von dem von ihm ernannten Museumskurator Dominik Bilimek, der seine Sammlung gegen eine jährliche Leibrente an das Museum abgab. Die Sammlung des Kaufmanns Philipp Becker konnte dank der Unterstützung eines Mäzens erworben werden.

In diesen und anderen mexikanischen Museumssammlungen befinden sich Einzelobjekte, die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts durchgehend ausgestellt waren und einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht haben. Dies galt jedoch nicht für die meisten Objekte, die in den Depots verborgen lagen, obwohl sich darunter wichtige Stücke befinden, die untereinander sowie mit den bereits bekannten Objekten verschiedene Serien und Erzählungsstränge bilden. Mit dieser reich illustrierten Publikation stellt das Weltmuseum Wien diese auch seinem Publikum und Kolleg*innen in Mexiko vor.

Tassilo Adam, Speisezimmer eines europäischen Wohnhauses, um 1920, Autochrom, 13 x 18 cm. Fotosammlung Nr. 54.446



Tassilo Adams Blick auf das Innere

Diese Forschung verbindet die Geschichte der Architektur mit einem kritischen Ansatz zur Technologie. Tassilo Adams Autochrome (Farbfototechnik, die ab 1907 Anwendung fand), die wahrscheinlich aus den 1920er Jahren stammen, verschieben den Fokus kolonialer Fotografie auf den »inneren Blick« auf die eigene private Sphäre der Elite in Niederländisch-Ostindien/Java. Die Farbfotografien dokumentieren den architektonischen und innenräumlichen Kontrast der Residenz des Plantagenmanagers Karl Rudolf Alfred Bosscha: Die Villa war außen zwar oft an die tropischen klimatischen Bedingungen angepasst, diente innen jedoch als aufwendige Bühne für die Inszenierung reiner europäischer Eleganz und »Wohnprivilegien«. Der Innenraum avancierte so zum essenziellen Instrument, um die Siedleridentität zu festigen und räumliche Kontrolle in der Kolonie unter Außerachtlassung klimatischer Faktoren zu legitimieren.



Interessierte Besucher*innen bei der Ausstellung *Der europäische Koran*



Samulnori – Koreanische Percussion, Kinderworkshop im Rahmen der Chuseok-Woche



© UNHCR, Murtaz Eham



Färbeworkshop mit Naturfarben mit Carlos Barrera

Jugendliche bei einem Workshop im Weltmuseum Wien

VERMITTELN

Kulturelle Vermittlung 2025 – Vielfalt, Resonanz und neue Impulse

Das Jahr 2025 war für die Abteilung Kulturvermittlung des Weltmuseums Wien von einer großen Bandbreite an Programmen und Kooperationen geprägt. Zahlreiche neue Vermittlungsformate und partizipative Ansätze stärkten den Dialog mit unterschiedlichen Besucher*innengruppen.

Neue Begleitmaterialien für die Schausammlung

Ein in Kooperation mit dem Verein *Das Band* entwickeltes Begleitheft in Einfacher Sprache war ein wichtiges Projekt im Bereich Inklusion. Das Heft liegt auf Deutsch und Englisch an allen Eingängen vor und erleichtert durch klare Formulierungen und Illustrationen den Zugang zur Schausammlung. Ergänzend wurden Ausstellungshefte in Großdruck eingeführt, die in jedem Saal zur Verfügung stehen.

Programme für Familien, Schulklassen und Erwachsene

Das Jahresprogramm zeigte sich vielfältig: Führungsformate für die Sonderausstellung *Kolonialismus am Fensterbrett*, Workshops im Rahmen des Black History Month, Tandemführungen für Erwachsene durch die Sonderausstellung *Wer hat die Hosen an?* in Kooperation mit dem KHM, die Sommerakademie sowie Angebote für Kinder, Familien und inklusive Gruppen prägten das Jahr. Besonders nachgefragt waren kreative Workshops – von ritueller Körperbemalung der Huni Kuin bis hin zu Día-de-Muertos-Programmen oder Angeboten der offenen Ateliers.

Große Resonanz auf die Vermittlungsformate zur Sonderausstellung *Der europäische Koran*

Ein besonderer Schwerpunkt war die Vermittlungsarbeit zur Sonderausstellung *Der europäische Koran*. Das dazu entwickelte Programm – bestehend aus Schulworkshops, öffentlichen Führungen, VHS-Workshops sowie zusätzlichen thematischen Formaten – erreichte eine außergewöhnlich hohe Nachfrage, insbesondere von Schulklassen. Die Workshops *Qur'an, aber Latein!* und die interaktiven Erwachsenenformate gaben Besucher*innen neue Einblicke in Übersetzungsgeschichte, kulturelle Begegnungen und künstlerische Traditionen rund um den Koran. Das Vermittlungsprogramm wurde durch das European Research Council (ERC) Synergy Grant Projekt *The European Qur'an. Islamic Scripture in European Culture and Religion 1150-1850 (EuQu)* gefördert.

Chuseok – ein Festival als Brücke zwischen Kulturen

Hervorzuheben ist auch das Chuseok-Projekt, das durch die Förderung der Overseas Korean Cultural Heritage Foundation ermöglicht wurde. Es entstand ein einwöchiges Programm mit Musik, Kunst und Essen: Samulnori-Workshops, Minhwa-Malerei, ein Konzert mit koreanischen Instrumenten, eine Teezeremonie sowie Erzählformate und Kinderworkshops.

WMW Contemporary – Vermittlungsprogramme zu drei neuen Sonderausstellungen

Für die drei Sonderausstellungen der neuen Reihe *WMW Contemporary* – *Tabita Rezaire. Calabash Nebula: Cosmological Tales of Connection*, *Die Farben der Erde. Moderne Textilkunst in Mexiko* und *Indah Arsyad. The Ultimate Breath* – entwickelte die Abteilung eigene Vermittlungsprogramme. Dazu zählten Indigo- und Pflanzenfärbetechniken, Webworkshops, Bewegungs- und Tanzangebote sowie Führungen zu materiellen Prozessen und nachhaltigen Praktiken. Die Programme verknüpften künstlerische und handwerkliche Zugänge mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und stellten Bezüge zu Objekten und Themen der Schausammlung her.



BERICHTE AUS DEN ABTEILUNGEN DES KHM-MUSEUMSVERBANDS

Bibliotheken & Archive	76
Forschungsservices	79
Branding	81
Fundraising	83
Sales	85



Das Team unter der Leitung von Hanna Schneck

2025 wurde diese neue Organisationseinheit gegründet und damit ein wichtiger Bereich der Museen gestärkt. Die einzelnen Bibliothekseinrichtungen und Hausarchive der drei Museen des KHM-Museumsverbands bleiben räumlich verankert, nutzen aber eine gemeinsame digitale Infrastruktur.

Die Bibliotheken & Archive widmeten sich 2025 folgenden Bereichen:

Remastering KHM

Im Zuge von *Remastering KHM* wurden 'zahlreiche Buchbestände aus den Handbibliotheken der Sammlungen neu verortet und einer Retrokatalogisierung unterzogen. Die allgemeinen Flächen in der Bibliothek und im Archiv des Kunsthistorischen Museums wurden baulich adaptiert, was eine Neuaufstellung des Lesesaals und eine Optimierung der Stauflächen im Archiv bedingte. Der laufende

Betrieb musste dennoch nur kurz unterbrochen werden. Die Räumlichkeiten der Bibliothek im Theatermuseum bleiben trotz der Umbauarbeiten im Palais Lobkowitz weiterhin für die Nutzer*innen geöffnet.

Zugänglichkeit

Dank ihrer freien Zugänglichkeit erfüllen die Bibliotheken & Archive die Funktion einer Schnittstelle zwischen den Sammlungen und der Öffentlichkeit. Sie repräsentieren analog und digital einen dritten Ort, an dem Kommunikation mit allen Interessierten stattfinden kann. Den Nutzer*innen stehen vier Räume mit insgesamt 46 Leseplätzen zur Verfügung. Digitale Inhalte können über den Online-Katalog und das KHM-Repository recherchiert werden. 2025 kamen 2.500 Besucher*innen in die Bibliotheken und 147 in die Archive, die zudem 330 schriftliche Rechercheanfragen beantworteten.

Ein weiterer Fokus war die Vermittlung digitaler Inhalte, vor allem die Bereitstellung kuratierter Metadaten in der Tiefenerschließung. Laufende Digitalisierungsmaßnahmen betreffen die historischen Bibliotheksbestände, Sammlungsinventare, Archivalien, Grafiken und Karten, Open Access-Publikationen und Forschungsdaten, die im KHM-Repository recherchiert werden können.

Die Vernetzung mit nationalen und internationalen GLAM-Einrichtungen ist ein zentraler Punkt in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Darunter fällt zum Beispiel die Teilnahme am weltweiten Art Group Discovery Catalogue, die Nutzung von NFDI4Culture-Angeboten, Partizipation in Fachgruppen wie etwa in der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken, der Nestroy-Gesellschaft, dem Verband Österreichischer Archivarinnen und Archivare, der VÖB-Kommission für Genderfragen und dem Netzwerk Dekolonialisierung von Bibliotheken in DACH.

Sammlungsaufbau

- Bibliothek im KHM: 267.663 Medien
- Bibliothek im WMW: 161.045 Medien
- Bibliothek im TM: 32.464 Medien (exkl. ÖNB-Dauerleihgaben)
- Archiv im KHM: 30.711 Archiveinheiten
- Archiv im WMW: 2.883 Archiveinheiten
- Archiv im TM: Dieses Archiv ist noch im Aufbau. 2025 erfolgten eine erste Sichtung und Vorsortierung der Faszikel.

Restaurieren und Bewahren

Die 2025 umgesetzten Restaurierprojekte betrafen unter anderem theaterhistorisch wertvolle Bühnenmanuskripte und ein Konvolut des Archivs im Kunsthistorischen Museum zu Anton von Steinbüchel (1790–

1883, Kustos und Direktor des Münz- und Antikenkabinetts), das ein kaum bearbeitetes Stück Museumsgeschichte aus dem frühen 19. Jahrhundert beleuchtet. 590 Leihgabenobjekte, die im Archiv des Weltmuseums Wien zwischenlagert waren, wurden von der haus-eigenen Konservierungsabteilung behandelt und fachgerecht deponiert.

Dokumentieren

2025 wurde ein Standardisierungsprozess zu Fragen wie Records Management, Email-Archivierung und digitale Langzeitverfügbarkeit in unseren Archiven angestoßen. Neben der laufenden Inventarisierung ist die Dokumentation der Altbestände zentral:

- Das Archiv des Kunsthistorischen Museums begann 2025 mit der Erschließung der historischen Akten der Gemäldegalerie von 1805 bis 1910.
- Das Archiv im Weltmuseum Wien erarbeitete eine Dokumentation der Schenkungen aus den Jahren 2001–2020.
- Alle Bücher der Handbibliothek in Schloss Ambras Innsbruck wurden vollständig in den Online-Katalog aufgenommen.
- In der Bibliothek im Weltmuseum Wien wurde das auf vier Jahre angelegte Retrokatalogisierungsprojekt der rund 3.000 Zeitschriftenreihen umfassenden Sammlung fortgeführt.
- Die seit 2022 laufende Revision der Dauerleihgaben der ÖNB in der Bibliothek des Theatermuseums wird 2026 abgeschlossen.

Unterstützung der Forschung

Die Bibliotheken & Archive unterstützen die Forschung durch ihre Beteiligung an einer zeitgemäßen Forschungsinfrastruktur unter

Berücksichtigung der FAIR- und CARE-Prinzipien. Die technische Verknüpfung zwischen dem KHM-Repository und der Sammlungsdatenbank ist in Arbeit. Des Weiteren wird intensiv an der automatisierten Texterkennung von Handschriftenbeständen gearbeitet. Zur Erstellung von Trainingsdaten setzt sich das Archiv im WMW mit der Gabelsberger Kurzschrift auseinander. Mithilfe eines selbsttrainierten Segmentierungsmodells in Transkribus wird die Erschließung der digitalisierten historischen Inventarbände der Museen ermöglicht. So trägt die neue Organisationseinheit durch die Zusammenführung unterschiedlicher Fachkompetenzen wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung der gemeinsamen Ziele im KHM-Museumsverband bei.



Digitalisierte Inventare im KHM-Repository

Das Archiv im Umbau



Historische Kunstpostkarten





Support für die Wissenschaft

Die Öffnung der Wissenschaft (Open Science), die sowohl von der EU als auch von der Republik Österreich forciert wird, birgt viele Chancen, stellt die Forschenden aber auch vor zusätzliche Herausforderungen. Gemeinsam mit den Bibliotheken & Archiven sowie dem Naturwissenschaftlichen Labor bildet die neue Abteilung Forschungsservices ein professionelles Supportsystem, das die Wissenschaftler*innen des KHM-Museumsverbands strukturell bei ihrer Arbeit unterstützt und somit die Exzellenz der Forschung befördert.

Organisation und Aufgaben

Die neue Abteilung Forschungsservices musste nicht von Grund auf neu aufgebaut werden, sondern setzt sich zum Großteil aus bereits zuvor existierenden Bereichen und Organisationseinheiten zusammen. Die Forschungsservices sehen ihre Aufgabe darin, als zentrale Anlaufstelle für unterstützende Prozesse während des wissenschaftlichen Arbeitens zu fungieren.

Die Teams der Forschungsservices

Grant Management: begleitet unsere Forschenden strategisch und administrativ über die gesamte Dauer eines Drittmittelprojekts. **Fotografie und Bildbearbeitung:** erstellt hochauflösende Digitalisate der Sammlungsobjekte und gewährleistet durch professionelle Bildbearbeitung höchste Qualitätsstandards.

TMS: administriert die Objektdatenbank des Hauses, sichert die Datenkonsistenz und schult die Anwender*innen in der digitalen Dokumentation unserer Bestände.

Publikationen: steuert die redaktionelle und herstellungstechnische Produktion aller Veröffentlichungen und entwickelt unsere Open-Access-Strategie weiter.

Bildrechte und Lizenzen: kümmert sich um die Rechteklärung und Beschaffung von externem Bildmaterial, um die rechtssichere Nutzung fremder Inhalte im Haus zu gewährleisten.

Ausblick

2025 war für die Forschungsservices ein Jahr der Neuaufstellung und Konsolidierung. Das ist keine zu vernachlässigende Leistung, aber wir stehen mit der Umsetzung unserer Vorhaben erst ganz am Anfang. Vier Projekte, die wir in den kommenden Jahren realisieren werden, sollen abschließend kurz vorgestellt werden.

Förderstrategie

2025 konnten die Forschungsservices im Kernbereich des Grant Managements nur das Notwendigste leisten. Seit November ist das Team personell jedoch wieder voll aufgestellt und hat sich für 2026 einiges vorgenommen.

Das größte Anliegen ist die Entwicklung einer verbandsweiten Strategie zum Einwerben von Förder- und Drittmitteln, um diese zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten noch effektiver als bisher zu nutzen. Zusätzlich zu einer Strategie sollen vom Grant Management neue Handreichungen verfasst bzw. bestehende Handreichungen aktualisiert sowie Tutorials entwickelt werden, um die Mitarbeiter*innen zur erfolgreichen Beantragung von Förder- bzw. Drittmitteln und die Abwicklung von (Forschungs-)Projekten zu befähigen.

KI-Beauftragter

Die Verabschiedung der KI-Richtlinie Ende des Jahres war ein notwendiger Schritt, um die Möglichkeiten von KI-Technologien im KHM-Museumsverband effektiv zu nutzen und gleichzeitig die ethischen, rechtlichen und organisatorischen Herausforderungen, die mit einer verantwortungsvollen Nutzung einhergehen, zu meistern. Darüber hinaus bedarf es eines KI-Beauftragten, der gemeinsam mit der IT den Einsatz von KI-Tools im Unternehmen steuert und koordiniert sowie bei der Umsetzung von KI-Projekten unterstützt. Henje Richter vom TMS-Team, der im Frühjahr 2026 die vom Museumsbund geförderte Ausbildung zum zertifizierten KI-Beauftragten absolviert, wird diese Rolle künftig übernehmen.

Datenmanagement

Einen nachhaltigen Umgang mit digitalen Assets und Forschungsdaten zu etablieren, ist eine der Kernaufgaben der Forschungsservices. Ein zentrales Element wird dabei die Einführung eines zentralen Digital Asset Management Systems (DAMS) sein. Ziel dieses strategischen Projekts ist es, unsere relevanten digitalen Medien zentral zu verwalten, Prozesse zu verbessern und die Rechtssicherheit bei der Nutzung unserer Inhalte zu gewährleisten.



Foto: Mike Baum

BRANDING

2025 wurde die Abteilung Branding eingerichtet. Damit hat man einen zentralen Bereich der kundenorientierten Kommunikation neu gebündelt.

Die Abteilung betreut alle Web- und Social-Media-Kanäle des KHM-Museumsverbands und realisiert sämtliche ausstellungsbezogenen grafischen, videografischen und interaktiven Arbeiten der Museen. Branding setzt die Druck- und Werbemittel des Verbands grafisch produktionsreif um.

Neue Website des Kunsthistorischen Museums

Mit dem Relaunch der Website des Kunsthistorischen Museums im April 2025 ist der Webaufttritt technisch auf dem neuesten Stand. Im Zuge des Relaunches wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Barrierefreiheit gelegt. Die Inhalte der Website sind nun besser für Menschen mit eingeschränkten Fähigkeiten zugänglich, beispielsweise durch verbesserte Kontraste und alternative Textformate.

Grafik

Insgesamt wurden rund 400 Projekte umgesetzt. Diese umfassten Ausstellungsgrafik und Bewerbung von Sonderausstellungen und Interventionen, grafische Betreuung der Schausammlungen sowie der Leitsysteme an allen acht Standorten. Darüber hinaus wurden Werbemaßnahmen und Kampagnen mit dem Team Sales umgesetzt, zahlreiche Drucksorten für die Geschäftsführung, wissenschaftliche Abteilungen, Kunstvermittlung, Fundraising und den Shop realisiert sowie unterschiedlichste Publikationen gestaltet.

Social Media

Kunsthistorisches Museum

2025 hat das Kunsthistorische Museum via Facebook, Instagram und TikTok über zehn Millionen Aufrufe generiert. Mit über 219.000 Followern (Stand Dezember 2025) ist das Kunsthistorische Museum auf Instagram weiterhin mit deutlichem Abstand die beliebteste österreichische Kulturinstitution.

Das beliebte After-Work-Event *Kunstschatzi* wurde durch virale TikTok-Videos sowie gezielte Werbemaßnahmen und aktives Community-Management auf dem KHM-Instagram-Kanal erfolgreich unterstützt. Die Tickets waren dadurch weiterhin innerhalb weniger Tage ausverkauft.

Im Jahr 2025 hat man das bestehende Angebot an Educational Video-Content um ein neues Social Media-Format mit kunstvermittlerischem Schwerpunkt erweitert.

Weltmuseum Wien

Inhaltlich wurde neben der Schausammlung und den Sonderausstellungen vor allem das umfassende Rahmenprogramm mittels einer eigens entwickelten Programmvorschau hervorgehoben. Auch internationale Themen- und Feiertage wie zum Beispiel das *Lunar New Year*, *Chuseok* oder der *Día de Muertos* in Kooperation mit unterschiedlichen Communities und Interessengruppen standen 2025 wieder im Fokus.

Theatermuseum

Neben der Online-Sammlung und der Sonderausstellung *250 Jahre Burg* stand inhaltlich vor allem das vielfältige Rahmenprogramm im Fokus der Bewerbung. Dazu zählte unter anderem die Gesprächsreihe *Ungeschminkt*, die sowohl als Sonntagsmatinee als auch in Form eines Podcasts realisiert wird.

Video

Das Video-Team des KHM-Museumsverbands betreut alle sieben Standorte und macht deren Vielfalt über den KHM-YouTube-Kanal sichtbar. Mit eindrucksvollen Einblicken in die Häuser des Verbands erreicht der Kanal bislang 280.897 Aufrufe und eine Gesamtwiedergabezeit von 23.873 Stunden.

Neben der Betreuung des YouTube-Kanals umfasst das Aufgabenspektrum des Video-Teams externe und interne audiovisuelle Produktionen sowie Animationsprojekte für Sonderausstellungen. Darüber hinaus begleitet das Team Vorträge sowie Veranstaltungen und führt diverse Werbemaßnahmen durch, darunter Infoscreeens, Videoplakate, Kinowerbung, In-house-Leitsysteme, Jahreskartenkampagnen und vieles mehr.

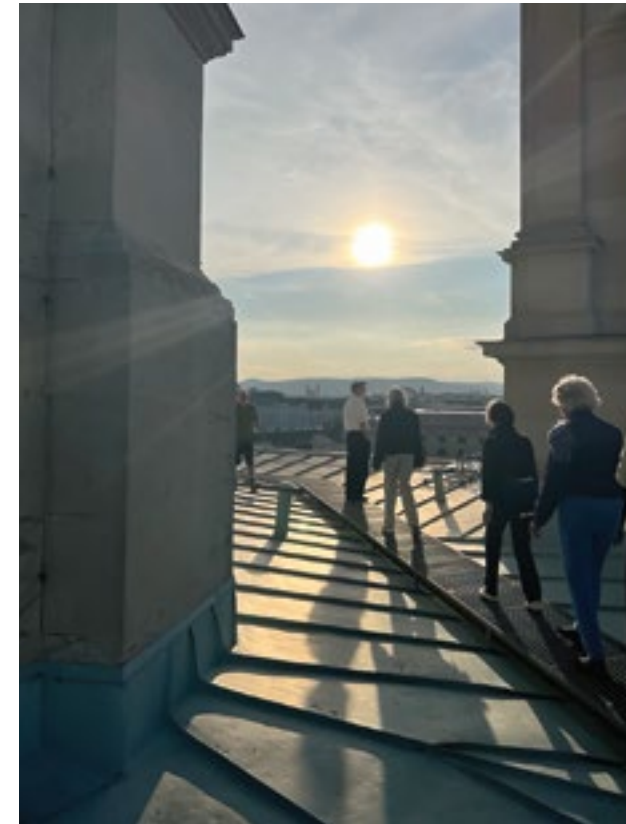


Gäste des Fundraising-Dinners werfen einen ersten Blick auf die neue Sonderausstellung *Michaelina Wautier, Malerin*.



Blick in die Kuppelhalle während des Fundraising-Dinners am 27. September 2025

FUNDRAISING



Ambassador-Führung auf dem Dach des Kunsthistorischen Museums

2025 wurde die Abteilung Fundraising des KHM-Museumverbands neu aufgestellt. Ziel ist ein Fundraising, das auf Qualität statt Quantität setzt – auf nachhaltige Beziehungen, klare Prioritäten und realistische Umsetzung. Die bisherige Orientierung an Gegenleistungen weicht einem wertebasierten Ansatz. Im Mittelpunkt steht nicht mehr, was Unterstützer*innen erhalten, sondern warum sie sich engagieren: aus Überzeugung für die kulturelle Aufgabe des Museums.

Mit dem neu entwickelten Ambassador-Programm wurde ein klar strukturiertes Unterstützungsmodell geschaffen – mit drei Stufen: Bronze, Silber und Gold. Die Betreuung ist persönlicher, inhaltlicher und stärker auf gemeinsame Interessen ausgerichtet. Generaldirektor, Sammlungsdirektor*innen und Kurator*innen sind dabei zentrale Akteure. Ambassadors suchen den Austausch, exklusive Einblicke und fachliche Führungen. Auf den höheren Stufen stärken private Events die Beziehungen: Die *VIP Hour* ermöglicht Sonderausstellungsbesuche ohne Publikum und Gold-Mitglieder genießen Kunstreisen mit Generaldirektor Jonathan Fine.

Zugleich werden die Sammlungen und Museen des KHM-Museumverbands stärker eingebunden – durch Ambassador-Führungen, gemeinsame Veranstaltungen und neue Formate, die Sichtbarkeit und Besucherzahlen erhöhen. Parallel wird das Netzwerk der International Friends of the KHM (IFKHM) neu belebt, um Kunstinteressierte weltweit einzubinden und für die Unterstützung unserer Arbeit zu gewinnen.

Für die kommenden Jahre ist ein behutsamer Ausbau dieser Grundlagen geplant: der Aufbau von Beziehungen zu Großspender*innen, die Einführung eines Legacy Giving Circles für langfristige Förderungen sowie die Vorbereitung einer möglichen Capital Campaign für zukünftige Ankäufe. Auch das Corporate Fundraising wird neu ausgerichtet, um Partnerschaften zu entwickeln, die dem Museum wie den beteiligten Unternehmen echten Mehrwert bieten.

Ein besonderes Highlight war das erste, sehr erfolgreiche Fundraising-Dinner zur Ausstellung *Michaelina Wautier, Malerin* im September 2025.



Dreharbeiten für *Vienna Bites*
in der Gemäldegalerie

**Internationale Sichtbarkeit:
Expo 2025 in Osaka**

2025 war das Kunsthistorische Museum nicht nur in Wien, sondern auch international präsent – unter anderem auf der Weltausstellung in Osaka, Japan. Im Österreich-Pavillon der Expo 2025 wurden mithilfe neuester digitaler Technologien Nachbildungen des prunkvollen Eingangsbereichs des Kunsthistorischen Museums präsentiert. In Zusammenarbeit mit dem Vienna Digital Lab konnte zudem Cellinis *Saliera* mittels einer eigens entwickelten Holobox in hoher Detailgenauigkeit vermittelt werden und ermöglichte den Besucher*innen eine neue Form der Annäherung an das Werk.

Die zugrunde liegende digitale Erfassung der Innenarchitektur des Kunsthistorischen Museums stellt dabei den bislang größten Innenraum dar, der mittels hochauflösender Laser- und fotogrammetrischer Scans in dieser Präzision digitalisiert wurde.

**B2B-Marktbearbeitung und
Tourismuskoooperationen 2025**

Im Bereich der touristischen B2B-Marktbearbeitung war 2025 das bislang erfolgreichste Jahr für den KHM-Museumsverband: Die Erlöse stiegen um 32 %, insbesondere durch den deutlichen Zuwachs internationaler Gruppen und Kooperationen.

Bearbeitet wurden die wichtigsten europäischen Herkunftsmärkte – darunter Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, Großbritannien, die Schweiz und die Niederlande – sowie die CEE-Märkte Polen, Tschechien, Ungarn und Rumänien. Darüber hinaus war der KHM-Museumsverband auf den Fernmärkten USA, Kanada und Asien präsent.

Ein Ausblick auf das Jahr 2026, das im Zeichen des vom WienTourismus ausgerufenen Themenjahres *Vienna Bites* steht, wurde bereits im Rahmen von B2B-Travel-Trade- und Medienveranstaltungen gegeben. Unter dem Titel *A Bite of Art* beteiligt sich das Kunsthistorische Museum an diesem Schwerpunkt.

**Neue Angebote:
*Jahreskarte Select***

Das bestehende Angebot der KHM-Jahreskarte wurde 2025 um die Jahreskarte Select erweitert. Diese ermöglicht 365 Tage lang den Besuch aller Sammlungen und Museen des KHM-Museumsverbands gemeinsam mit einer Begleitperson und umfasst zusätzliche Leistungen wie exklusive *Special Moments* sowie kostenlose Audioguides an allen Standorten.

Kunst am Gate

Das Museum hebt ab. Erstmals konnte ein Museum am Flughafen Wien-Schwechat bei den Gates vertreten sein. Im Jahr 2025 wurde den Passagieren am Terminal für internationale Flüge die Vielfalt des Kunsthistorischen Museums näher gebracht.



Die neue Jahreskarte Select

BAUPROJEKTE KHM-MUSEUMSVERBAND



Remastering KHM
Erweiterung Palais Lobkowitz

89
95



Die Adaptierung der Fassade und der ebenerdigen barrierefreien Eingänge erhalten den Eindruck des historischen Gesamtensembles und werden zurückhaltend gestaltet.

BAUPROJEKT

Remastering KHM

Mit dem Bauprojekt *Remastering KHM* unternimmt der KHM-Museumsverband einen wichtigen Schritt in Richtung nachhaltige, zeitgemäße und funktionale Weiterentwicklung des Kunsthistorischen Museums.

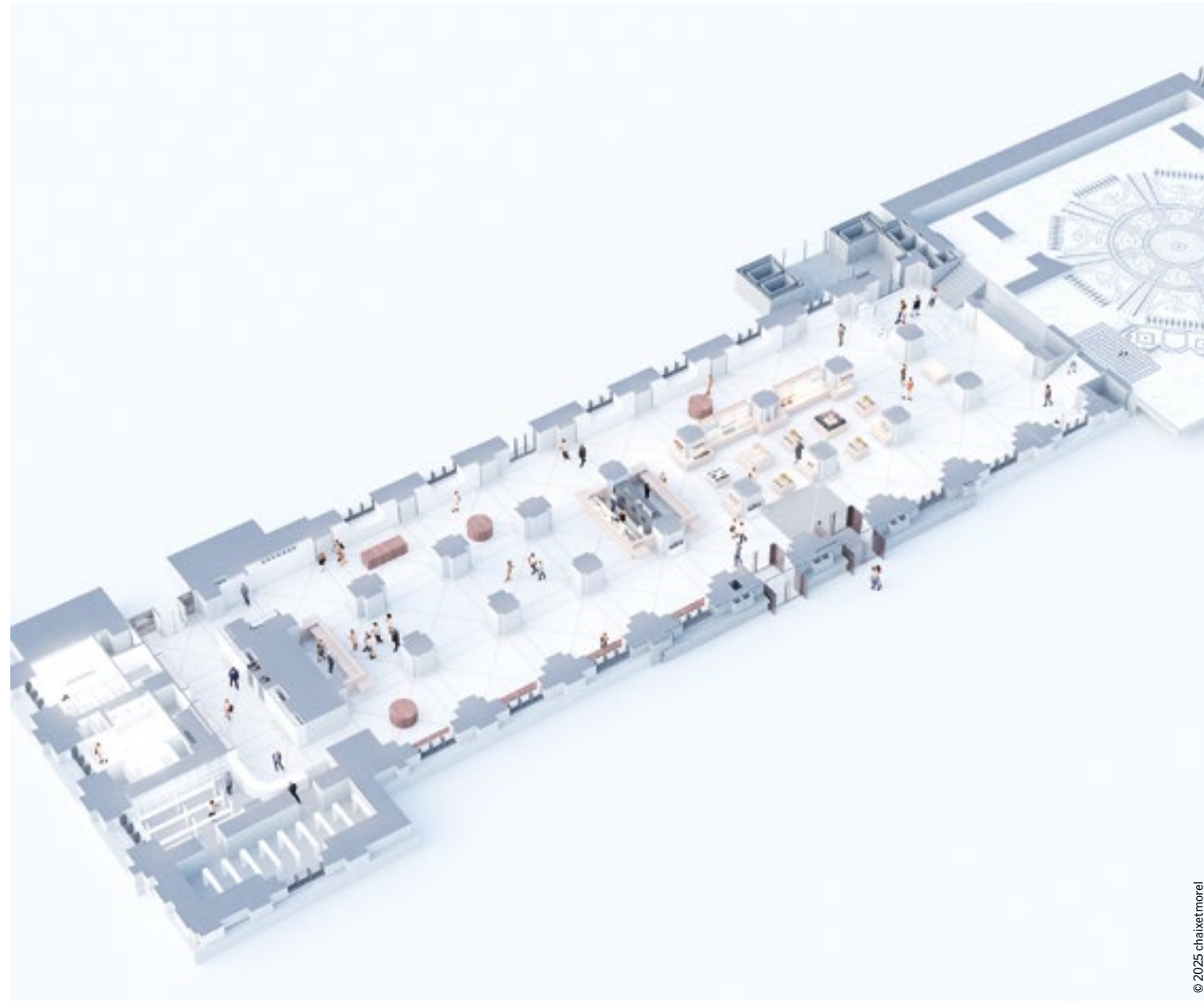
Ziel des Projekts ist die Öffnung und Ertüchtigung des historischen Ringstraßengebäudes für den Museumsbetrieb des 21. Jahrhunderts. Barrieren sollen abgebaut, das ursprüngliche architektonische Raumerlebnis erhalten und wieder freigelegt werden und die Sicherheit unserer Gäste und Objekte den gesetzlichen Vorgaben und Bedürfnissen entsprechend hergestellt werden.

Im Zentrum stehen die Neugestaltung der Gästefrastruktur und die barrierefreie Erschließung des Hauses. Neue Lifte, Fluchttreppenhäuser und Foyers mit Kassen, Garderoben, Schließfächern, Sanitäranlagen und ein klares Leitsystem verbessern Orientierung, Aufenthaltsqualität und Service für unsere unterschiedlichen Gästegruppen. Ergänzt wird das Angebot durch neue Shop-Bereiche, ein zweites Café, Vermittlungsräume sowie ein Atelier für Kunst- und Kulturvermittlung für Schulklassen.

Generalplaner

Nach einem zweistufigen internationalen Vergabeverfahren wurde die Bietergemeinschaft Atelier d'architecture Chaix & Morel et associés gemeinsam mit der Christian Anton Pichler ZT GmbH als Generalplaner beauftragt. Das Architekt*innenteam verfügt über eine ausgewiesene Expertise in der behutsamen Sanierung denkmalgeschützter Museumsbauten und entwickelte ein Konzept, das historische Substanz, moderne Infrastruktur und zeitgemäße Museumsnutzung in Einklang bringt.





© 2025 chaixetmorel

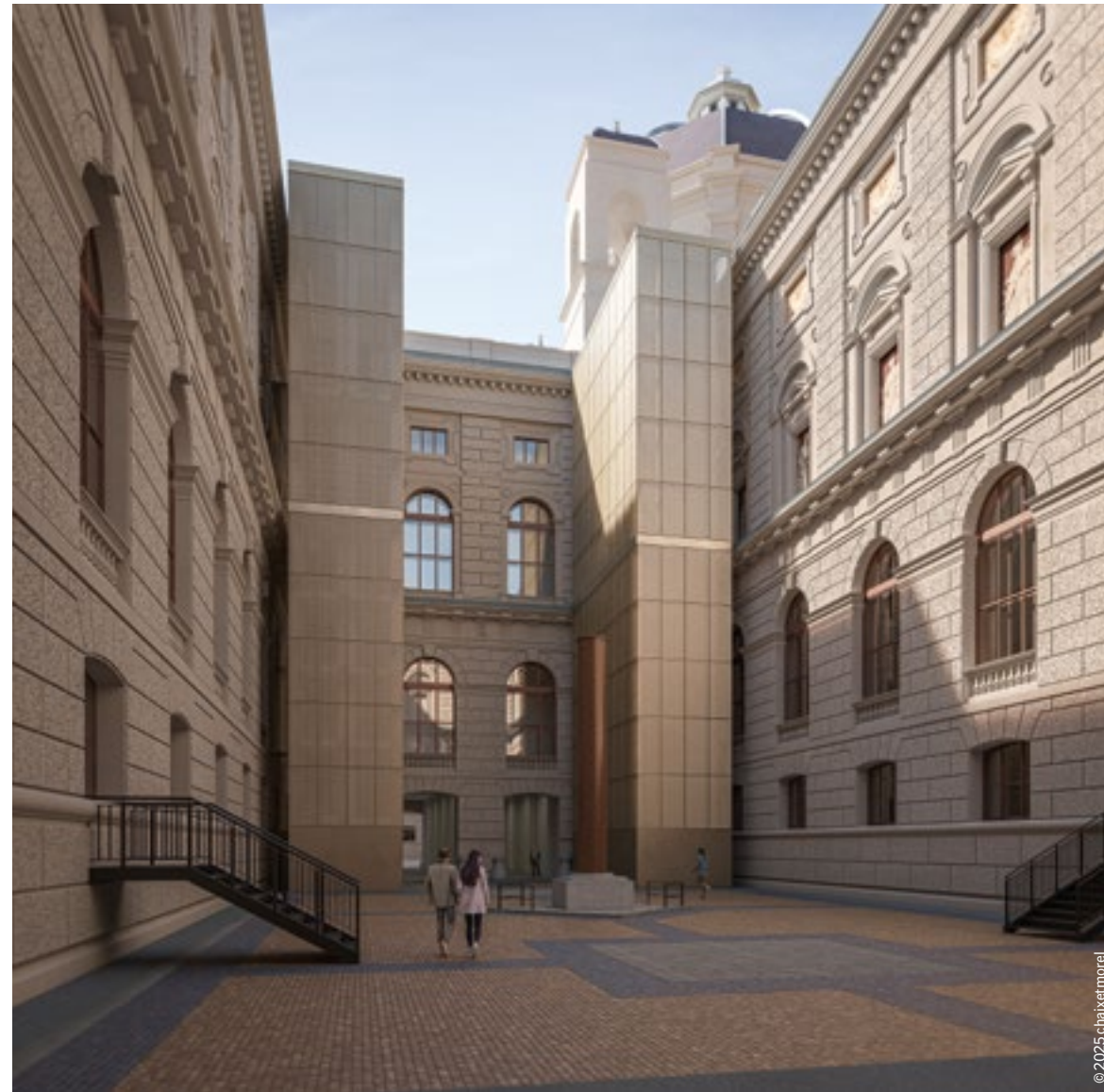
Die Axonometrien der beiden neuen Zugangsbereiche vom Maria-Theresien-Platz aus zeigen offene, einladenden Aufenthaltsbereiche mit den wesentlichen Funktionen für das Wohlfühlen unserer Gäste.

Neue Wege

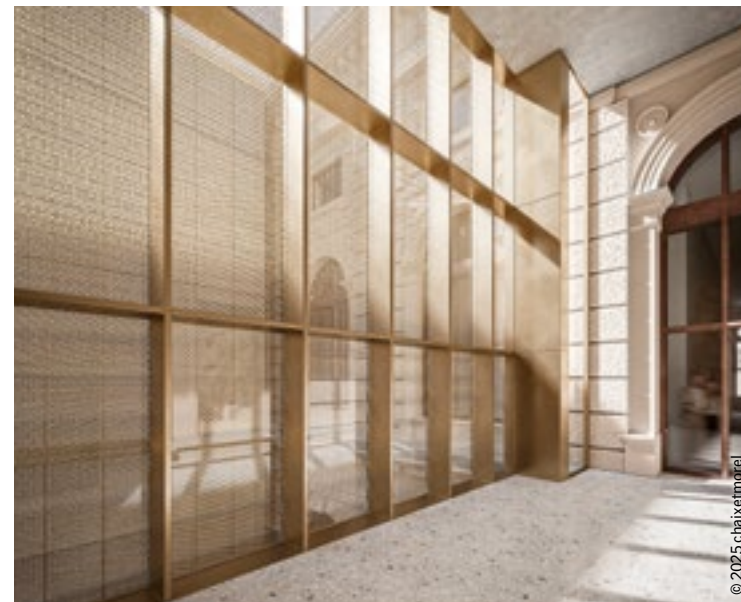
Wesentliches Element des Bauprojekts ist die Neuorganisation der Gästeströme. Künftig stehen drei Eingänge zur Verfügung – der historische Haupteingang im Vestibül sowie zwei barrierefreie Zugänge über neu geschaffene Foyers. Im Quadrant IV entsteht ein großzügiges Gästefoyer für Individualbesucher*innen, während im Quadrant III ein eigenes Foyer für Schüler*innen mit niederschwelligem Café, Garderobe und Vermittlungsatelier eingerichtet wird. Eine solche Lösung trägt wesentlich zur Entzerrung, Sicherheit und besseren Nutzbarkeit des Hauses bei.



© 2025 chaixetmorel



Geplant sind neue Lifte und Fluchttiegenhäuser zur zeitgemäßen Erschließung des Museums und zur Sicherheit unserer Gäste und Objekte.



Planung, Finanzierung & Bauphase

Parallel zur Entwurfsarbeit wurden 2025 bereits umfangreiche Vorprojekte und technische Untersuchungen durchgeführt. Dazu zählten die Übersiedlung von rund hundert Mitarbeiter*innen in sanierte Ersatzflächen, die Verlagerung von mehr als 7.000 Kunstwerken, die Neugestaltung der Sicherheitszentrale sowie detaillierte Boden-, Mauerwerks-, Vibrations- und Radaruntersuchungen zum Schutz der Kunstwerke und der denkmalgeschützten Bausubstanz. Ein digitales 3D-Modell des Gebäudes unterstützt Planung, Koordination und Dokumentation des Bauprozesses.

Die Gesamtprojektkosten liegen bei rund EUR 45 Mio., während der Bauphase bleibt das Museum für unsere Gäste geöffnet; eine temporäre Gästeinfrastruktur am Maria-Theresien-Platz wird den barrierefreien Zugang sicherstellen.



Einblick in das neu geplante, barrierefreie Gästefoyer



Eine neue Blickachse von der Augustinerstraße und eine direkte Verbindung zum historischen Innenhof des Palais Lobkowitz erschließen das Theatermuseum neu.

BAUPROJEKT

Erweiterung Palais Lobkowitz

Nach der Übernahme zusätzlicher Räumlichkeiten im Palais Lobkowitz im Jahr 2024 können wir im Zuge eines Umbaus und einer Modernisierung die Ausstellungs- und Gästeflächen im Theatermuseum deutlich erweitern.

Die baulichen Maßnahmen umfassen die Neugestaltung des Erdgeschoßes mit einem weiteren musealen Rundgang, die Erneuerung der Gästeinfrastruktur mit Shops und Garderoben, einen zweiten Zugang zum Palais Lobkowitz über die Augustinerstraße, die erstmalige barrierefreie Erschließung des Palais im Eingangsbereich, zu den Sanitäranlagen und dem Shop, die Attraktivierung des beliebten Kinderateliers und zeitgemäße Adaptierungen der Infrastruktur für den wissenschaftlichen Bereich im Theatermuseum.

Die Gesamtprojektkosten liegen bei maximal EUR 5,4 Mio. und werden aus Eigenmitteln des KHM-Museumsverbands finanziert.

Während der Umbauphase pausiert der Betrieb im regulären Ausstellungsbereich, doch ein vielfältiges Kulturvermittlungsprogramm wie etwa eine neue, seit September 2025 eingeführte Gesprächsreihe mit Größen der deutschsprachigen Theaterlandschaft, Workshops für Kinder und Jugendliche sowie eine Ausstellungskooperation mit dem Burgtheater garantieren, dass das Theatermuseum weiterhin ein lebendiger Ort bleibt.



Visualisierung eines neuen Ausstellungsraums im Theatermuseum, mit Gustav Klimts *Dame mit lila Schal*

Bauarbeiten in den Räumlichkeiten des neuen Museumsshops im Souterrain

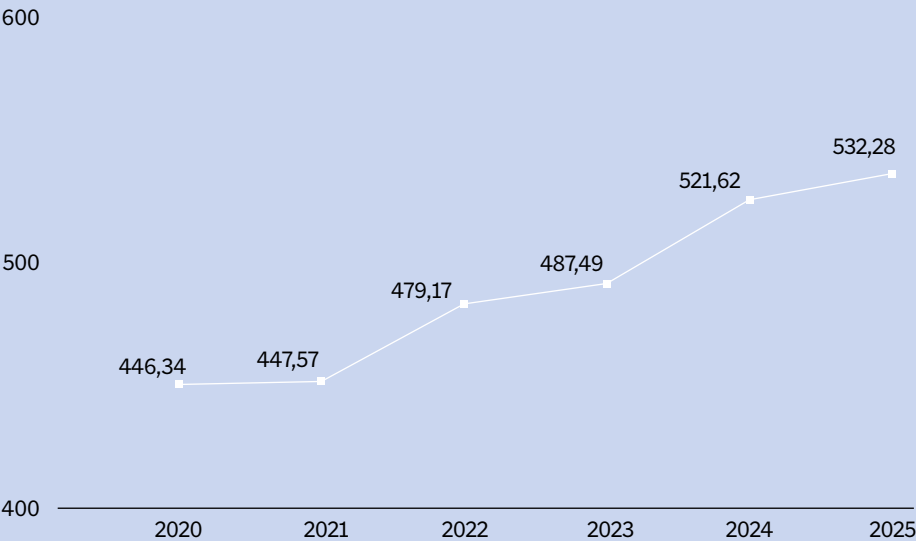


UNSERE ZAHLEN

Mitarbeiter*innen und Organisation

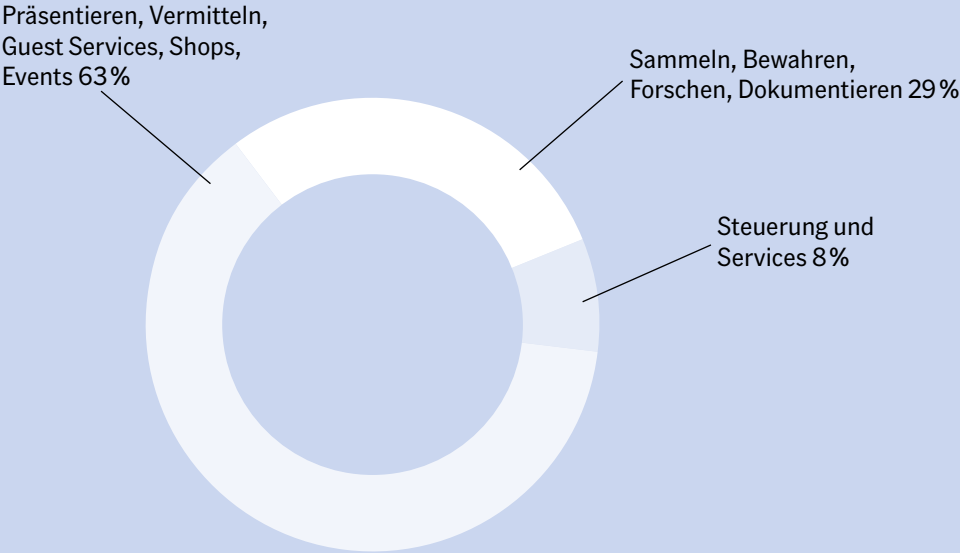
Mitarbeiter*innenanzahl im Jahresdurchschnitt (in Vollzeitäquivalenten)

Mit einem durchschnittlichen Vollzeitäquivalent von 532,28 übertraf der Personalstand nicht nur das Vorpandemie-Niveau deutlich, sondern spiegelte auch die hohe Besucherresonanz wider. Getragen von einem neuerlichen Gästerekord wurden die Teams gezielt verstärkt, um das Angebot weiter auszubauen und die hohe Servicequalität sicherzustellen.



Personalstruktur 2025

Mit 63% ist der größte Teil der Mitarbeiter*innen für das Besuchererlebnis unserer Gäste im Einsatz. Weitere 29% sorgen durch Sammeln, Bewahren, Forschen und Dokumentieren dafür, dass das kulturelle Erbe kontinuierlich erweitert und gesichert wird.

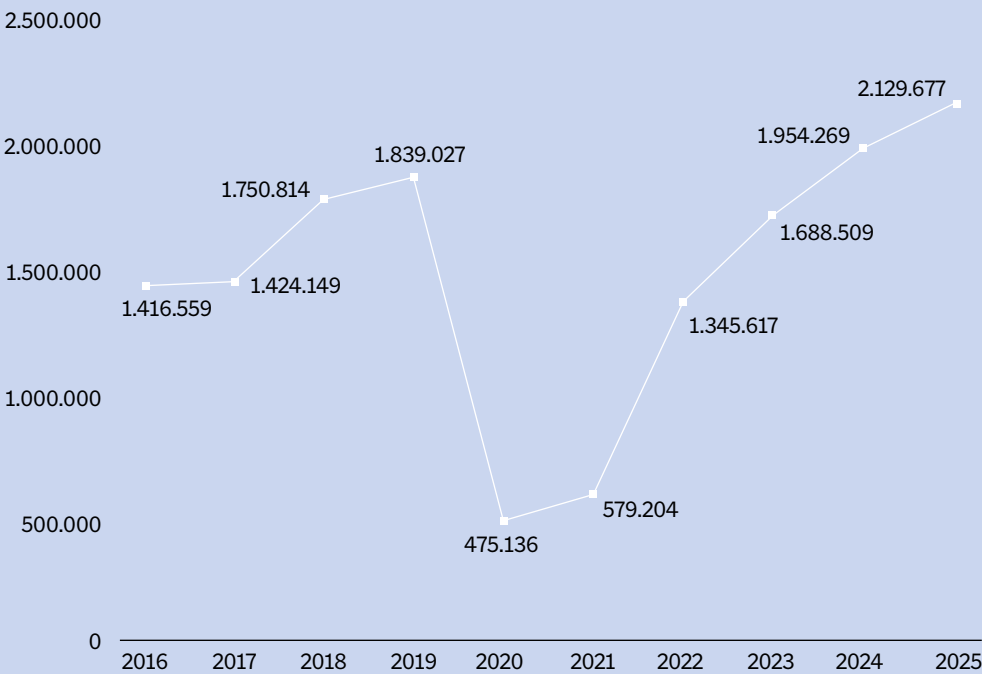




UNSERE ZAHLEN
Gäste und Erlöse

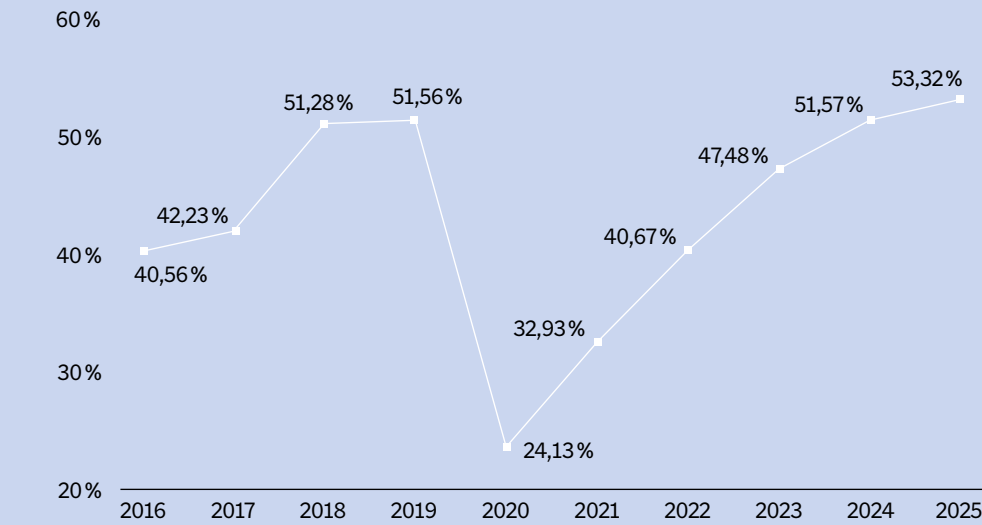
Entwicklung Gästezahlen 2016–2025

Über zwei Millionen Menschen haben im Jahr 2025 unsere Standorte, Museen und Ausstellungen besucht. Mit einem Gästeplus von 9 % bleibt der KHM-Museumsverband auf Platz 1 und das beliebteste und meistbesuchte Bundesmuseum Österreichs.



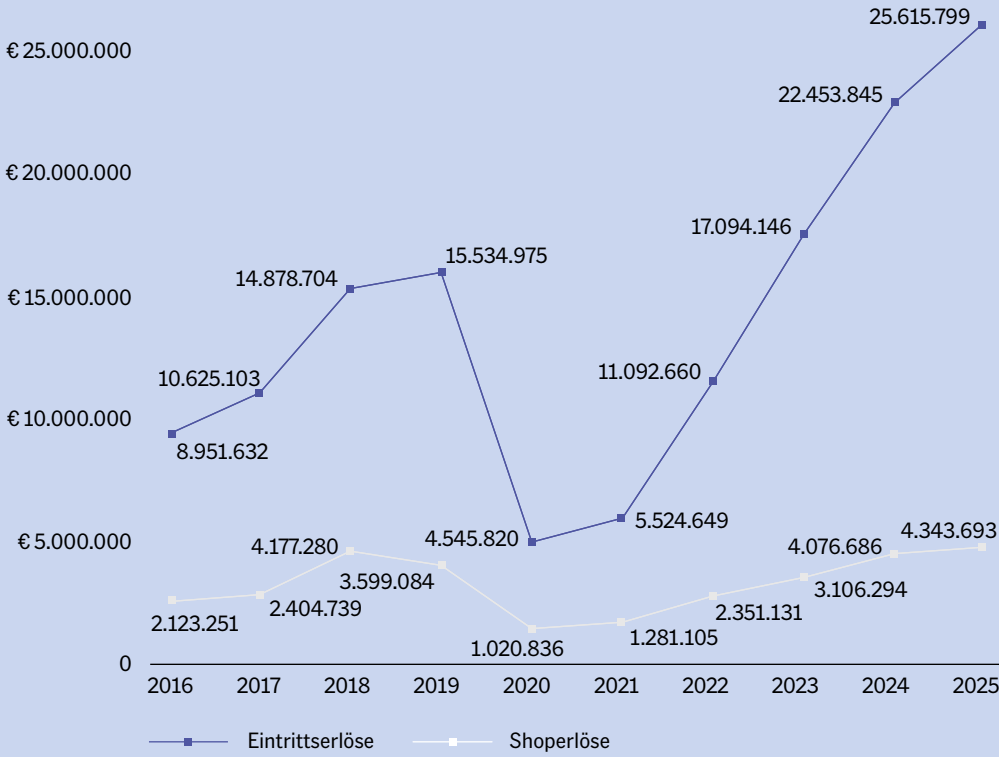
Entwicklung Eigenwirtschaftlichkeit 2016–2025

Eine weitere Steigerung unserer Eigenwirtschaftlichkeit um zwei Prozentpunkte am Gesamtbudget macht den KHM-Museumsverband zu einer resilienten und wirtschaftlich starken Kulturinstitution. Mit Markteinnahmen von mehr als EUR 34 Mio. sichern wir unsere gesetzlichen Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, Erforschens, Präsentieren und Vermitteln über die staatliche Basisabgeltung hinaus ab.



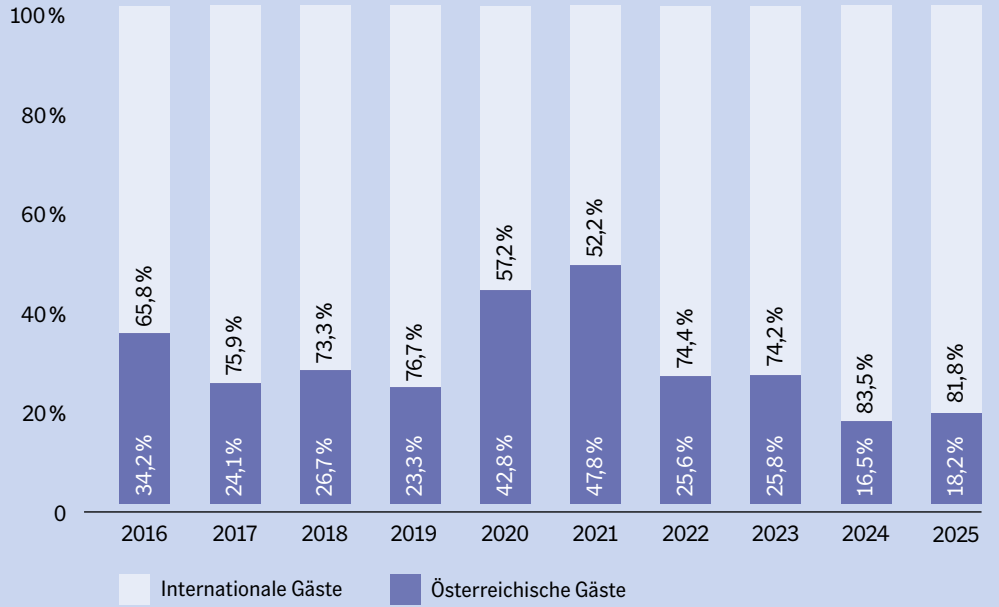
Entwicklung Eintritts- und Shopperlöse 2016–2025

14 % Wachstum bei den Eintritts- und Vermittlungserlösen sowie 7 % im Shop gegenüber 2024 beweisen die Attraktivität unserer Ticketangebote, Audio-Touren, Veranstaltungsformate und unseres Shop-Sortiments. Nach der erfolgreichen House of Habsburg-Tour in der Neuen Hofburg starten wir im Herbst 2026 im Palais Lobkowitz einen neuen, musealen Klimt-Rundgang mit einem Highlight aus dem Theatermuseum.



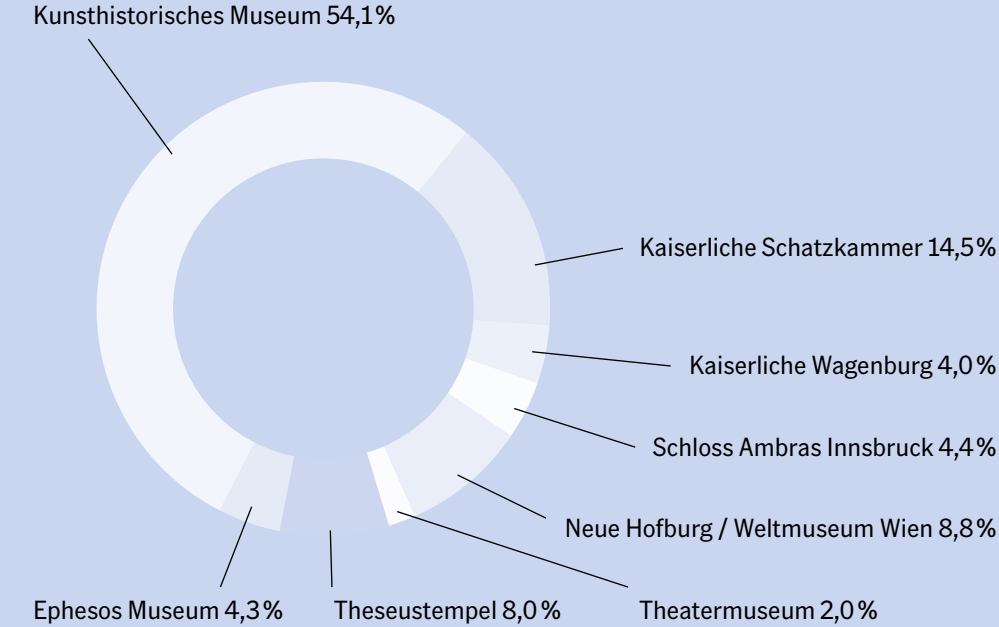
Österreichische und internationale Gäste 2016–2025

Menschen aus aller Welt besuchten im Jahr 2025 den KHM-Museumsverband. Besonders erfreulich ist der steigende Zustrom heimischer Gäste in „ihren“ KHM-Museumsverband. Marktbearbeitung im In- und Ausland und das Entdecken neuer Gästемärkte beispielsweise in Asien gehören zu unseren wirtschaftlichen Aufgaben, um immer mehr Menschen für unsere Museen zu begeistern.



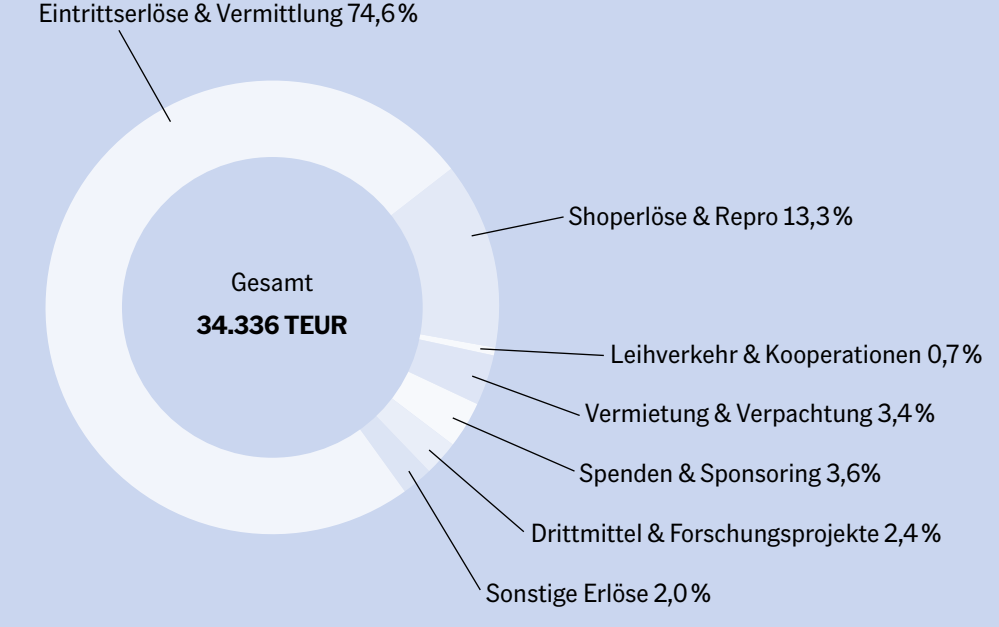
Gästeverteilung nach Museen 2025

Mehr als die Hälfte unserer Gäste hat im Jahr 2025 das Kunsthistorische Museum besucht und erfolgreiche Ausstellungen wie *Michaelina Wautier* genossen. Eine Wiener Top-Destination für internationale Gäste war auch im vergangenen Jahr die Kaiserliche Schatzkammer mit den Kronen des Heiligen Römischen Reichs und des Kaisertum Österreichs. Das vielfältige Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm des Weltmuseums Wien machte die Neue Hofburg zu einem besonders populären Museumsstandort.



Erlöse nach Geschäftsfeldern 2025

Neben den größten Einnahmenpositionen aus Eintrittserlösen und Shops erzielen wir weitere Einkünfte mit Sponsorings, Veranstaltungen, im internationalen Leihverkehr und mit Ausstellungskooperationen sowie aus drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten. Pachteinnahmen aus den schönsten Museumscafés der Welt im Kunsthistorischen Museum und im Weltmuseum Wien runden das Einnahmenportfolio ab.



Gewinn- und Verlustrechnung

	IST 2024	IST 2025
in TEUR		
ERLÖS		
Leistungsabgeltung	29.227	30.064
Eintritte & Vermittlung	22.454	25.616
Shops , Repro & Merchandise	4.253	4.554
Objektverleih & Ausstellungsk Kooperationen	280	238
Vermietung & Events	1.182	1.182
Sponsoring & Spenden	1.519	1.218
Zuschüsse & Forschungsprojekte	515	835
Sonstige betriebliche Erlöse	920	692
Unentgeltliches Sammlungsvermögen	-49	123
Gesamterlöse	60.301	64.522
AUFWAND		
Handelswareneinsatz	1.445	1.601
Personal	35.002	37.069
Sicherheit, Gebäude & Instandhaltung	9.662	10.859
Sammlungsankäufe	543	424
Sammlungen & Restaurierungen	469	391
Ausstellungen	3.583	2.728
Publikationen & Kataloge	231	284
Werbung	1.473	1.659
Veranstaltungen	573	471
Reisen & Repräsentation	333	404
Beratung & Honorare	1.428	1.310
Sonstiges	846	1.196
Gesamtaufwand	55.588	58.396
EBITDA	4.713	6.126
Abschreibungen zu Anlagen	-4.808	-5.050
Auflösung von Investitionszuschüssen	3.178	3.097
EBIT	3.083	4.173
Finanzergebnis	-104	-89
EGT	2.979	4.084
Zuweisung Sammlungsvermögen	49	-123
Zuweisung / Auflösung Deckungsvorsorge	-3.028	-3.961
Bilanzgewinn/-verlust	0	0

Bilanz

AKTIVA	2024	2025
in TEUR	31.12.24	31.12.25
Immaterielle Anlagen	1.242	1.169
Bebaute Grundstücke	929	929
Sachanlagen	29.702	30.129
Finanzanlagen	0	0
Ansparen für Depotdarlehen	5.940	5.940
Anlagevermögen	37.813	38.167
Schenkungen & Anzahlung Ankäufe	6.072	6.195
Nutzungsrechte	0	0
Sammlungsvermögen	6.072	6.195
Vorräte	519	461
Forderungen Lieferung & Leistung	2.313	2.002
Sonstige Forderungen	456	635
Aktivierte Sonderausstellungen	605	530
Kassenbestand & Bankguthaben	14.776	20.416
Umlaufvermögen	18.669	24.044
Aktive Rechnungsabgrenzung	288	368
SUMME AKTIVA	62.842	68.774
PASSIVA	2024	2025
in TEUR	31.12.24	31.12.25
Widmungskapital	241	241
Schenkungen Sammlungsvermögen	6.072	6.195
Deckungsvorsorge	5.164	8.192
Periodenerfolg	3.028	3.961
Eigenkapital	14.505	18.589
Investitionszuschüsse	20.589	19.829
Rückstellungen für Abfertigungen	5.036	4.882
Sonstige Rückstellungen	6.673	6.331
Rückstellungen	11.709	11.213
Verbindlichkeiten Lieferung & Leistung	3.087	4.981
Verbindlichkeit Bundesfinanzierungsagentur	5.940	5.940
Sonstige Verbindlichkeiten	2.782	3.186
Verbindlichkeiten	11.809	14.107
Abgrenzung Bundesfinanzierungsagentur	331	221
Abgegrenzte Spenden & Sponsoring	402	402
Sonstige	3.497	4.413
Passive Rechnungsabgrenzung	4.230	5.036
SUMME PASSIVA	62.842	68.774



11. Juni – Festakt für Elfriede Ott im Theatermuseum



10. Jänner – Antritts-Pressekonferenz von Jonathan Fine im Eroica-Saal

27. Februar – Opernballfächer mit Brueghel-Motiv



27. September – Fundraising-Dinner im Kunsthistorischen Museum



2. Februar – Feier des philippinischen Blütenfests Panagbenga und des chinesischen Neujahrsfests im Weltmuseum Wien

1.1. Antritt von Jonathan Fine als Generaldirektor des KHM-Museumsverbands

10.1. Antritts-Pressekonferenz von GD Jonathan Fine im Eroica-Saal des Theatermuseums

16.1. Eröffnung der Sonderpräsentation *Mengs und Velázquez – Die Prinzessin von Neapel (Ansichtssache #29)* in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums

1.2. Antritt von Claudia Banz als neue Direktorin des Weltmuseums Wien

2.2. Feier des philippinischen Blütenfests Panagbenga und des chinesischen Neujahrsfests im Weltmuseum Wien

10.2. Eröffnung der Ausstellung *Wachs in seinen Händen. Daniel Neubergers Kunst der Täuschung* in der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums

20.2. Eröffnung der Sonderpräsentation *Rabenschwarz – farbenfroh? Aktuelle Forschungen zur Polychromie der Antike (Vitrine EXTRA #6)* in der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums

27.2. Opernball unter Beteiligung des Kunsthistorischen Museums: Der *Kleine Blumenstrauß* von Jan Brueghel d. Ä. aus der Gemäldegalerie ziert die Fächer der Ballgäste

10.3. Eröffnung der Ausstellung *Arcimboldo – Bassano – Bruegel. Die Zeiten der Natur* im Kunsthistorischen Museum

13.3. Symposium *Tanz-Signale* des Wiener Instituts für Strauss-Forschung im Rahmen der Ausstellung *Phänomen Strauss – Zum 200. Geburtstag von Johann Strauss* im Theatermuseum

24.3. Eröffnung der Ausstellung *Wer hat die Hosen an?* im Weltmuseum Wien

26.3. Heinz Winter, stellv. Direktor des Münzkabinetts des Kunsthistorischen Museums, erhält die Eckhel-Medaille der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft für seine Verdienste um die numismatische Wissenschaft

4.4. Pressekonferenz Generalplaner zum Bauprojekt *Remastering KHM* mit GD Jonathan Fine, GF Paul Frey und dem Architektenteam

16.4. Start der neuen Veranstaltungsreihe *Unerhört!* – Schätze der Sammlung alter Musikinstrumente im Dialog von Musik und Forschung

11.5. Bei der Tourismusgala anlässlich der Ausstellung *Arcimboldo – Bassano – Bruegel. Die Zeiten der Natur* sind Steakholder und Tourismuspartner*innen zu Gast im Kunsthistorischen Museum

12.5. Festakt für Parvis Mamnun anlässlich seiner Schenkung an das Weltmuseum Wien im Eroica-Saal des Theatermuseums

15.5. Eröffnung der Ausstellung *Shannon Alonzo. Washerwoman* im Theseustempel

20.–25.5. GD Jonathan Fine nimmt an der Wirtschaftsmission anlässlich des Weltausstellungsbesuchs von Bundespräsident Alexander Van der Bellen in Osaka, Japan, teil

27.5. Eröffnung der Ausstellung *Kolonialismus am Fensterbrett* im Weltmuseum Wien

11.6. In Kooperation mit *VisitFlanders* wird in Zürich unter dem Motto *Alte Meisterinnen & Michaelina Wautier* auf die Ausstellung *Michaelina Wautier, Malerin* im Kunsthistorischen Museum aufmerksam gemacht

11.6. Festakt zum 100. Geburtstag von Elfriede Ott im Eroica-Saal des Theatermuseums

16.6. Eröffnung der Sonderpräsentation *Pieter Claesz: Stilleben* in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums

17.6. Sitzung des Kuratoriums des KHM-Museumsverbands erstmals auf Schloss Ambras Innsbruck

17.6. Eröffnung der Ausstellung *The Art of Beauty* auf Schloss Ambras Innsbruck

26.6. Vortrag von Bernd Schneidmüller über *Das Heilige Römische Reich und seine Kronen* im Rahmen von *Donnerstagabend im Museum*

26.–27.6. Internationale Tagung zur *Wiener Reichskrone* im Rahmen des dreijährigen Forschungsprojekts *CROWN*

29.6. Finissage der Ausstellung *Arcimboldo – Bassano – Bruegel. Die Zeiten der Natur* im Kunsthistorischen Museum

2.–6.7. Claudia Banz ist Teil der Kultur- und Wissenschaftsdelegation beim Staatsbesuch von Bundespräsident Alexander Van der Bellen in Südafrika

15.8. 30-Jahr-Jubiläum *Schlossfest Ambras* mit mehreren tausend Besucher*innen

17.8. Finissage von *Johann Strauss – Die Ausstellung* im Theatermuseum



23. Oktober – Hoher Besuch auf Schloss Ambras Innsbruck



2. November – Feier zum *Día de Muertos* im Weltmuseum Wien

22. Dezember – Jonathan Fine begrüßt den zweimillionsten Besucher des Jahres im Kunsthistorischen Museum.

29. September – Hoher Besuch zur Eröffnung der Ausstellung *Michaelina Wautier, Malerin*



19.8. Bürgermeister Michael Ludwig besucht die Ausstellung *Der europäische Koran* im Weltmuseum Wien

4.9. Eröffnung der Sonderpräsentation *Zart geritzt, flott gepinselt, gut versteckt. Inschriften auf griechischen Vasen (Vitrine EXTRA #7)* in der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums

5.9. Festakt *20 Jahre Neuaufstellung der Antikensammlung* im Kunsthistorischen Museum

14.9. Start der neuen Veranstaltungsreihe *Ungeschminkt. Das Theatermuseum im Gespräch* im Eroica-Saal des Theatermuseums

16.9. Eröffnung der Ausstellung *Tabita Rezaire. Calabash Nebula: Cosmological Tales of Connection* im Weltmuseum Wien

25.9. Internationale Konferenz des Theatermuseums: *Bertoli (1677–1743). Zeichnerische Eleganz in den Diensten des Kaiserhofs*

27.9. Fundraising-Dinner anlässlich der Ausstellung *Michaelina Wautier, Malerin* im Kunsthistorischen Museum

28.9. VIP-Preview der Ausstellung *Michaelina Wautier, Malerin* im Kunsthistorischen Museum

29.9. Eröffnung der Ausstellung *Michaelina Wautier, Malerin* im Kunsthistorischen Museum durch I.M. die Königin der Belgier, Bundespräsident Alexander Van der Bellen und GD Jonathan Fine

2.10. Vortrag von Katlijne Van der Stighelen zu *Michaelina Wautier* im Rahmen von *Donnerstagabend im Museum*

9.10. CEO-Dinner – GF Paul Frey und Gerald Hackl, CEO der Vivatis Holding, laden internationale Führungskräfte aus Wirtschaft und Kultur zum Austausch und Networking

21.10. Eröffnung der Ausstellung *Die Farben der Erde. Moderne Textilkunst in Mexiko* im Weltmuseum Wien

23.10. Besuch von Bundespräsident Alexander Van der Bellen mit dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auf Schloss Ambras Innsbruck

30.10. Vortrag von Khaled El-Enany, GD der UNESCO, zum Thema *Egyptian Archaeology and Museums* im Rahmen von *Donnerstagabend im Museum*

1.11. Antritt von Jennifer Sliwka als neue Direktorin der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums

1.11. Start des neuen Ambassador-Programms

2.11. Feier des *Día de Muertos* im Weltmuseum Wien

3.11. Eröffnung der Ausstellung *250 Jahre Burgtheater. Ein Gastspiel des Theatermuseums im Burgtheater*

4.11. ORF-Lange Nacht der Museen

5.11. Eröffnung der Ausstellung *Oliver Laric. Schwellenwesen* in der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums

10.11. Jahres-Pressekonferenz 2026 von GD Jonathan Fine

10.11. Eröffnung der Ausstellung *Kopf & Kragen. Münzen machen Mode* im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums

25.11. Eröffnung der Ausstellung *Indah Arsyad. The Ultimate Breath* im Weltmuseum Wien

1.12. Eröffnung der Sonderpräsentation *Chinesische Kunst aus der Verbotenen Stadt* durch I.E. die chinesische Botschafterin Qi Mei und GD Jonathan Fine in der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums

15.12. Unterzeichnung des LOI zwischen dem BMEIA und dem KHM-Museumsverband für das Projekt *TRANS STANS* im Weltmuseum Wien

15.12. Weihnachtsfeier des KHM-Museumsverbands in der Kuppelhalle des Kunsthistorischen Museums

22.12. GD Jonathan Fine begrüßt den zweimillionsten Besucher des Jahres im Kunsthistorischen Museum



Superflux: The Craftocene

© Superflux



Bernini – Malerei und Marmor



Canaletto & Bellotto



Das Blut der Medusa.
Die Korallen von Schloss Ambras



Njola Impressions. Kiteezi

© Giulio Malfase



Blutregen. Fotografie und Waffenhandel



Tatort Ephesos. Kleopatra und Rom

AUSBLICK 2026

Superflux: The Craftocene

Weltmuseum Wien
3. März bis 16. August 2026

Da Vienna a Roma. Das Kunsthistorische Museum zu Gast in Rom

Palazzo Cipolla, Rom
5. März bis 5. Juli 2026

Canaletto & Bellotto

Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie
24. März bis 6. September 2026

A Sphinx Lures Him: Maximilian Habsburg und die Ägyptischen Sammlungen zwischen Triest und Wien

Schloss Miramare, Triest
2. April bis 1. November 2026

Vitrine EXTRA #8: My Story – Antike Frauenporträts und ihr Nachleben

Kunsthistorisches Museum, Antikensammlung
17. April bis 20. September 2026

Njola Impressions. Kiteezi

Theseustempel, Volksgarten
29. Mai bis 11. Oktober 2026

Das Blut der Medusa. Die Korallen von Schloss Ambras

Schloss Ambras Innsbruck
26. Juni bis 31. Oktober 2026

Vitrine EXTRA #9

Kunsthistorisches Museum, Antikensammlung
ab 25. September 2026

Blutregen. Fotografie und Waffenhandel

Weltmuseum Wien
30. September 2026 bis 18. April 2027

Tatort Ephesos. Kleopatra und Rom

Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums
in der Neuen Hofburg
20. Oktober 2026 bis 29. März 2027

Bernini – Malerei und Marmor

Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums im Palais Lobkowitz
2. Dezember 2026 bis 4. April 2027



SUMMARY

In 2025, we welcomed over 2.1 million visitors from Austria and abroad, and achieved our best-ever financial results for the KHM-Museumsverband, which comprises the Kunsthistorisches Museum, the Weltmuseum Wien, and the Theatermuseum.

On 1 January 2025, Jonathan Fine became Director General of the KHM-Museumsverband, and on 3 February 2025, Claudia Banz succeeded him as Director of the Weltmuseum Wien.

The new organigramme of the KHM-Museumsverband helps to strengthen and clarify internal structures. It also reflects the clear differentiation between the three museums comprising the KHM-Museumsverband, as well as the separation between them and the service departments that support them.

In 2025, we showed numerous successful exhibitions at our different venues; the breadth of their topics reflects the wealth and depth of our encyclopaedic holdings: the Kunsthistorisches Museum presented *Arcimboldo – Bassano – Bruegel. Nature’s Time*, which opened in March, and, from September, *Michaelina Wautier, Painter*. The first-ever major presentation of the œuvre of this rediscovered Flemish Baroque painter was much praised by Austrian and international media, and was celebrated as ‘one of the must-see exhibitions of 2025’ by the Art Newspaper. Smaller presentations at the Kunsthistorisches Museum included *Mengs and Velázquez – The Princess of Naples* in the Picture Gallery; *Daniel Neuberger and the Art of Deception* and *Art and Aesthetics from China’s Forbidden City* in the Kunstkammer; *Head and Shoulders: Coins in Fashion* in the Coin Cabinet; and *Vitrine EXTRA #6 and #7*, and *Oliver Laric: Liminal Beings* in the Collection of Greek and Roman Antiquities.

The Weltmuseum Wien showed *Who’s Wearing the Pants?*, a fascinating journey through the history of this important piece of clothing, and *Colonialism on the Window Sill*. 2025 also saw the launch of *WMW Contemporary*, a new series of smaller presentations that juxtapose the museum’s historical collections with contemporary artistic and discursive practices to highlight questions of global interrelations, colonial continuities, and ecological transformations, as well as identity and knowledge traditions. The series began with the shows *Tabita Rezaire: Calabash Nebula. Cosmological Tales of Connection*, *The Colours of the Earth*, and *Indah Arsyad: The Ultimate Breath*.

In the Theatermuseum, the main focus was on Johann Strauss, whose 200th birthday was celebrated with a major exhibition organized in collaboration with the Wienbibliothek im Rathaus. This show, too, proved a hit with our visitors and was extended several times before it finally closed its doors in August. The Theatermuseum will remain closed to the public until the middle of 2026 for a necessary rebuilding project.

In 2025, both the *House of Habsburg Tour* in the Neue Hofburg and the Imperial Treasury in the Hofburg Palace attracted countless visitors from all over the world. The important research project CROWN concluded with an international symposium; its findings will be published in 2026.

In 2026, we will reopen the Theatermuseum and continue the major infrastructure project *Remastering KHM*, which will provide barrier-free access, additional lifts, a new atelier, and much else for the Kunsthistorisches Museum.

We are also planning a series of important exhibitions in 2026: *Canaletto & Bellotto* at the Kunsthistorisches Museum; *Crime Scene Ephesus: Cleopatra and Rome*, a fascinating show jointly organised by the Egyptian and Near Eastern Collection and the Collection of Greek and Roman Antiquities, in the temporary exhibition galleries at the Weltmuseum Wien/Neue Hofburg; a rediscovered portrait by celebrated Baroque sculptor and architect Gian Lorenzo Bernini; and a new presentation of Klimt’s *Nuda Veritas* at the Theatermuseum.

We would like to take this opportunity to thank all our partners and sponsors for their generous support. Most of all, we want to thank all members of staff for their loyalty, dedication, and hard work, without which we would not be such a welcoming and endlessly fascinating museum for our guests, and a safe repository for the treasures entrusted to us.

Jonathan Fine
Director General

Paul Frey
General Manager

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
KHM-Museumsverband
Burgring 5
1010 Wien

Redaktion
Kirsten Pilling
Agnes Stillfried

Lektorat
Eva Dewes
Annette Van der Vyver

Grafische Gestaltung
Anja Gasser
Denise Schimek

Bildbearbeitung
Michael Eder
Daniel Sostarič

Fotos
Daniel Auer
Jakob Gsöllpointner
Johannes Festi
Konrad Limbeck
Thomas Ritter
Alexander Rosoli
Daniel Sostarič
Andreas Uldrich
und diverse Mitarbeiter*innen
© KHM-Museumsverband
(falls nicht anders angegeben)

Cover:
Plakatmotiv zur Ausstellung
Michaelina Wautier, Malerin.
Detail aus *Der Triumph des Bacchus*,
1655/59, Kunsthistorisches Museum

Druck
Gerin Druck GmbH, Wolkersdorf

© 2026 KHM-Museumsverband

